Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

106 (4.3.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.— RM. — Reklame-Zeile an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. März 1931.

47. Jahrgang. Nr. 106.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Beruhigung in Indien?

Friedensschluß mit Gandhi.

Bedeutsame Zugeständnisse des indischen Vizekönigs.

H. **London**, 4. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Um die Mitternachtsstunde zum Mittwoch ist nach vierzehnstündigen Beratungen der Friedensschluß zwischen Mahatma Gandhi und dem Vizekönig von Indien, Lord Irwin, in Neu-Delhi zustandegekommen. Die Kampagne des passiven Widerstandes, die vor einem Jahr begann und den englischen Behörden unendlich viel zu schaffen machte, wird von Gandhi abgeblasen. Andererseits wird er sich mit den Führern des indischen Nationalkongresses zusammen an den ferneren Konferenzberatungen über die Verfassungsfragen beteiligen. Der Bevölkerung, die an den Küsten wohnt, wird die Erzeugung und der Verkauf von Salz gestattet. Damit wird das Prinzip Gandhis anerkannt, daß das Salz eine Gabe der Natur ist. Andererseits wird mit gewissen Vorbehalten den Nationalisten, deren Vermögen im Zusammenhang mit der Verweigerung der Salzsteuer konfisziert worden ist, ihr Eigentum zurückerstattet. Die friedliche Werbung zur Teilnahme am Wirtschaftsboykott wird in Zukunft als gesetzlich betrachtet.

Alle diese Punkte enthalten bedeutsame Zugeständnisse des indischen Vizekönigs. Lord Irwin muß die nationalistische Gefahr sehr hoch eingeschätzt haben, um in solchem Maße entgegenzukommen. Aber es handelt sich letzten Endes doch nur um formelle Dinge. Es darf nicht vergessen werden, daß die Kampagne des passiven Widerstandes auf ihr Banner die Forderung der indischen Unabhängigkeit schrieb. Hiervon enthält der Friedensschluß nichts. Es mag möglich sein, daß Gandhi auf die weiteren Verhandlungen der Rundtisch-Konferenz in diesem Sinne wirken zu können hofft, aber die Aussichten hierfür sind sehr gering. Die indische Unabhängigkeit ist noch lange nicht reif.

Gandhi hat in einem wichtigen Punkt nachgeben müssen, um die Verständigung zu ermöglichen. Er forderte bekanntlich eine unparteiische Untersuchung über die von ihm beanstandeten Uebergriffe der englischen Polizei. Die Erfüllung dieses Wunsches scheiterte an dem eisernen Widerstand der englischen Behörden.

Nach einer weiteren Meldung aus Bombay wurde Gandhi auch das wichtige Zugeständnis gemacht, daß sämtliche politischen Gefangenen freigegeben werden.

Schachts Forderungen

zur Ueberwindung der Weltkrise.

TU. **Stockholm**, 4. März. In der schwedisch-deutschen Gesellschaft hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Dienstag abend einen Vortrag über „Die wirtschaftliche und moralische Weltkrise", in dem er u. a. ausführte:

Fragen wir zunächst nach den wirtschaftlichen Gründen, aus denen die Krisis entstanden ist, so ist die erste und schwerwiegendste Ursache natürlich der Krieg mit seiner Einschränkung der Weltverkehrsumsätze und der teilweisen Verschiebung des Schwergewichts von Europa nach Asien—Amerika. Diese Veränderungen und die derzeitige Unordnung auf den Geldmärkten ist eine Folge der Friedensverträge. Die internationalen Kriegsschulden, einerlei, ob es sich um internationalisierte Schulden oder um die deutschen Kriegstribute handelt, stellen eine organische Entwicklung des internationalen Geldmarktes nicht aufkommen. Auch bei den Gründen der Weltkrisis dürfen wir die moralische Seite nicht aus dem Auge lassen. Daß man Deutschland als den Alleinschuldigen am Weltkriege hinstellt, ist eine Unwahrheit, die auf das ganze Verhältnis der Völker zueinander verheerend einwirken muß.

Welche Wege können uns aus der Weltkrisis herausführen? Hierfür können nur organische internationale Maßnahmen sein. An Stelle der Schrumpfung des Welthandels brauchen wir seine Ausdehnung. Dies kann geschehen durch gemeinsame internationale Finanzierung der noch unentwickelten Länder. Wir brauchen eine Notenbankkooperation, die sich nicht vor einer internationalen Kreditausweitung fürchtet. Deutschland aber müssen wir durch Rückgabe seiner Kolonien die Möglichkeit geben, sich im Rohstoffbezug wenigstens zu einem Teil selbst zu helfen und durch Anpassung der Tributlasten an seine Wirtschaftskraft die eigene Kapitalbildung im Lande wieder ermöglichen, um den unverderblich hohen Zinsniveau, das heute die deutsche Wirtschaft erdrückt, zu senken. Ein Industrieland wie Deutschland, das über die erforderlichen Produktionsmittel verfügt, kann nicht mit geliehenem Auslandskapital betrieben werden. Hand in Hand mit diesen organischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen muß die moralische Wiedergeburt der Welt einher gehen. Die Kriegsschuldfrage muß von einem unabhängigen internationalen Gremium beantwortet werden und der Treubruch, der beim Diktat des Versailler Vertrages begangen ist, muß wieder gut gemacht werden. Erst dann wird das internationale Mißtrauen, das heute über der ganzen Welt lastet, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Völker weichen.

Professor Cassel schließt sich an.

TU. **Stockholm**, 4. März. Nach dem Vortrag von Dr. Schacht über die wirtschaftliche und moralische Weltkrisis sprach der bekannte schwedische Nationalökonom, Professor Gustav Cassel, der sich den Ausführungen Dr. Schachts anschloß. Auch Cassel betonte die Untragbarkeit der Reparationszahlungen und hob hervor, daß es hauptsächlich darauf ankomme, Vertrauen zu haben. In Schweden habe man das Vertrauen zu Deutschland, das solche Männer habe wie Dr. Schacht, dessen große Verdienste um die deutsche Währung und Wirtschaft durchaus anzuerkennen seien.

Erdrutsche in Griechenland.

TU. **Athen**, 4. März. Bei dem Dorfe Bissia (Provinz Corinth) auf dem Peleponnes hat sich urplötzlich die Erde in einem Umfang von vier Quadratkilometern gesenkt. Durch die Erdsenkung entstand eine neue Welle, deren Wasser dem Golf von Corinth zufließt. Ein anderes Dorf in der Nähe der Stadt Aighion, ein Ort mit 350 Häusern, ist durch die Erdsenkung fast vollkommen zerstört. Es sind bisher 2 Tote, 8 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen. Weitere Erdsenkungen um 50 bis 200 Meter haben die Dörfer Olena, Gumera und Levkochori nahe der Stadt Pyrgos, ebenfalls auf den Peleponnes betroffen. Die Einwohner kampieren unter freiem Himmel.

Der Großindustrielle Karl von Wendel gestorben

TU. **Paris**, 4. März. Der frühere lothringische Reichstagsabg. und Großindustrielle Karl v. Wendel ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Wechsel im englischen Kabinett.

Der englische Unterrichtsminister Sir Charles Trevelyan (Mitte), der in gleicher Eigenschaft bereits dem ersten Kabinett Macdonald angehört hat, ist wegen der Ablehnung seiner Schulreformen überraschend zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Generalpostmeister Lees Smith (rechts) ernannt, während auf den Posten des Generalpostmeisters der Kanzler des Herzogtums Lancaster, Major Attlee (links), berufen wurde.

England und der Youngplan

Von unserem Londoner Vertreter
Dr. Adolf Halfeld.

Englands außenpolitische Handlungsfreiheit wird zur Zeit völlig von innerpolitischen Rücksichten bestimmt. Niemals war die parlamentarische Lage derartig verworren wie im Augenblick, niemals auch war das Arbeiterkabinett so restlos ein Sklave der Umstände, deren Steuerung jenseits seiner Kräfte liegt. Eine Regierungsvorlage nach der anderen, um deren Annahme erbittert im Plenum gekämpft wurde, wird in den Komitees von Westminster geköpft. Die seltsame Brüderschaft zwischen Lloyd George und Macdonald, die das Ergebnis endloser Fühlungnahmen war und noch vor wenigen Wochen fester denn je erschien, wird an dem Widerstande der Bevölkerung zuschanden — an der Hartnäckigkeit, mit der sie den Liberalen in verschiedenen Ersatzwahlen der jüngsten Zeit ihren Unwillen über jegliche Form von parlamentarischem Kuhhandel sehr fühlbar demonstrierte. Während diese ehemals große Partei in ihren letzten Zügen liegt, haben die Konservativen und Arbeiterparteiler gegen die Sezessionisten in ihren eigenen Reihen zu kämpfen. Wohin man blickt, sieht man die Trümmer politischer Hoffnungen rauchen. Am schwersten hat es der Premierminister, der im Angesicht der beispiellosen wirtschaftlichen Depression längst nicht mehr der Führer seines Parlamentes im Sinne der englischen Ueberlieferung ist.

Diese allgemeine Misere erklärt die überraschende Entschlossenheit, mit der Henderson — um den landläufigen englischen Ausdruck zu gebrauchen — seinen Hut in die Hand nahm und sich nach Paris und Rom begab. Regierungen, die daheim wackeln, entfalten erfahrungsgemäß eine um so lebhaftere außenpolitische Aktivität. Selbst der englische Außensekretär, der unter dem Spitznamen „Onkel Arthur" eher im Rufe gemütlichen Abwartens als behenden Zupackens steht, konnte sich den Erwägungen nicht verschließen, die das unbalancierte Budget seines vielgeplagten Kollegen Schatzkanzler Snowdens diktiert. Das Abkommen der drei großen Seemächte England, Amerika und Japan enthält die berühmte Treppenklausel, die die Arbeiterregierung über kurz oder lang gezwungen hätte, neue Kriegsschiffbauten zu unternehmen, falls das französisch-italienische Flottenproblem nicht bereinigt würde. Das Milliardendefizit des englischen Haushaltes aber hätte sich damit noch weiter erhöht.

Der innerpolitische Wirrwarr läßt schließlich die merkwürdige Zwitterstellung begreiflich werden, die England in der Reparationsfrage einnimmt. Die Einsicht, daß die internationale Weltverschuldung an der Wurzel aller derzeitigen wirtschaftlichen Uebelständme liegt, ist im Laufe der letzten Monate unzweifelhaft gewachsen. Erst vor einigen Tagen wurde im parlamentarischen Gremium der Arbeiterpartei auf das lebhafteste für ein allgemeines und allseitiges Moratorium plädiert. Desgleichen ist es bezeichnend, daß gerade Stanley Baldwin als der Mann, der das Schuldenabkommen mit Amerika allzufrüh und unvorteilhaft arrangierte, fortdauernd die Zielscheibe heftigster Angriffe bildet. So unvoreingenommen einem freilich dies geheime Gefühl von der internationalen Solidarität aller Schuldnernationen in Privatgesprächen mit Parlamentariern der Linken wie der Rechten bestätigt wird, so selten kommt es an maßgebender Stelle zum Ausdruck. Gerade die amtlichen Kreise vermögen leider nicht über den Kirchturm ihrer unmittelbaren finanzpolitischen Sorgen hinwegzublicken. Bei allen Schwierigkeiten des englischen Budgets auch noch ein deutscher Zahlungsaufschub — die bloße Möglichkeit bereits verfinstert die Stirnen der Mandarinen von Whitehall.

Sie übersehen nämlich, daß es sich bei der Fortführung der gewaltigen Zahlungen unter dem Youngplan nicht um eine Frage des Wollens, sondern des Könnens handelt. Heute zwar ist die Reichsregierung noch Herrin ihrer Entschlüsse und erfüllt sie getreulich die Verpflichtungen, die ihr obliegen. Ob sie es morgen noch vermag, steht in den Sternen geschrieben. Woraus sich denn ergibt, daß wir die Amerikaner und Engländer mit allen Mitteln von der Ehrlichkeit unseres Bemühens überzeugen müssen, ihnen gleichzeitig aber immer wieder mit der denkbarsten Offenheit die Grenzen aufzuzeigen haben, die unserem guten Willen gesetzt sind. Wir haben in dieser Beziehung den Eindruck, daß die englische Oeffentlichkeit von Berlin aus noch deutlicher über die schier unlösbaren Probleme unserer Finanzlage aufgeklärt werden könnte. Viel zu schnell hat hier in letzter Zeit die Auffassung an Boden gewinnen können, als sei die immer latente deutsche Zahlungskrise überwunden, seitdem der Reichskanzler in imponierender Weise mit dem störrischen Reichstag fertig wurde und Herr Dietrich wenigstens für den Augenblick die Schuldenerbschaft seiner unseligen Vorgänger notdürftig in Ordnung brachte. Die Berliner Berichte der Londoner Presse sind ein untrüglicher Beweis. Sie interessieren sich weit mehr für Adolf Hitler und das Reichsbanner als für das soziale Elend, denen die politischen Aktivisten auf der Rechten und Linken ihre gegenwärtige Bedeutung zum nicht geringen Teil verdanken.

Selbst in einflußreichen Kreisen begegnet man selten oder nie dem richtigen Verständnis für unsere Lage. Die Vorurteile sind allzu tief eingewurzelt. Eine englische Persönlichkeit an verantwortlicher Stelle, mit der wir kürzlich über die Unvermeidlichkeit einer baldigen und allgemeinen Schuldenrevision sprachen, glaubte unsere Beweisführung mit dem Hinweis auf die angeblich noch größeren finanziellen Nöte Englands abtun zu können. Er vergaß dabei den kardinalen Umstand zu erwähnen, daß England aus dem Clearing seiner Kriegsschulden und Kriegsforderungen immer noch eine Million Pfund jährlich als Plus buchen kann. Unser Gewährsmann sprach von der kommenden Weltabrüstungskonferenz, die die politische Atmosphäre reinigen, das Vertrauen der Hochfinanz erneuern und die Rückkehr des amerikanischen Goldes nach Europa auf dem Wege des Kredites ermöglichen werde. Es waren die alten und sicherlich gutgemeinten Phrasen, die wir bereits in den Zeiten nach dem Dawesplan und Locarno vernahmen, und die auch vor der Haager Konferenz in allen Ländern hoch im Kurse standen. Damals mochten sie nützlich sein zur Erziehung einer politisch verseuchten Welt im Sinne einer nüchterneren Betrachtungsweise. Heute reichen

sie nicht mehr hin, um die Enttäuschungen der letzten Jahre auszugleichen. Noch volle zwölf Monate trennen uns von der großen Abrüstungskonferenz. Ganz abgesehen davon, daß ihr Ausgang vom deutschen Standpunkt mehr als problematisch ist, wird auch England einsehen müssen, daß Tatsachen schwerer als Hoffnungen wiegen: Ein großes Land kann nicht dauernd um Kredite betteln gehen und von der Hand in den Mund leben, ohne zu wissen, wie es morgen sein Budget stabilisieren soll.

Die Gefahren liegen also, um zusammenzufassen, gegenwärtig darin, daß man sich hinsichtlich der deutschen Verhältnisse allzusehr in Sicherheit wiegt. Man scheint jetzt englischerseits sogar zu hoffen, daß das deutsche Volk bei einer Rückkehr normalerer Wirtschaftsbedingungen auch seine Gegnerschaft gegen den Youngplan aufgeben würde. Auch glaubt man trügerischerweise wohl, daß bei einem Umschwung der Konjunktur das wichtigste Argument für die Revision fortfiele. Die eine heilsame Lehre des vierzehnten September — das Uebermaß der Seelenqual eines großen Kulturvolkes nämlich, von dem sie Kunde gab — scheint das Ausland bereits vergessen zu wollen. Man bildet sich ein, nur die deutsche Rechtsopposition lehne die Reparationsleistungen ab, weil sie am lautesten schreit. Man übersieht die selbstverständliche Tatsache, daß es in diesem Punkte nur eine Ansicht in Deutschland gibt. Leider ist die Welt für diese schiefe Beurteilung garnicht einmal verantwortlich zu machen. Die unheilvollen und zersetzenden Methoden, mit denen man bei uns seinen innenpolitischen Hader austrägt, müssen geradezu den Eindruck erwecken, als ob Deutschland in jeder großen nationalen Frage in zwei Lager gespalten ist. Dabei haben die Ereignisse der letzten Monate erwiesen, wie leicht das Vorhandensein einer starken Opposition für diplomatische Zwecke auszuwerten ist. Wenn der befriedigende Verlauf der Genfer Ratstagung bereits in London angebahnt werden konnte, so war es dem Umstande zu danken, daß Außensekretär Henderson rechtzeitig, geschickt und offenherzig von deutscher Seite auf die Riesengefahr eines weiteren Anwachsens des Radikalismus hingewiesen wurde. Und diese Taktik, deren sich die Franzosen und Engländer von jeher bedienen, verfehlte ihre Wirkung nicht. Sie ist unerläßlich in Verhandlungen mit Gegnern, die ihr diplomatisches Handwerk beherrschen.

Die Finanznot der Städte.

Aussprache zwischen der preußischen Regierung und der Reichsregierung.

m. **Berlin**, 4. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Gemeindeausschuß des preußischen Staatsrates und dem Minister Höpker-Aschoff und Severing Besprechungen über die Bekämpfung der Finanznot in den Gemeinden stattgefunden haben, ist jetzt eine Aussprache zwischen der preußischen Staatsregierung und der Reichsregierung erfolgt, an der alle maßgebenden Minister beteiligt waren. Auch diese Konferenz hat nur einen unverbindlichen Charakter gehabt. Sie war darauf abgestellt, das Terrain zu sondieren und festzustellen, welche Möglichkeiten für eine Reichshilfe gegeben sind.

Soweit wir unterrichtet sind, hat der Reichsfinanzminister Dietrich erklärt, daß er nur mit ganz bescheidenen Mitteln in ganz dringenden Fällen eingreifen kann, und daß es in der Hauptsache dem Land Preußen überlassen werden müsse, Maßnahmen zur Linderung der Finanznot der Gemeinden zu ergreifen.

In dieser Besprechung hat auch der Gesetzentwurf des Deutschen Städtetages eine Rolle gespielt, der verlangt, daß die Krisenfürsorge und die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge zusammengelegt werden sollen, damit 100 Millionen eingespart werden könnten. Er verlangt weiter, daß die Länder 25 Prozent für Wohlfahrtsaufwendungen übernehmen. Da die Gemeinden zur Krisenfürsorge einen Teilbetrag zuzuschießen haben, hat man sich auch mit diesem Problem befaßt.

Die Aussprache hat sich im wesentlichen um eine am 10. November vorigen Jahres in Kraft getretene Bestimmung gedreht, wonach von nun ab sämtliche Berufe von der Krisenfürsorge erfaßt werden. Bisher war es so, daß ein Teil der Arbeiter direkt von der Arbeitslosenversicherung der Wohlfahrtsfürsorge überwiesen wurde. Auf Grund dieser Maßnahme haben sich für verschiedene Gemeinden Sonderverhältnisse entwickelt, so vor allem für das Saargebiet, weil hier die Bergarbeiter neuerdings auf sechs Monate in den Kreis der Krisenfürsorge kommen.

Die Besprechungen zwischen Reich und Preußen werden in der nächsten Zeit fortgesetzt. Inzwischen will man prüfen, ob es möglich sein wird, auf dem Kreditwege größere Geldmittel flüssig zu machen, die dann an die Gemeinden weitergeleitet werden sollen.

Der Frühjahrsmesse 3. Tag.

Verhältnismäßig befriedigende Ergebnisse.

Man kann das diesjährige Ergebnis der Leipziger Messe nur unter dem Gesichtspunkt betrachten, daß angesichts der allgemeinen Wirtschaftsdepression in der ganzen Welt und der deutschen Krise im besonderen die Erwartungen an die Messe nur außerordentlich gering waren. Lediglich die Tatsache, daß man in Bezug auf die Preisgestaltung das äußerste getan hatte, ließ gewisse Hoffnungen an das Messeergebnis knüpfen. Und man kann jetzt schon sagen: Diese Hoffnungen sind nicht nur erfüllt, sondern teilweise sogar übertroffen.

Das Interesse für die technische Messe und Baumesse hält an und die Auskünfte der großen Firmen der Elektrotechnik über die Abschlüsse und über das vorhandene Interesse lauten recht befriedigend. Weiter macht sich Interesse besonders von Seiten der Behörden für Neuerungen auf dem Gebiete der Fernmeldetechnik bemerkbar. Auch für die technische Messe gilt dasselbe wie für die Mustermesse, daß Inlandsgeschäfte gegenüber Auslandskäufen zurückstehen.

Recht lebhaft wird in Ausstellerkreisen auch jetzt wieder die Frage erörtert, ob man es nicht mit einer Messe im Jahre genug sein lassen solle. Die Fabrikanten der Bürobedarfsbranche sind schon bei der vorigen Herbstmesse ausgeblieben. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sich ihnen in Zukunft andere Branchen anschließen werden. Einen solchen Beschluß müßte man, und zwar nicht nur allein im Interesse der Leipziger Messe als solche, sondern auch aus den verschiedensten anderen Gründen nur bedauern. Einzelne Branchen werden schon aus Saisongründen unbedingt an der Herbstmesse festhalten, und wir glauben, daß wenn einmal die derzeitige Krise überwunden ist, auch die Mißstimmung gegen ein zweimaliges Ausstellen im Jahre verschwinden wird. Man sollte sich daher vor übereilten Beschlüssen bewahren, denn was einmal niedergerissen ist, läßt sich nicht so leicht wieder aufbauen.

Opposition im Hitlerlager.

= **München**, 3. März. **(Funkspruch.)** Der „Völkische Beobachter" enthält folgende Anordnung: „Folgende Stürme werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst: Sturm 1, 14, Reservesturm, Sturm der SS. alle in Kassel. Grund: Es besteht der dringende Verdacht, daß mehrere SA.- und SS.-Männer gegen die Befehle des obersten SA.-Führers Adolf Hitler gehandelt haben. Die sämtlichen Schuldigen sind augenblicklich aus der Partei auszuschließen. Der Chef des Stabes gez. Röhm."

Rücktritt der lettischen Regierung.

Der Kampf um die deutsche Domkirche.

TU. **Riga**, 3. März. **(Funkspruch.)** Wie erwartet, erfolgte am Dienstag im Parlament der Rücktritt der Regierung Zelmin. Er wird begründet mit den Schwierigkeiten bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms. Ein Hinweis auf den Fall der Domkirche wurde vermieden, so daß die Tür zu Verhandlungen mit den Deutschen offen ist. Die Neubildung des Kabinetts dürfte Zelmin wieder übernehmen.

Otto Reutter †.

Die Laufbahn des beliebten Varieteesängers.

TU. **Düsseldorf**, 4. März. **(Funkspruch.)** Der bekannte Humorist Otto Reutter ist am Dienstag abend gegen 23 Uhr in der Golzheimer Klinik an den Folgen eines schweren Herzleidens im 61. Lebensjahre gestorben. Otto Reutter trat das letzte Mal am 1. März im Apollotheater in Düsseldorf auf, konnte aber bereits am 2. März seinen Verpflichtungen aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr nachkommen. Gemäß seinem letzten Willen wird Otto Reutter nach seiner Geburtsstadt Gardelegen überführt werden, wo die Beisetzung stattfindet.

*

m. **Berlin**, 4. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der 61jährige Otto Reutter, ist soeben in Düsseldorf in den Sielen gestorben. Er hat seinen Ruhm als Volkssänger, im großen genommen, der Karlsruher Bevölkerung zu verdanken. Reutter war von Berlin aus nach Karlsruhe gekommen, mit dem Ehrgeiz, an der dortigen Großherzoglichen Bühne ein Debut zu begehen. Das mißlang zwar sowohl im ersten Ansturm wie auch später. Dafür gaben ihm besondere Umstände in der badischen Landeshauptstadt Veranlassung, sich seinem eigentlichen Berufe zuzuwenden. Da wohnte in den 90er Jahren ein Fabrikherr, der den Ehrgeiz hatte, als Schriftsteller in die Erscheinung zu treten. Er engagierte sich den jungen Reutter, der als der eigentliche Bearbeiter der zahlreichen Werke gelten muß, die fast alle in Ludwigshafen einmal und nicht wieder aufgeführt worden sind.

Otto Reutter.

Ein Zufall machte Reutter zu dem Volkssänger, als der er während mehrerer Jahrzehnte in ganz Deutschland und im deutschsprachigen Ausland bekannt war. Am 22. Geburtstage kam Otto Reutter mit seinen Freunden in eines jener Vorstadtkonzerthäuser, auf deren Bühnen damals die ersten Varieteekünste in Deutschland erprobt wurden. Eine fidele Sängergesellschaft trat in dem von Reutter gewählten Lokal auf und zeigte ihre Künste. Als sie an das obligate Einsammeln mit einem Teller herangingen und dabei auch an Reutter kamen, gab er in angeheiterter Laune seiner Stimmung Ausdruck, er würde alles viel besser geben. Darob gereizt, forderten ihn die Künstler auf, doch einmal sein Können zu beweisen, und Otto Reutter zauderte nicht lange, betrat die Bühne und gab aus dem Stegreif einige Verse zum Besten und gefiel sofort dem Publikum. Immer neue Lieder mußte er vortragen, bis der Direktor der Gesellschaft auf Reutter zutrat und ihn für sein Unternehmen engagierte.

Lange hielt Reutter diese Zusammenarbeit nicht aus. Er sonnte seinen Erfolg und trat fortan allein als Bänkel- und Volkssänger auf. Mehrere Jahre durchreiste er das badische Land, Elsaß-Lothringen und die Schweiz, bis er einmal sein Glück in Berlin versuchte. Hier begann seine große Laufbahn über alle deutschen Varietees, die Reutters Popularität ins Ungemessene steigerte. Er konnte in den letzten Jahren Monatshonorare bis zu 40 000 Reichsmark erzielen.

Der neue Dirigent der Ostabteilung.

★ **Berlin**, 3. März. **(Funkspruch.)** Zum Dirigenten der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes als Nachfolger des Gesandten von Moltke, ist der Gesandte Richard Meyer ernannt worden. Der neue Dirigent der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes ist am 28. Oktober 1884 in Kassel geboren. Er hat in Genf, Cambridge, Berlin und Bonn studiert und ist im Jahre 1913 in das Auswärtige Amt eingetreten. Nachdem er zunächst Attaché in Peking und Washington gewesen war, kam er im Kriege in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes. Von Frühjahr 1916 bis zum Herbst 1917 hat er im Felde gestanden und war dann bis zum November 1918 wieder in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes. Mit der ersten deutschen Gesandtschaft kam Meyer nach Warschau. Später übernahm er im Auswärtigen Amt die Referate über die Abstimmungen in Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesien. Im Jahre 1922 war er Botschafter im Vatikan. Später war er eine Zeitlang stellvertretender Gesandter in Asuncion. Im November vorigen Jahres kam er wieder ins Auswärtige Amt, wo er in Abteilung Ost- und Südeuropa tätig war.

Oesterreichs Gruß.

Der Besuch des deutschen Reichsaußenministers in Wien.

TU. **Wien**, 4. März. Bei dem Besuch des Reichsaußenministers Dr. Curtius und des Staatssekretärs Dr. Pünder bei Bundeskanzler Dr. Ender, drückte Dr. Curtius erneut das Bedauern aus, daß die wichtigsten parlamentarischen Arbeiten, welche gegenwärtig in Berlin ihrer dringenden Erledigung harren, es dem Reichskanzler Dr. Brüning nicht möglich gemacht haben, Berlin auch nur für kurze Zeit zu verlassen. Der Reichskanzler hoffe aber, daß ihm die österreichische Regierung Gelegenheit geben werde, in Bälde den jetzt verschobenen Besuch nachzuholen. Nach dem Besuch bei Bundeskanzlers Dr. Ender erschienen Dr. Curtius und Dr. Pünder beim Vizekanzler Dr. Schober. In einer eingehenden Aussprache, der auch die beiderseitigen Gesandten, Graf Lerchenfeld und Dr. Frank, beiwohnten, wurde zunächst die allgemeine Lage erörtert. Anschließend wurden die Deutschland und Oesterreich interessierenden Fragen besprochen. Mittags empfing Bundespräsident Miklas den Reichsaußenminister in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Lerchenfeld. Miklas überreichte bei dieser Gelegenheit Dr. Curtius sein Bild mit Unterschrift und Widmung. Um 1 Uhr 30 gab Bundespräsident Miklas zu Ehren der deutschen Gäste einen Empfang.

Am Dienstag nachmittag besichtigten die reichsdeutschen Gäste das Staatsarchiv. Um 17 Uhr statteten Bundeskanzler Dr. Ender und Vizekanzler Dr. Schober Dr. Curtius und Dr. Pünder ihren Gegenbesuch im „Hotel Imperial" ab. Hierbei wurde die politische Besprechung fortgesetzt.

Um 19.45 Uhr gab Dr. Ender den Gästen ein Essen. Bundeskanzler Ender begrüßte als Hausherr den deutschen Reichsaußenminister und die übrigen Gäste. Er bedauerte, daß der Reichskanzler durch Amtsgeschäfte abgehalten wurde, in Wien zu erscheinen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in diesem Falle das Wort gelte: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Außenminister Dr. Schober gab der Freude von Regierung und Volk in Oesterreich über das Erscheinen der deutschen Staatsmänner in Wien Ausdruck. So echt und herzlich sind die Gefühle, welche die Oesterreicher an das Brudervolk binden, daß ich auch nur, so erklärte der Außenminister, den Schein vermeiden will, als schöpfe ich aus dem Born diplomatischer Redewendungen und hergebrachter Höflichkeitsphrasen.

Die Begrüßungsworte kommen aus deutschen Herzen und sollen zu deutschen Herzen klingen.

Die Erfahrung hat Oesterreich gelehrt, daß sein wirtschaftliches Gedeihen von der Entwicklung der Dinge, im besonderen von der jeweiligen Wirtschaftslage der Welt und in erster Linie von den Verhältnissen im Deutschen Reich nicht zu trennen sind. Die Aussprachen sollen vornehmlich diesem Ziele dienen. Neben dieser wichtigsten Aufgabe der Ergänzung der wirtschaftlichen Beziehungen wollen wir auch unentwegt die Frage der Angleichung unserer geschäftlichen Einrichtungen auf dem Gebiete des Rechtes, des Handels, der Kultur und der Kunst größte Aufmerksamkeit zuwenden.

In brüderlicher Eintracht wollen wir an der Lösung der weltumfassenden Probleme mitarbeiten, die dem deutschen Volke den ihm gebührenden Platz im Leben der Völker sichern und der gesamten Welt den wahren Frieden bringen sollen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius dankte für die Begrüßungsworte. Er gab der Versicherung Ausdruck, daß die Deutschen im Reich sich eins fühlen mit den Oesterreichern. Wir haben den festen Willen, erklärte Dr. Curtius, unsere Gemeinschaft immer weiter zu vertiefen. Als Bundeskanzler Schober mich vor einem Jahre besuchte, bin ich mit ihm einig geworden, daß der Weg, der das deutsche Volk in Oesterreich und im Reiche in eine glücklichere Zukunft führen soll, von den beiden Regierungen

in getreuer Weggemeinschaft

beschritten werden muß. Wir werden unabläßig an der Fortführung dieser gemeinsamen Aufgabe zusammen wirken. Wir verfolgen in diesem Rahmen naturgemäß in erster Linie die Interessen unserer beiden Länder und sind entschlossen, alle Möglichkeit auszunutzen, um unsere wirtschaftliche und soziale Lage zu verbessern. So hoffen wir, daß das Schicksal, das uns in das Herz Europas gestellt hat, um ein Beispiel zu geben für eine Entwicklung vertrauensvoller Zusammenarbeit, der nationalen Verantwortung entspricht und gleichzeitig der Wiedergesundung Europas und dem Frieden der Welt dienen wird.

Italienische Kritik

an der deutschen Außenpolitik.

T.U. **Rom**, 4. März. Der „Tevere" erklärt zu dem Kommentar zum Flottenabkommen in der deutschen Presse, ein Flottenvertrag, der so weit gefaßt sei, daß er alle Weltteile von Japan bis zu den Vereinigten Staaten interessiere, könne den Verdacht nicht aufkommen lassen, daß er gegen irgend jemand gerichtet sei. In Deutschland, wo inzwischen der Panzerkreuzer A gebaut werde, eile man vielleicht zu schnell mit der Phantasie. Nicht unangebracht aber sei die Bemerkung, daß Dr. Curtius und dank ihm das deutsche Volk sich gute Gelegenheiten habe entgehen lassen. „Wir wollen nicht genau wissen," so erklärt der „Tevere", „auf welche guten Gelegenheiten man anspielt. Fest aber steht, daß in Berlin seit langem eine Außenpolitik getrieben wird, die eine Parodie auf die Stresemann-Politik ist. Parodien sind ein lustiges Spiel, aber auf die Dauer ermüdend. Das Schwanken zwischen den Ueberbleibseln eines offiziellen Locarnismus und einem Revisionismus, der mit Worten gemacht wird, führt die deutsche Außenpolitik zu einer Bewegungslosigkeit, die an Lähmung grenzt. Die Entwicklung der Innenpolitik zeigt seit den Septemberwahlen auch nichts neues. Die Deutschen belieben sich als Opfer einer unerträglichen internationalen Lage hinzustellen, schließlich aber enden sie mit einem Manifest. Erst kürzlich haben hundert deutsche Intellektuelle an ihre französischen Kollegen ein Manifest gerichtet, ein soundsovieltes Locarno-Manifest mit Beschwörungen des europäischen Geistes. Der mündliche Locarnismus hat seine Zeit abgedient. Nur die Deutschen haben noch nicht die Art gefunden, ihn zu begraben."

Ein großer Werkspionage-Prozeß.

★ **Berlin**, 3. März. **(Funkspruch.)** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Dienstag ein Werkspionageprozeß, dem eine große Bedeutung zukommt. Die Firma Schilde in Hersfelde bot eines Tages der Berliner Maschinenfabrik R. Stock & Co. neue Modelle für Härteöfen an, in denen Spiralbohrer gehärtet werden. Die Ingenieure der Firma Stock stellen fest, daß die ihnen angebotenen Oefen mit denjenigen Härteöfen übereinstimmten, die schon seit längerer Zeit eine Spezialkonstruktion der Firma Stock & Co. waren. Der Verdacht, die Betriebsgeheimnisse verraten zu haben, fiel bald auf die Angestellten Koeber, Paul und Wirsing, die ursprünglich bei Stock & Co. tätig gewesen waren, dann aber zu einer Düsseldorfer Konkurrenzfirma gegangen waren. Die Firma Schilde in Hersfelde hatte in gutem Glauben die Härteöfen nach den Angaben, die die drei Angestellten ausspioniert hatten, konstruiert. Bei einer Haussuchung in den Düsseldorfer Arbeitsräumen der drei Angestellten fand man Tabellen, Zeichnungen und Photographien, die von ihnen bei Stock & Co. gemacht worden waren.

Der Verband Deutscher Metallindustrieller erstattete Strafanzeige, um für derartige Fälle des Verrats von Konstruktionsgeheimnissen ein Gerichtsurteil zu erwirken. Die Anklage gegen die drei Angestellten Körber, Paul und Wirsing lautet auf Diebstahl, unlauteren Wettbewerb und Werkspionage. Die geschädigte Firma Stock & Co. ist als Nebenklägerin zugelassen. Die Beweisaufnahme dürfte einen großen Umfang annehmen. Das Urteil wird für Donnerstag erwartet.

Haftentlassung von Separatisten.

Ludwigshafen, 3. März. Die in der letzten Zeit in Kaiserslautern und Schifferstadt wegen der bekannten hochverräterischen Umtriebe verhafteten sechs Separatisten sind auf telegraphische Anweisung des Oberreichsanwaltes mit Ausnahme eines einzigen Inhaftierten wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen die Beschuldigten eingeleitete Verfahren läuft weiter. Noch in einer Besprechung am Dienstag hatte der Oberreichsanwalt die Strafbarkeit des Unternehmens ausdrücklich festgestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Europa–Amerika in 30 Stunden.

Unter, auf oder über dem Wasser? / Von Dr. Hellmut Thomasius.

Oben, unten, oder ganz unten, das ist gegenwärtig die Frage, um die es sich bei der Ueberquerung der Weltmeere dreht. Oben in den Lüften stellen Luftschiffe, einzelne Flugzeuge und ganze Flugzeugschwader neue Rekorde auf. Das Raketenflugzeug zeigt sich bereits am Horizont, vielleicht wird es in nicht allzu ferner Zeit alle diese Rekorde schlagen und uns in wenigen Stunden, nach manchen Berechnungen vielleich sogar in nicht allzu vielen Minuten jenseits des Ozeans absetzen. Während sich dies alles hoch über niederem Erdenleben abspielt, ist man ganz unten gleichfalls nicht müßig geblieben. Kapitän Wilkins steht im Begriffe, mit einem Unterseeboot nach dem Nordpol aufzubrechen. Er will bis zu ihm und, wenn es geht, noch weiter vordringen.

Wenn hoch oben und ganz unten derartiges vor sich geht, kann man in der Mitte nicht untätig bleiben. Darum muß man es als eine ganz natürliche Folge des hier und dort stattfindenden Umstandes auffassen, daß man sich nunmehr auch dazwischen zu rühren beginnt. Auf dem Meere ziehen die Schiffe friedlich ihre Bahn. Aber auch sie werden von dem allgemeinen Taumel gepackt. Das Auge des Technikers prüft sie mit kritischem Blick, während sein Geist erwägt, ob sie angesichts dessen auch in Zukunft werden bestehen können, was unter und über ihnen vor sich geht.

Es ist wirklich kein zufälliges Zusammentreffen, daß kurz nach den ersten Ozeanflügen Bestrebungen einsetzten, die Geschwindigkeiten der Seeschiffe zu erhöhen. Aber nicht etwa dadurch, daß man aus den Maschinen höhere Leistungen herauszuholen suchte, sondern dadurch, daß man auf ganz neue Arten von Schiffstypen verfiel. Vor allem suchte man den Schiffskörper möglichst weit aus dem Wasser herauszuheben, um den großen Widerstand zu vermeiden, den er in diesem Element bei der Vorwärtsbewegung findet. Das Tragboot, das sich beim Vorwärtsstürmen über das Wasser emporhebt, sollte auch für größere Schiffe vorbildlich werden. Allerlei neue Bauarten tauchten auf, bei denen stets das Bestreben zu erkennen ist, das Wasser mehr als Unterlage, denn als Umhüllung für den Schiffsrumpf zu verwenden.

Die Frage des Schiffes, das auf dem Wasser gleitet anstatt darin zu schwimmen, ist noch in der Schwebe. Es läßt sich vorerst nicht sagen, wie sie sich weiter entwickeln wird. Mit welchen Hoffnungen man sich jedoch trägt, möge man daraus ersehen, daß vor kurzem das Modell eines Bootes gebaut wurde, mit dem man den Berechnungen zufolge in dreißig Stunden von der europäischen nach der amerikanischen Küste gelangen müßte. Die mit dem Modell angestellten Versuche haben nichts ergeben, was den Berechnungen widerspräche. Der Schiffsrumpf ist ziemlich flach. Das Deck liegt niedrig auf dem Wasser. Das Ganze macht mehr den Eindruck eines Flosses als eines Schiffes. Was sich im Schiffskörper nicht unterbringen läßt, wird von Aufbauten auf Deck aufgenommen. Das Wesentliche an dem Schiff besteht darin, daß es drei Kiele besitzt, die sich an der Unterseite entlangziehen. Auf jedem Kiel ist eine Anzahl von dreieckigen Schildern befestigt, die zur Stabilisierung und zur Verringerung des Wasserwiderstand durch Zerteilung des Wassers zu dienen, den Wasserwiderstand durch Zerteilung des Wassers zu verringern. Zum Antrieb sollen bei der endgültigen Ausführung Dieselmotoren dienen, die gleichfalls auf Deck Platz finden. Durch sie werden Propeller angetrieben, die hoch über dem Deck auf Gestängen gelagert sind. Die Steuerung entspricht im allgemeinen der, wie sie bei Flugzeugen verwendet wird. Bei den Probefahrten entwickelte das Modell tatsächlich eine außerordentliche Geschwindigkeit, was den Erfinder in dem Glauben bestärkte, daß der Dreißig-Stundenrekord wirklich zu erreichen sein wird.

Auch ganz unten geht die Arbeit munter weiter. Vielleicht hätte das Unterseeboot bereits eine ausgedehntere Verwendung gefunden, wenn nicht immer wieder die Frage auftauchen würde, wie im Falle eines Unglücks die Rettung aus ihm bewerkstelligt werden könne. Unter dem Meere gibt es keine Stürme und ist man vor der Seekrankheit sicher. Aber die Schwierigkeiten der Rettung aus Gefahr verhinderten immer wieder, dem Gedanken näher zu treten, Unterwasserschiffe den Zwecken des Handels und der Beförderung von Gütern dienstbar zu machen. Wie es in Zukunft werden wird, läßt sich heute gleichfalls noch nicht sagen. Jedenfalls ist der Umstand bemerkenswert, daß man gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Rettungsmöglichkeiten aus Tauchschiffen weiter zu vervollkommnen und nach neuen Hilfsmitteln zu suchen, die bei Gefahr die Flucht an die Meeresoberfläche ermöglichen sollen. Der Gedanke, wie man eine Leine bewerkstelligen kann, ist an und für sich nicht neu. Eine Leine wird steigen gelassen, die ein Seil bis an die Meeresoberfläche emporführt. An diesem Seil klettert man empor, nachdem man vorher die Atmungsorgane durch eine Einrichtung verschlossen hat, die das Eindringen des Meerwassers verhindert und durch die der Lunge Sauerstoff zugeführt wird. An diese ursprünglichen Einrichtungen wurde verschiedene Verbesserungen durchgeführt worden. Die Leine wurde mit Griffen und Spitzen versehen, um das Emporkommen zu erleichtern. Sie endet unten in einer Kammer, die gegen etwa ausströmende schädliche Gase geschützt sind. Endlich aber wurde bereits ein hoher eiserner Turm gebaut, der vollständig mit Wasser gefüllt ist und der auf einer Art von Unterseeboot steht. Er dient als Uebungsobjekt und zugleich zu Versuchen über die Rettung, die vielleicht in Kürze zu neuen Verbesserungen führen.

Es ist jedoch möglich, daß diese Art der Sicherung durch eine andere überholt wird, die gegenwärtig gleichfalls der Erprobung unterliegt. Steigt man an der Leine empor, so ist man immer erst an der Meeresoberfläche, wo es dem Zufall überlassen bleibt, ob man aufgefischt wird oder nicht. Ein Flugzeug, das ohne weiteres mit in Betrieben losfliegt, scheint günstigere Aussichten zu bieten. Der Gedanke, Unterseeboot und Flugzeug miteinander derart zu verbinden, daß dieses zur Rettung dienen kann, mag im ersten Augenblick etwas abwegig erscheinen. Es ist aber bereits mit Erfolg in die Tat umgesetzt worden. Mit einem Unterseeboot wurde ein allseitig geschlossenes großes Rohr verbunden, das ein Flugzeug mit anklappbaren Tragflächen aufnahm. Das Rohr läßt sich im Augenblick der Gefahr leicht vom Unterseeboot lösen. Es steigt dann ohne weiteres an die Meeresoberfläche empor, wo es schwimmt. Die Einrichtungen sind so getroffen, daß das Flugzeug rasch flugfertig gemacht und herausgezogen werden kann. Es fliegt von einer Schienenbahn ab, die gleichfalls im Rohr untergebracht war und aus ihm vorgeschoben wird.

Wohin das alles führen soll und was damit schließlich erreicht werden wird, entzieht sich vorerst noch der Beurteilung. Aber jedenfalls muß es als ein Zeichen der Zeit und der gegenwärtigen Bestrebungen gewürdigt werden, daß man nunmehr begonnen hat, auch dem Unterseeboot wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielleicht kommt doch einmal der Tag, wo eine Unterseereise unter dem Nordpol weg nichts Ungewöhnliches mehr sein wird.

Kehren wir von ganz unten nach der Mitte zurück, so treffen wir hier auf einen Fortschritt, der im ersten Augenblick gleichfalls äußerst merkwürdig anmutet, der aber unter Umständen weitgehende Zukunftsmöglichkeiten in sich schließt. Er besteht in einem schwimmenden Kraftwerk. Elektrische Kraftwerke pflegten bisher fest auf der Erde zu stehen. Sie sind unbeweglich. In New-England hat man aber ein richtiggehendes Kraftwerk zur Erzeugung elektrischen Stroms auf einem Schiff aufgebaut. Das Schiff fährt dorthin, wo man gerade elektrischen Strom in größerer Menge benötigt und wohin er von einem auf dem Lande befindlichen Kraftwerk nicht geliefert werden kann. Vor allem erweist sich dieses Kraftwerk für industrielle Arbeiten als sehr nützlich, die sich nur auf kurze Zeit erstrecken, sodaß sich der Anschluß an ein weit entferntes Werk nicht lohnt.

Einige notwendige Aufklärungen:

Leiden Sie an Alterserscheinungen?

Von Dr. med. Leo Bonnin.

Irgendwann einmal kommt der Zeitpunkt, da jeder Mensch sich die Frage vorlegt, ob er eigentlich schon unter „Alterserscheinungen" leidet. Je nach Veranlagung wird der eine sich nicht lange mit der Beantwortung dieser Frage aufhalten, während der andere überhaupt nicht wieder von ihr loskommt. Wieviele Menschen gibt es, die, auch wenn sie gar keine begründeten Beschwerden haben, trotzdem die verschiedenartigsten Alterserscheinungen bei sich feststellen, sich ständig mehr beobachten und sich schließlich sogar das ganze Leben mit dieser Selbstbeobachtung vergällen! Ueberlegen wir uns daher kurz einmal, in welcher Weise sich das Alter bei unseren Organen überhaupt bemerkbar macht:

Ausschalten wollen wir bei dieser Besprechung natürlich alle schweren Erkrankungen, die akut auftreten und dementsprechend Folgeerscheinungen haben. In unserem heutigen Zusammenhang interessiert uns nur die Reihe der natürlichen Alterserscheinungen, die früher oder später einmal jeder zu fühlen bekommt.

Im Volksmund setzt man das Altern immer mit der sogenannten Arterienverkalkung gleich. Es muß zugegeben werden, daß die Verkalkung und Verhärtung unserer Blutgefäße wirklich eine Abnutzungserkrankung darstellt. Nur ist es ein Fehler, einfach zu glauben, daß diese Veränderungen sich bei jedem Menschen im gleichen Lebensalter einstellen. In Wirklichkeit machen sich Verkalkungserscheinungen schon im Alter von 30 bis 40 Jahren bemerkbar, während andere von ihnen bis ins Greisenalter hinein verschont bleiben. Statistisch ist vielfach nachgewiesen worden, daß bei den großen Lebensversicherungsgesellschaften von zehntausend Todesfällen beinahe 22 Prozent auf Arterienverkalkung kommen, wobei es interessant ist, daß der Anteil der Männer beinahe achtmal so groß ist wie der der Frauen. Die Ursache hierfür ist in erster Linie in vermehrter Berufsarbeit und Wirtschaftssorgen zu erblicken. Der Einfluß von Alkohol und Nikotin soll an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden, da die Meinungen hierüber außerordentlich widersprechend sind. Eines steht jedoch fest, daß besonders üppige Lebensweise bei eingeschränkter körperlicher Bewegung sicherlich die Abnutzungserscheinungen am Körper wesentlich beschleunigt, da ja Herz und Verdauungsorgane durch übermäßige Nahrungsaufnahme unbedingt mehr arbeiten müssen.

Für den Grad und die Stärke der Verkalkungserscheinungen spielt es eine große Rolle, welche Gefäßgebiete von der Verkalkung befallen sind. Am gefährlichsten und bemerkbarsten sind die Alterserkrankungen der Hirn- und Herzgefäße, die sich gewöhnlich in Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Ohnmachten, Brststichen und Atembeschwerden bemerkbar machen. Eine vielzu große Rolle bei der Beurteilung aller dieser Beschwerden spielt in letzter Zeit die Blutdrucksmessung, die bei einer großen Anzahl von Kranken und Scheinbarkranken für ihren ganzen weiteren Lebensverlauf als ausschlaggebend angesehen wird. In früher nicht gekanntem Maße wird der Arzt in ganz kurzen Abständen zur Messung aufgefordert, und die geringsten Schwankungen haben die größten seelischen Erregungen zur Folge. Wie verhält es sich nun in Wirklichkeit mit diesem Blutdruck? Zweifellos gibt es einige schwere Nierenerkrankungen, die sich im besonders hohen Blutdruck äußern. Zu ihrer Beurteilung stehen dem Arzt aber Untersuchungsmethoden zur Verfügung, die viel exakter und eindeutiger sind als die einseitige Beurteilung des Blutdrucks. Wie wenig Einfluß gerade die Altersarterienverkalkung auf den Blutdruck hat, kann sich ein jeder von uns durch folgende Ueberlegung klar machen. Der Blutdruck wird am Arm des Patienten gemessen. Nun hat ein Patient gerade eine besonders starke Verkalkung der Armgefäße. Sofort zeigt er einen im ersten Augenblick erschreckend hohen Blutdruck. Nähere Untersuchungen erweisen dann, daß das lebenswichtige Herzorgan trotzdem völlig in Ordnung ist. Manchmal allerdings ist es gerade umgekehrt: die kleinen Blutgefäße, die auf dem Herzen selbst verlaufen, sind verkalkt, lassen nur wenig Blut hindurch, das Herz wird schlecht ernährt, die mannigfachsten Beschwerden stellen sich ein. Zur großen Ueberraschung ist der Blutdruck aber trotzdem normal, aus dem einfachen Grunde, weil die Armgefäße nicht mit verkalkt sind. Eine große Anzahl von Menschen wiederum hat einen äußerst niedrigen Blutdruck, der aber gewöhnlich nur dann bedrohlich ist, wenn er ganz plötzlich nach irgendeiner vorhergegangenen schweren Erkrankung sich gesenkt hat, während andere ihr ganzes langes Leben lang niedrige Blutdruckwerte aufweisen und trotzdem vollkommen beschwerdefrei sind. Wir müssen uns also klar machen, daß der Blutdruck allein nie über den Grad unserer Altersverkalkung entscheidet, ganz abgesehen davon, daß eine zeitweilige Blutdruckerhöhung auch durch bloße Aufregung hervorgerufen werden kann.

Ebenso ist es irrig, anzunehmen, daß das Hervortreten der Schläfenader eine entscheidende Bedeutung hat. Auch hier sind mir verschiedene Menschen bekannt, die schon von Jugend auf über hervortretende starkgeschlängelte Blutgefäße an Kopf und Schläfe verfügten und trotzdem beschwerdefrei ein hohes Alter erreichten.

Während wir bis jetzt nur einiges über die Alterserscheinung des Herzens und des Gehirns erfahren haben, wollen wir auch noch die anderen Organe kurz besprechen. Besonders an den Beinen können sich durch Gefäßabnutzung zeitweise starke Beschwerden bis zum Hinken einstellen, die aber unbedingt genaue ärztliche Untersuchung erfordern, da sie auch andere Ursachen haben können. Am Magen und Darm ist auf diesem Gebiet wenig bekannt. Dagegen sind vielfach Altersstörungen des Nervensystems beschrieben worden. Mehr oder weniger andauernde, heftig ziehende Schmerzen, Empfindlichkeitsstörungen einzelner Nervengebiete bis zu Lähmungen, Ausfall der geistigen Spannkraft, Gedächtnisschwäche usw., können entweder gleichfalls auf gestörter Blutversorgung durch Verkalkung beruhen oder aber auch rein nervöser Natur sein. Auch hierüber kann nur ärztliche Untersuchung entscheiden.

Diese kurzen Ausführungen genügen wohl, um zu zeigen, wie schwer es ist, auf dem besprochenen Gebiete allgemein gültige Regeln aufzustellen. Ich hoffe jedoch, wenigstens manchen allgemein verbreiteten Irrtümern mit Erfolg gegenübergetreten zu sein, und vor allen Dingen davor gewarnt zu haben, alle Störungen im vorgerückten Alter einfach auf Alterserscheinung zu schieben. Diese Annahme kann zwar in vielen Fällen zutreffen, in anderen dagegen kann sich hinter dem, was einfach als Alterserscheinung gedeutet wird, irgendein anderes Leiden verbergen, das durch rechtzeitige ärztliche Hilfe noch aufzuhalten ist! Ebensowenig aber sollte jemand, bei dem keine schwerwiegenden Veränderungen nachgewiesen sind, in der ständigen Furcht davor leben, daß sich natürliche Alterserscheinungen einstellen oder verschlimmern könnten.

1000-Dollar-Preis an deutschen Dichter

Der amerikanische Literatur-Jahrespreis von 1000 Dollar für deutsche Werke über Amerika, der von dem Industriellen Ralph Straßburger in Philadelphia — dem Nachkommen einer Pfälzer Familie — gestiftet wurde, ist dem Dichter Dr. Manfred Hausmann-Worpswede für sein neues Buch „Kleine Liebe zu Amerika" verliehen worden.

Wenn die Haut müde ist -

dann soll man sie erfrischen und ernähren. Pfeilring-Lanolin-Seife öffnet die Poren, dringt tief in die Haut ein, unterstützt die Atmung und Durchblutung. Zusammen mit Pfeilring-Lanolin-Creme bildet sie eine ebenso einfache wie sichere Grundlage zur natürlichen Hautpflege. 3 Stück 95 Pfg.

Pfeilring Lanolin-Seife

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das „Neptun"-Jubiläums-Schwimmfest

am Sonntag im Karlsruher Vierordtbad.

Trotz des am Sonntag gleichzeitig stattfindenden Fußballkampfes KFV. — Bayern München ist das Interesse für die Jubiläumsschwimmwettkämpfe des SV. „Neptun", die dieser anläßlich seines 10jährigen Bestehens veranstaltet, sehr groß. Das beweist am besten der überraschend gute Kartenvorverkauf für diese Veranstaltung. Die größte Zugkraft übt wohl das Wasserballspiel zwischen dem Ersten Frankfurter SC. und der Ligamannschaft des Veranstalters aus. Den Vorkampf gewannen die „Neptun"-Schwimmer am Sonntag in Frankfurt mit 5:2 Toren überlegen. Die Frankfurter werden alles daran setzen, die Niederlage wettzumachen, und damit ist der Genuß eines fairen, interessanten Wasserballspiels gegeben. Ein weiteres abwechslungsreiches Zugstück ist das Figurenlegen der Damen des 1. Bad. SC. Pforzheim, das von jeher in der badischen Landeshauptstadt großen Anklang gefunden hat.

Die eigentlichen Schwimmwettkämpfe lassen an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Namen wie Dr. Frank-Heidelberg, Schulz-Bayern-07 Nürnberg, Wunsch-„Neptun", Rinderspacher-München, zu denen sich noch die Karlsruher Elite gesellt, lassen harte Kämpfe erwarten. In Anbetracht der großen Nachfrage empfiehlt es sich, sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu beschaffen.

Kurze Sportnachrichten.

Carlos Heinlein, der seither Holstein Kiel betreute, wurde vom FSV. Frankfurt als Trainer verpflichtet.

*

In der Freistil-Schwellstaffel über 100, 200, 200, 100 Meter stellte Magdeburg 96 in Magdeburg mit 7:08,5 Min. einen neuen deutschen Rekord auf.

*

Der englische Cup-Favorit Chelsea wird voraussichtlich im Mai gegen Tennis/Borussia Berlin und gegen einen Münchener Verein spielen.

*

Hubert Houben und Notar Jersch erhielten die Adlerplakette des Reichsausschusses.

*

Mit 9:0 Punkten wurde Norwegen im Hallentenniskampf von England in Oslo geschlagen.

*

Wesseln, Oesterreichs bester Linksaußen, hat seinen Verein, Rapid Wien, verlassen und hat das Training vom FC. St. Gallen übernommen.

Zum Fußballkampf gegen Frankreich.

Die französische Nationalmannschaft.

Früher noch als der Deutsche Fußball-Bund, nennt der französische Verband offiziell seine Mannschaft für den am 15. März in Paris stattfindenden Länderkampf. Unsere westlichen Nachbarn stellen für das erste Fußball-Länderspiel gegen Deutschland die folgende Elf:

Thépot
(Red Star Olympique Paris)
Mattler — Anatole
(FC. Sochaux) — (Racing Club Paris)
Finot — Kaucsar — Diagne
(CA. Paris) — (St. Raphael) — (Racing Club P.)
Monsallier — Dufour — Nicolas — Lucien Laurent — Langillier
(Red Star Ol.) (Rac. Cl.) (Amiens AC.) (FC. Sochaux) (Exc. Roubaix)

Frankreich hat noch im letzten Monat Gelegenheit gehabt, seine Internationalen in den schweren Länderkämpfen gegen Italien und gegen die Tschechoslowakei auf ihre gegenwärtige Form zu prüfen. Die Erfahrungen waren nicht in allen Teilen befriedigend und darum ist wohl auch die Mannschaft auf verschiedenen Posten neu besetzt worden. Auffallend ist die geringe Verwendung von Spielern südfranzösischer Clubs, die doch sonst im französischen Fußball eine so dominierende Rolle spielen. Allerdings sind die südfranzösischen Stars auch in der Hauptsache Angehörige anderer Nationen. Aus Südfrankreich kommt nur Kaucsar, ein naturalisierter Ungar. Die französische Auswahl stützt sich vornehmlich auf Spieler aus der Seinestadt und aus dem französischen Norden und das wohl deshalb, weil diese Kräfte mit den klimatischen und sonstigen Verhältnissen der Hauptstadt besser vertraut sind als die Südfranzosen. Soweit uns die französische Fußball-Elite vertraut ist, können wir sagen, daß unserem Gefühl nach die Elf Frankreichs gut zusammengestellt ist.

Thépot ist ein ganz erstklassiger Torwächter, äußerst gewandt und fangsicher. Mattler und Anatole haben den Ruf, schnelle und harte Verteidiger zu sein, die auch das nötige Gefühl für Stellungsspiel und Taktik besitzen. Interessant ist die Läuferreihe. Neben dem temperamentvollen rechten Pariser Läufer Finot steht der technisch ausgezeichnete naturalisierte Ungar Kaucsar, der auf der linken Seite von dem sehr schnellen raffinierten Neger Diagne assistiert wird. Kaucsar soll wohl den Zusammenhang in die Elf bringen und für den Fluß in der Kombination sorgen. Die Stärke der Franzosen sind allerdings andere Waffen als technisch reifes Spiel. Der Sturm setzt sich darum auch aus Leuten zusammen, die in der Hauptsache Einzelspieler sind. Als bester Mann gilt der Linksaußen Langillier, ein Mann, der enorm schnell ist, gut flankt und auch schießt. Die rechte deutsche Abwehrseite wird auf ihn achten müssen. Temperamentvolle Dränger sind die beiden Halbstürmer Dufour und Laurent, zwischen denen in Nicolas ein ruhigerer, aber technisch sehr begabter Spieler steht, der für gute Ballverteilung bekannt ist. Der Rechtsaußen Monsallier ist bisher weniger hervorgetreten.

Nachklänge zum Spiel Waldhof—K.F.V.

Was die Mannheimer Presse dazu sagt.

Bei dem Spiel Waldhof — K.F.V., das am letzten Sonntag in Mannheim stattfand, kam es am Schlusse des Spieles durch das unerhörte Verhalten des Mannheimer Publikums zu Schlägereien, bei denen einzelne Karlsruher Spieler sogar verletzt wurden. Da in verschiedenen Berichten eine einseitige Darstellung des wirklichen Sachverhaltes enthalten war, geben wir hier im Auszug den Bericht wieder, den wir in der „Mannheimer Neuen Bad. Landeszeitung" finden. Dieser Bericht besagt u. a. folgendes:

„So erhebend, so überwältigend die durch ihre Einfachheit ergreifende Gedenkpause für die Gefallenen war, so schmerzlich, mißtönend war das Ende der gestrigen Fußballschlacht im Mannheimer Stadion. Unsere Gäste, der Karlsruher Fußballverein, haben nach wechselvollem Verlauf dem Rheinmeister eine gleichwertige Partie geliefert, dem hiesigen Vertreter zunächst den Zugang zur Spitzengruppe verwehrt und sich selbst in der Mittelgruppe behauptet. Das Finale dieses Spieles ist eine Angelegenheit für sich, die jedenfalls noch ein Nachspiel haben wird.

Die Tatsachen: Als der Schiedsrichter Brehm das Ende bekannt gab, stürzten sich die Zuschauer auf die Karlsruher Spieler, von denen Schneider, Stadtler und Daferner geschlagen wurden. Schneider mußte durch Sanitäter behandelt werden. In der Kabine der Gäste lag stöhnend der getroffene Spieler Schneider, die Karlsruher Gäste, empört über derartige Behandlung, waren verständlich in großer Erregung.

Die Ursachen zu den Exzessen sind: das skandalöse Verhalten der einseitig eingestellten Zuschauer, die das verdiente Unentschieden in einem in der Gesamtwertung so bedeutenden Spiel der Gäste nicht anerkennen wollten. Von den Presseplätzen war zunächst nicht zu ersehen, ob und wieweit die Platzordnung ihre Schuld und Pflicht erfüllt hat. Auf alle Fälle ist es ihr nicht gelungen, die Roheitsakte zu verhindern. Man behauptet, der Schiedsrichter Brehm sei für den Spielverlauf nicht der geeignete Mann gewesen. Alterfahrene Spieler der Karlsruher und Mannheimer Vereinsführer teilen diese Auffassung. In der Tat traf der Spielleiter verschiedene Fehlentscheidungen. Der Ausschluß des fairen Karlsruher Spielers Lange war ein Mißgriff. Eher war einer der Verteidiger ein Unruhestifter. Für einen Ausschluß hätte es ganz anderer Entgleisungen bedürft. Bei der körperlichen Ueberlegenheit der Gäste war es selbstverständlich, daß die kleinen Waldhofstürmer einen schweren Stand hatten und Strafstöße waren an der Tagesordnung. Der Spielverlauf bestätigte ja ganz deutlich, daß hüben und drüben mit hartem Einsatz nicht gespart wurde. Beweis bilden die beiden Elfer.

Die Zuschauer haben aber auch schuld an diesen Dingen. Tatsachenentscheidungen wurden mit Pfuirufen belegt und dadurch der Schiedsrichter schwankend gemacht. Die unserm Meister gewährte Unterstützung ist erfreulich, sie darf jedoch nicht zu einseitig werden, man muß auch einem tapferen Gegner geben, was ihm schuldig ist. Und wir bedauern außerordentlich, daß ausgerechnet ein so hoch angesehener Gast wie der berühmte Karlsruher Fußballverein das Opfer eines blindwütigen Fanatismus wurde. Die Mehrzahl der Mannheimer Zuschauer wird mit uns der Auffassung sein, daß ein solcher Vorfall eine Einmaligkeit bleibt.

Gut Heil! MTV

Jubiläums-Schauturnen

Ort: Festhalle.
Zeit: Sonntag, den 8. März 1931, nachm. 3¼ Uhr.
Preise: RM. 2.—, 1.50, 1.—, 0.50.
Vorverkauf: Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße 27, Papierhandlung Fuckert, Waldstr. 46, Reformhaus Süd" R. Schnurr, Luisenstr. 63, Friseurgeschäft Bickel, Kaiserstr. 62, Haus des M.T.V., Stefanienstraße 62
Abends 8 Uhr in den Sälen der Eintracht: Festbankett der Mitglieder. Näh. Festschrift („Tie" Nr. 3).

Volksbühne
Donnerstag, 5. März, 20 Uhr, spricht im Friedrichshofsaal Oberspielleiter
FELIX BAUMBACH:
Wie entsteht eine Theatervorstellung?
Mitglieder haben freien Zutritt. (Karte vorzeigen!!) Nichtmitglieder 50 Pf.

Eintracht
Freitag 6. März, 20 Uhr
exper. großer Erfolge wegen
Zum letzten Male
Fred Marion
Der Hellseher
Karten zu 2.50, 2.— u. 1.50 (Saal num.) und 1.— (Galerie nicht num.) in der Buchhandlg. Bielefeld am Marktplatz u. bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Blumen-Kaffee
DURLACH
Jeden Mittwoch Tanz!
Kapelle: Bloe-Boy.

Graue Haare nicht färben
Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch geg. Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 6 Mk., Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Kaiserstr. 17, sowie Friseur A. Puß, Lammstraße 15. (A723 III.)

Warzen Leberflecken Pickel, Mitesser
Muttermale, sowie alle sonstigen Schönheitsfehler entferne ich unter Garantie ohne Narben. Massagen aller Art. - Gesichts- u. Nasenkorrektur. - Ausbildungskurse. - Kostenlose Beratung in allen Fragen der wissenschaftlichen Schönheitspflege. [12303
L. HESSELBACHER. Waldstraße 35.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 5. März 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Badeeinrichtung, 1 Blumenkrippe, 1 Flurgarderobe, 2 Kleiderschränke, 1 Bodenteppich, 1 Standuhr, ein Warenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Grammophon, ein Sofa, 1 großer Posten verschiedener Kleiderstoffe, 300 □m Kirschbaumfurnier.
Karlsruhe, den 2. März 1931. (12239
Stayf Obergerichtsvollzieher.

Klavierstimmen sowie Reparaturen übernimmt Ludwig Schweisgut, Erbprinzenstraße 4, Telefon 1711.

Kommunion- und Konfirm.-Anzüge fertigt unt. garantiert gut. Sitz von 12—15 M. an. Gute Empfehlung. Angeb. u. Nr. J 1109 an die Bad. Presse.

Rohrstühle werden geflochten. * **Sägen gefeilt.** Götz, Schillerstr. 31, H

Unterricht

Examina Nachhilfe (§ 18), Vorbereit. f. alle Kl. durch Schuldirektor a. D. Abitur alle best., auch m. nur Volksschulbild. Glänz. Erf. Umschulg. Hirschstraße 86, 2. St. (FH1251)

Unterricht in Zither, Laute, Mandoline, Violine erteilt J. Jülich, Musiklehrer, Blumenstr. 5. (1561

Rheinische Friedrich Wilhelms-Universität Bonn
Aufnahme von Studierenden für Sommer-Semester 1931
vom 1. bis 28. April einschließlich.
Vorlesungsverzeichnis und Bonner Studentenführer bei Voreinsendung des Geldes zu 70 Pfg. bezw. 1 Mk. und 10 bezw. 15 Pfg. Porto (bei Nachnahme entsprechend mehr) zu beziehen durch: Universitäts-Sekretariat. (9836a

Thams & Garfs
5% Rabatt
Wir waren
Wir sind
Wir bleiben die Billigsten!
1/2 Pfd. gekochter Schinken .... 85 ₰
1/2 Pfd. Teebutter .... 85 ₰
1 Pfd.-Tafel Cocosfett .... 39 ₰
Rollmops, Bismarckheringe Hering in Gelee 1 Liter-Dose 68 ₰
2 Pfd.-Dose Schnittbohnen 39 ₰
Unsere Kaffee-Tage dauern noch bis zum 7. März 1931. Sie erhalten gratis:
1 Markttasche oder 1 Vase beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder 1/2 Pfd. Tee, oder 1/2 Pfd. Kaffee u. 1/4 Pfd. Tee, 1 Tfl. à 100 Gramm Vollm Schokolade beim Eink. von 1/2 Pfd. Kaffee od. 1/4 Pfd. Tee
5% Rabatt
Thams & Garfs
Fil.: Amalienstr. 71, Rudolfstr. 15, Zähringerstr. 53a

Den besten Kaffee und den feinsten Kuchen im Konditorei-Kaffee Schwarz am Karlstor.

Naturheilpraxis
Kurt Forkel
Ottersweier bei Bühl.
Ich helfe Ihnen zu Ihrer Gesundheit! Einige Angaben Ihrer Beschwerden, Ihr Geburtstag, Monat und Jahr. Meine Medizin ist in jeder Apotheke erhältlich. Heile Leiden aller Art! Machen Sie einen Versuch, Sie werden es bestimmt nicht zu bereuen haben. (9838a)

SANATORIUM HOHENWALDAU
Degerloch - Stuttgart
für physikal., diät., homöop. Heilweise. Diätkuren (u. a. Fasten, Schrothen, Rohkost). Vorzügliche Bade- u. Luftbade-Einrichtung. 60 Betten. 2 Ärzte. Schwesternpflege. Ärztl. Leiter: Dr. med. Katz

Osterferien
Kinderheim, Amt Immendingen (Schwarzw.), 660 m, bietet Kindern 3—15 J. angen. Aufenthalt. Beste Verpfl. Preis einschl. Fahrt ab Karlsruhe für 3 Wochen 65 M. Auf Wunsch Reiseanschluß ab Karlsruhe. (9837a)

Immobilien

Bäckerei zu pachten gesucht. Offerten unt. N1138 an die Bad. Presse.

Steuerfreies, 2½stöck. Geschäftshaus (Lebensm.), gute Lage, Vorort Karlsruhe, zu verkaufen. Anzahlung 8000—10 000 Mk. Angebote unt. Nr. K 4935 an die Badische Presse

Fabrikations-Geschäft chem.-techn. Spezialitäten umständehalber sof. unt. günst. Bedingungen ohne Anzahlg. zu verkaufen. Branchekenntnisse nicht erford., da Einarbeitg. erfolgt. Erforderliches Kapital 6—10 Mille. Offert. u. F W 11780 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gutgehende **Wirtschaft** oh. Bierzwang, in best. Lage Karlsr., ist sof. zu verkf. Verm. verb. Angeb. u. Nr. F 4906 an die Bad. Presse.

Kauft Tapeten im **Sonder-Verkauf** zu billigsten Einheitspreisen!
Gute Qualität! Grosse Auswahl!
35 ₰ 50 ₰ 75 ₰ 95 ₰ 1.25 pro Rolle
Reste: bis 10 Rollen 20 ₰ pro Rolle, bis 15 Rollen 25 ₰ pro Rolle
FRIEDRICH HAFNER
nur Hebelstraße 23 gegenüber Kaffee Bauer Telefon 1603

STOCKMANN BADEN-BADEN LEOPOLDSPLATZ TEL. 465
Eine Villa, ein Haus - mit Stockmann such' aus!

Gut frequentiertes in bester Lage und unmittelbarer Nähe der Hauptpost befindliches
Café-Restaurant
ist an tüchtige und kautionsfähige Pächter zu vergeben. Angebote wollen unter G97b7a an die Badische Presse gerichtet werden.

Sichere Existenz
Großgarage mit geräumiger Reparaturwerkstatt, Kraftanschluß, 20 Einzelboxen voll besetzt, Stammkundschaft, Waschgelegenheit, an tüchtigen Autofachmann zu verkaufen. Erforderliches Kapital 6—7000 M. Angebote unter H. C. 6078/J. 12079 an Badische Presse Fil. Hauptpost.

Herrschaftliche Villa
Weberstr. 2, tadellosem Zustand, Zentralheiz., Warmwasserv., günstige Steuerverh. wegen Wegzug günstig zu verkaufen. (12233)
Loës, Weberstraße 2. Telefon 3977.

Villa
in sehr guter, zentraler Lage, 3 mal 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Garage, großer Garten, 2 Eingänge mit Einfahrt, großer Hof mit Waschküche und Kohlenremisen billig zu verkaufen. Friedenssteuerwert RM. 200 000.—, gut rentierend. 7 Zimmerwohnung beziehbar. Interessenten belieben ihre gefl. Adressen einzusenden unter G12077 an die Badische Presse.

4 Zimmerhaus mit Laden, Waschküche u. gr. Garten. Laden auf läng. Jahre vermietet, günstig zu verkaufen. Angeb. unter F.W 11775 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

4×4 Z.-Et.-Haus mit Diele, Baderäume, seitl. Einfahrt, Garten zu verkf. Anzahlg. ca. 12 000.— M., verzinst sich mit 20 % Angeb. unter Nr. H. G. 6057 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mechaniker aus gut bürgerlichem Hause sucht passende Existenz durch Pacht oder Kauf eines Geschäftes. Einheirat nicht ausgeschloss. 31 Jahre alt. Größeres Barvermögen vorhanden. Angebote u. Nr. M9789a an die Bad. Presse

Gut eingeführtes **Schreibwaren-Geschäft** in bester Geschäftslage Baden-Badens umständehalber sofort für 3000 Mark zu verkaufen. Angebote unter D9855a an B. Presse.

Haus steuerfrei, zweistöckig, 3+4 Zim.-Wohnungen, Werkstätte, Kleinstallungen, Karlsruhe, Haltestelle der Elektrischen. Preis 14 500 M. Kleine Anzahlg. Offerten u. Nr. D4979 an d. Bad. Pr.

Sticherstr. 26, Albsiedlung, ist ein Einfamilien-Haus von 4 Zimm., Küche, Mans., Bad, Garten, auf 1. April zu verm. oder Haus zu verkauf. Anzusehen v. 10—4 U. Näh. Hirschstr. 45, Telefon 1589. (10304

Kapitalien

Kapital gesucht auf Ia Hypothek von einem höheren Beamten. Offerten unt. Nr. C4928 an die Badische Presse erbeten.

Fest angestellter sucht per sofort Darlehen v. **200 R.-Mk.** gegen gute Sicherheit. Angebote u. H T 6069 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 4. März — 47. Jahrgang. — Nr. 106.

Badische Wirtschaftsfragen.

Die Lage der Industrie.

ep. **Pforzheim**, 3. März. **(Betriebseinstellung.)** Die einst weltbekannte hiesige Bestecknirma, Gebr. Hepp, stellte den Betrieb ein. Diese Firma erfreute sich einer größeren Blüte als Erfinderin des sogenannten Hepp'schen Silbers und war die erste Fabrik, die neben der hier schon bestehenden Goldindustrie die Silberindustrie zu Ehren brachte. Ihr Niedergang bedeutet für die hiesige Industrie einen neuen schweren Schlag.

M. **Bruchsal**, 28. Febr. Veranlaßt durch die wirtschaftliche Lage haben die Eisenbahnsignalwerke wiederum 17 Arbeiter entlassen, darunter manche, die 25 und 30 Jahre dort schon in Arbeit gestanden.

r. **Neulußheim**, 4. März. Nachdem auch die hiesigen Zigarrenfabriken vorübergehend ihre Betriebe vollständig eingestellt hatten, haben sich einige Firmen in den letzten Tagen erfreulicherweise dazu entschlossen, die Tätigkeit wieder aufzunehmen. So hat die Firma Bettwiser, als die größte am Platze, über 50 Arbeiter, ihrer bei vollem Betrieb 200 Personen zählenden Belegschaft, wieder eingestellt und will stufenweise wieder ihre normale Fabrikation aufbauen. Auch bei der Firma Kuppinger hat sich das Geschäft langsam belebt, was in der Wiedereinstellung eines Teiles der Arbeiterschaft zum Ausdruck kommt. Die Firma Rainer arbeitet nahezu wieder voll. Bis jetzt hält nur noch die Firma Herbst ihren Betrieb vollständig geschlossen.

ing. **Nonnenweier**, 3. März. **(Arbeitsaufnahme.)** Die Zigarrenfabrik Krämer & Co. von Oberschopfheim hat seit einigen Tagen in ihrer hiesigen Filiale mit 65 Arbeitern den Betrieb wieder aufgenommen. Wie man hört, will auch die Firma Biermann-Dingingen demnächst mit der Arbeit wiederbeginnen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Januar.

Nach der Statistik des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen waren am 1. Februar 1931 vorhanden: 121 Zentralgenossenschaften, 20 172 Spar- und Darlehenskassen, 4424 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4762 Molkereigenossenschaften, 483 Viehverwertungsgenossenschaften, 491 Eierverwertungsgenossenschaften, 305 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften, 370 Winzergenossenschaften, 5954 Elektrizitätsgenossenschaften, 880 Dreschgenossenschaften, 168 Maschinengenossenschaften, 826 Viehzuchtgenossenschaften, 260 Weidegenossenschaften, 1361 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 777 landwirtschaftliche Genossenschaften. Gegen den Stand am Jahresbeginn hat sich die Gesamtbestandsziffer der landwirtschaftlichen Genossenschaften um 21 vermindert.

Ein Gerstenbau-Verein im Taubergrund.

b. **Tauberbischofsheim**, 4. März. Unter Leitung von Domänenpächter Fischer-Ernsthof fand hier eine bedeutsame Tagung des Bäuerlichen Versuchsrings Tauber-Main statt. Landökonomierat Lienhard behandelte aktuelle wirtschaftliche Fragen. Vor allem beleuchtete er die Ursachen der gegenwärtigen Krise. Er forderte Einschränkung von Roggen- und Haferbau zugunsten von Weizen- und Gerstenbau. Für eine große Zahl von Gemeinden des Tauberlandes sei die Erzeugung von Braugerste von großer Bedeutung. Als beste Sorten gelten nach den Arbeiten des Versuchsrings für unsere Gegend Müllers, Zeiners und Heils Braugerste.

Um die gerstenbauenden Gemeinden des Bezirks enger zusammenzuschließen, wurde, nach dem bayerischen Vorbild, die Gründung eines Gerstenbauvereins beschlossen. Der Verein will den Bezug von Originalsaatgut sowie den Absatz fördern; er will die angeschlossenen Gemeinden in technischer Beziehung durch den Versuchsring beraten. Wichtig ist die gründliche Reinigung des Saatgutes auf einer Petkusanlage, sowie die Beizung des Saatgutes. Eine große Zahl von Landwirten erklärte sich für den Beitritt in die neue Organisation. Die Gründung der Ortsgruppen sowie die Aufstellung der Statuten wird in der demnächst stattfindenden Generalversammlung erfolgen.

Die Murgtalwinzer kämpfen um ihre Amerikanerrebe.

— **Ottenau** (Murgtal), 3. März. In Ottenau waren etwa 400 Hybridenwinzer des mittleren Murgtales versammelt, um zu dem Verbot des Anbaues der Amerikanerreben Stellung zu nehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß seit nahezu 60 Jahren in den in Betracht kommenden Gemeinden nur Amerikanerreben gepflanzt werden, deren Ertrag zum Haustrunk verwendet wird. Wiederholte Versuche, Edelreben zu pflanzen, hatten infolge der ärmlichen Bodenverhältnisse keinen Erfolg. Einmütig wurde eine Entschließung gefaßt, die den Abgeordneten des Reichs- und Landtages zugehen soll; sie fordert Aufhebung des Verbotes für die Murgtalgemeinden und Erklärung des Murgtales zum Ausnahmegebiet.

*

fl. **Hausenvorwald**, bei Donaueschingen, 28. Febr. **Die Rindviehzuchtgenossenschaft Donaueschingen-Baar** hielt hier ihre sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Landrat Dr. Pfaff-Donaueschingen. Die Versammlung nahm bei reger Aussprache einen sehr lehrreichen und anregenden Verlauf. Es wurde gesprochen über Zuchtviehmärkte, Zuchtviehschau, über Mittel und Wege zum Zuchtviehabsatz, über Jungviehweiden und deren Bedeutung für eine gute Viehzucht (wir haben zwei solcher Viehweiden im Bezirk: in Riedböhringen und in Mundelfingen. Aus der Versammlung heraus wird auch eine Ermäßigung der Weidetaxen verlangt), weiter wurde besprochen die Bedeutung der Milchleistungsprüfungen im Interesse einer guten Auswahl bei der Aufzucht der Tiere. Dabei kommen zwei Verfahren in Frage: das absolute und das relative. Letzteres wird wohl für unsere Gegend hauptsächlich in Frage kommen, weil die meisten unserer Milchkühe zugleich auch Zugtiere sind, wodurch naturgemäß die Milchergiebigkeit beeinträchtigt wird. Unserer Genossenschaft haben sich zur Zeit über 600 Mitglieder mit fast 3000 Tieren angeschlossen.

sn. **Villingen**, 3. März. **(Bäuerlicher Versuchsring Villingen.)** Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht konnte Erfreuliches berichten über die Anbauversuche mit Roggen, wo sich die Petkuser- und Pirnaersorte am besten bewährt haben, bei Spelz ist es der rote Tiroler und besonders für Hintervillingen der Hohenheimer, für Weizen zeigte sich Trubi 10 sehr geeignet, so daß der Vorsitzende einen Mehranbau von Weizen statt Roggen anempfahl. Bei den Haferversuchen war es die Sorte Petkuser und Fichtelgebirgshafer, der in der hiesigen Gegend zum Anbau sich bewährt. Die Versuche mit Rüben, Mais zeitigten ebenfalls ein gutes Ergebnis. Auch die Versuche mit verschiedenen Kartoffelsorten und Luzerne wurden besprochen, sowie Düngungsversuche auf Ackerland und Wiesen und die Unkrautvertilgung. Ueber Viehhaltung, Viehfütterung und Maschinenverwendung wurde eingehend referiert, wobei auch erwähnt wurde, daß Steidinger, St. Georgen, hinsichtlich der Viehfütterung guten Erfolg hatte, indem ein Farren mit 5 Monaten ein Gewicht mit 392 Pfund erreicht hatte, die Zunahme innerhalb vier Monaten 227 Pfund betrug. In der Aussprache nahm Oberbürgermeister i. R. Lehmann das Wort und hob namentlich auf die Selbsthilfe der Landwirtschaft ab und versicherte volle Unterstützung des Kreises Villingen, Veterinärrat Pfanz, Frank, Bad Dürrheim, gaben weitere Erläuterungen zum Rechenschaftsbericht, auch über Genossenschaftswesen, Standardisierung und Absatzfrage u. a. m. Auch die Gefrierfleischfrage wurde behandelt, sowie Berücksichtigung des Schwarzwaldes bei der Westhilfe und die Milch- und Butterproduktion.

Villingen verzichtet auf Luftverkehr.

sn. **Villingen**, 3. März. In der letzten Bürgerausschußsitzung kam auch der Flugverkehr 1931 zur Beratung. Das für und wider für den Flugverkehr wurde eingehend erörtert und bei der Abstimmung ergeben sich für die Linie 49 21 Stimmen dafür und 42 dagegen, für die Linie 351 Freiburg—Villingen—Konstanz waren 30 Stimmen dafür und 34 Stimmen dagegen.

*

‡‡ **Heidelberg**, 4. März. **(Ersatzwahl für den Stadtverordnetenvorstand.)** Am Montag fand die Ersatzwahl für einige aus dem Stadtverordnetenvorstand ausgeschiedenen Mitglieder statt. Gewählt wurden die Stadtverordneten Prof. Schueck von den Sozialdemokraten mit 38 Stimmen und kaufm. Angestellter Dinkel von den Nationalsozialisten mit 36 Stimmen. Die Wahl des Stadtverordnetenobmanns verlief ergebnislos, da der von den Nationalsozialisten aufgestellte Prokurist Paul Körner nur 42 Stimmen erhielt, sodaß ihm bei 84 Bürgerausschußmitglieder eine Stimme zur Mehrheit fehlte. Für ihn stimmten außer den Nationalsozialisten Mitglieder des Ev. Volksdienstes, des Bürgerbundes und der Deutschen Volkspartei. Es muß also ein zweiter Wahlgang stattfinden.

Mosbach, 3. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Gemeinderat genehmigte u. a. die Uebertragung der Verwaltung des städtischen Archives an Bürgermeister a. D. Jakob Renz und dessen Benützung zu seinen historischen Forschungen.

fz. **Kehl**, 4. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die von den Erwerbslosen in der Versammlung am 1. März gefaßte Entschließung wegen Beschaffung von Arbeit wird zur Kenntnis genommen. Sie erledigt sich durch folgende Beschlußfassungen: a) betr. Kiesförderungen und Schotterwerk: Wenn der Bezirksrat das Gesuch zur Wiederinbetriebnahme der Kiesförderanlage und des Schotterwerkes genehmigt, wird sofort mit den Arbeiten daselbst begonnen werden, sofern die Wasserverhältnisse dies gestatten. Die vom Bezirksamt verlangte Erklärung wegen des Zeitpunktes der Stillegung der beiden Betriebe kann nur in der Form abgegeben werden, daß die Gemeinde sich verpflichtet, die Kiesförderung nach 40 und die Kiesverwertung nach 110 Arbeitstagen endgültig einzustellen; b) betr. Erneuerung des Rheinvorlandes wird die Beschlußfassung bis zur Klärung einer Frage, die mit der Abräumung des Forts Kirchbach zusammenhängt, zurückgestellt; c) betr. Urbarmachung des Pionierlandübungsplatzes soll das Gelände mit einem Aufwand von rund 35 000 RM. kultiviert werden. Damit die Arbeiten sofort aufgenommen werden können, sollen sie in städt. Regie ausgeführt werden. Mit Rücksicht hierauf soll der Bürgerausschuß zu einer Sitzung einberufen werden, sobald der mit dem Reich mündlich vereinbarte Kaufvertrag im Entwurf vorliegt. — Die Vorlage betr. Kanalbenützungsgebühren wird im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage und die erhebliche Belastung des Hausbesitzes zurückgezogen. Dagegen wird die Vorlage betr. Müllabfuhrgebühren bezw. die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Beseitigung der Hausabfälle und die darin aufgenommene Gebührenordnung genehmigt. Die Vorschrift muß noch dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden. — Bezügl. des Gewerbe- und Handelsschulgeldes hat der Bürgerausschuß am 4. November 1930 beschlossen, daß die Lehr- und Arbeitsherren nicht berechtigt sind, das Schulgeld in irgend einer Form auf die Arbeitnehmer abzuwälzen. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Beschluß nicht zum 1. April d. J. in Vollzug gesetzt werden kann, verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

R. **Lahr**, 4. März. **(Stadtrat.)** In den Bürgerausschuß tritt für den versetzten Steuerinspektor Schelanske der Stuckateur Stader, und für den Maler Zachmann Frau Olga Müllerleile ein. Ergänzt wird der Schulausschuß durch die Hauptlehrer Fröhlich und Heck und die Hauptlehrerin Frl. Seiler, der Schul- und Friedhof-Ausschuß durch den Nachfolger von Dekan Mondon, das Jugendamt durch Pfarrer Demuth, Dr. Füner und Frau Franz, der allg. Fürsorgeausschuß durch Pfarrer Kraftel, die Stadtverordneten Honecker, Huber, Sauter und den früheren Stadtr. Schaible, der Grundstücksausschuß durch Stadtrat Sauer. Der Wohnungsausschuß setzt sich zusammen aus den Stadträten Heck, Pfaff und Sauer, Schlossermeister Sieferle, Baumeister Lösle, Kaufmann Kaltenbach, Kaufmann Schwarzer, W. Vieser für den Grund- und Hausbesitzerverein und Obergärtner Ehreiser für den Mieterverein. — Die weitere Anschaffung von Brennmaterial für Hilfsbedürftige wird genehmigt, ebenso die Beschäftigung eines Volontärs im Stadtgarten. — Zur Verteilung der Winternothilfe werden diejenigen Stadträte unter dem Vorsitze von Professor Dr. Hartmann bestimmt, welche die Weihnachtsbeihilfen an Bedürftige verteilt haben. Genehmigt werden die Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses über die Vergebung von städtischen Aufträgen und Fuhrleistungen sowie über die Grundsätze bei engeren Verdingungen. Zurückgestellt wird der Antrag vom Verein Badische Heimat betr. Abhaltung eines Heimatkurses mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage. Die Eingabe der Bewohner der Gärtnerstraße betr. Verlegung des Stier- und Bockstalles wird eingehend, aber ohne endgültiges Ergebnis beraten. Drei Gesuche um Einbürgerung und Aufnahme in den badischen Staatsverband werden unbeanstandet weitergegeben. Statt der bisherigen zwölf Viehmärkte werden nur mehr vier abgehalten, und zwar jeweils an den Jahrmärkten. Die Zuchtviehschau der Zuchtgenossenschaft Lahr findet mit der bisherigen Unterstützung der Stadt Ende April statt. Nach Erfüllung gewisser Bedingungen ist der Stadtrat mit der Einfriedigung des Spielplatzes auf der Stadtpartwiese einverstanden. Bei günstiger Witterung soll mit den Straßenunterhaltungsarbeiten, so wie sie im Voranschlag 1930/31 vorgesehen sind, begonnen werden.

d. **Emmendingen**, 4. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Erhebung einer Bürgersteuer wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, genehmigt. Eine Beratung fand über die Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts in der Volksschule statt. Von dem Bescheid über die Prüfung der Standesbuchführung in der Stadtgemeinde Emmendingen nimmt der Gemeinderat Kenntnis.

— **Ueberlingen**, 3. März. **(Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.)** Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß die Wohnungszwangswirtschaft für Ueberlingen ab 1. April d. J. aufgehoben wird. — Zur Aufrechterhaltung des Mittwoch-Marktautoverkehrs wird die Stadtgemeinde auch im neuen Rechnungsjahre eine Ausfallgarantie bis zur Höhe von 500 RM. übernehmen.

Grenzsperre für Kommunisten.

— **Kehl**, 4. März. Am Sonntag sollte in Straßburg ein sogenannter „Roter Tag" der Kommunisten stattfinden. Zahlreiche deutsche Kommunisten, die hier die Grenze überschreiten wollten, um drüben am „Roten Tag" teilzunehmen, darunter der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Hein aus Berlin, der in einem Auto an der Grenzkontrolle vorgefahren kam, wurden zurückgewiesen; der gesamte Fußgänger- und Wagenverkehr über die Rheinbrücke wurde den ganzen Tag über gesperrt.

Der Abg. Hein, der in einer prächtigen Limousine vorfuhr, hatte wohl einen gültigen Paß, aber auch Flugblätter, die er im Elsaß verteilen wollte.

Flegeleien gegen den Bürgermeister von Eberbach.

— **Eberbach**, 4. März. Die Wahl Dr. Franks zum Oberbürgermeister von Ludwigsburg hat hier die verschiedensten Gefühle ausgelöst. Ueber Nacht wurde auf dem Dache der stilliegenden Dampfziegelei über dem Firmenschild eine neue Transparentaufschrift angebracht, auf der zu lesen stand: „Dr. Karl in Ludwigsburg weiter". Diese Verhöhung muten heiter, macht in Ludwigsburg weiter". Diese Verhöhung des Bürgermeisters wird in der Bürgerschaft umso mehr verurteilt, als die finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht so ungünstig liegen, wie es in den meisten Gemeinden augenblicklich der Fall ist.

*

— **Freiburg**, 3. März. **(Einem nationalsozialistischen Stadtrat haben die Scheiben eingeworfen.)** Dem nationalsozialistischen Stadtrat und Kolonialwarenhändler Rudel wurden in der vergangenen Nacht die Fensterscheiben eingeworfen. Auch erhielt er Briefe, in denen ihm angedroht wird, daß man demnächst mit ihm umgehen werde.

— **Rust**, Amt Lahr, 3. März. **(Unter dem Verdacht des Meineids verhaftet.)** Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Freiburg wurde ein verheirateter Schreinermeister festgenommen und dem Freiburger Untersuchungsgefängnis zugeführt. Er steht im Verdacht, in einem Zivilprozeß einen Meineid geschworen zu haben.

Eine Freiburger Studentin in Vorarlberg verunglückt.

fb. **Freiburg**, 4. März. Im Gebiet der Freiburger Hütte am Forma-See unternahmen am Sonntag zwei Studenten und eine Studentin aus Freiburg eine Skiwanderung. Die Studentin trat ein Schneebrett los und geriet in die Schneemassen. Die beiden Gefährten eilten, um Hilfe herbeizuholen, nach der Freiburger Hütte bezw. nach Dalaß. Von dort ging sofort eine Rettungskolonne ab. Bei der Verunglückten handelt es sich um die 21 Jahre alte Maria Otto aus Leising (Sachsen).

*

× **Durlach**, 4. März. **(Die Folgen einer Schwarzfahrt.)** Wie berichtet, wurde auf der Landstraße bei Rastatt ein Personenkraftwagen zerstört im Straßengraben aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß der Führer des Wagens, der Lehrling eines hiesigen Geschäfts, ohne Wissen der Lehrherren den Kraftwagen aus der Garage genommen und mit 4 Kameraden eine Schwarzfahrt nach Baden-Baden unternommen hatte.

\# **Säckingen**, 4. März. **(Beim Kraftwerkbau abgestürzt.)** Beim Kraftwerkbau Schwörstadt verunglückte der Tiefbauarbeiter Wilhelm Kist. Er stürzte etwa 6 Meter tief ab und blieb schwerverletzt liegen. Er mußte ins Krankenhaus Säckingen verbracht werden.

fl. **Geisingen**, 4. März. **(Kraftwagenunfälle.)** Infolge Glatteises ereigneten sich in der Nähe des Städtchens zwei Kraftwagenunfälle. Ein Kraftwagen aus Donaueschingen fuhr über die Straßenböschung und kippte um. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Ein anderer Kraftwagen aus Sigmaringen fuhr gegen einen Baum, der zum Glück die Fahrt über die an jener Stelle steile Böschung verhinderte. Auch in dem Falle kam der Insasse mit heiler Haut davon. Jedoch wurden beide Wagen beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

= **Kenzingen**, 3. März. In das Amtsgefängnis Kenzingen wurde eingeliefert der ledige Versicherungsagent Lukas Geppert von Grafenhausen bei Eppenheim. Er hatte sich schon mehrere Fahrraddiebstähle zu schulden kommen lassen.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung
Panflavin-Pastillen (Acridinium-Derivat) Bayer

Das Oppenauer Sängerfest.

4000 Sänger geben ein Konzert.

Oppenau 28. Febr. Der Männergesangverein „Sängerbund" Oppenau feiert in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen. Gleichzeitig veranstaltet der Ortenau — Oos — Sängergau sein 12. Gausängerfest am 31. Mai ds. Js. in Oppenau. Ebenso wie beim glänzend verlaufenen Gausängerfest 1926 in Kehl soll auch der Leitgedanke dieses Festes der sein, alle Möglichkeiten, die ein so großes Sängertreffen bietet, zur Verherrlichung des Deutschen Liedes voll auszuwerten. Demnach wird die Veranstaltung, zu der gegen 4000 Sänger erwartet werden, eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied sein. Die organisatorischen Vorbereitungen sind in vollem Gange und die Anmeldungen gehen befriedigend ein.

Auf dem herrlich gelegenen Festplatz wird eine Halle erstellt werden, die am Vormittage des 31. Mai alle 3000 bis 4000 Sänger des Gaues aufnehmen kann. In Gruppenchören und Sonderdarbietungen werden die Vereine Proben ihres Könnens geben. Der Nachmittag findet die Sänger dann auf der großen Festtribüne, wo aus 4000 Sängerkehlen eine überwältigende Kundgebung ehrenden Gedenkens für unseren badischen Komponisten Konradin Kreutzer zum Himmel schallen wird.

Zusammenschluß Kehler Männerchöre.

kz. Kehl, 3. März. Gestern abend wurde im Saal zum „Schiff" in einer gemeinsamen Generalversammlung der Zusammenschluß zweier alter traditionsreichen Kehler Männergesangvereine vollzogen. Nach langen eingehenden Vorbereitungen der aus Mitgliedern der beiden Vereine Liedertafel und Sängerbund gebildeten Kommission faßte die Versammlung unter der bewährten Leitung von Kaufmann Karl Schmitt den Beschluß, die beiden Vereine zu einem einzigen großen Chor zusammenzuschweißen, um im Interesse des deutschen Liedes auch die größten Ziele erreichen zu können.

Die Toten im Lande.

r. Helmsheim, 4. März. Im Alter von 80 Jahren ist hier einer der ältesten Einwohner, Landwirt Karl Feldmann, gestorben. Der Verstorbene war Mitbegründer der Freiw. Feuerwehr, weshalb ihm die Wehr auch das letzte Geleite gab und der Kommandant am Grabe einen Kranz niederlegte.

d. Emmendingen, 4. März. Der 53 Jahre alte Kaufmann und Mitinhaber der Firma W. Reichelt hier, Heinrich Weißer, wurde am Volkstrauertag während der Kirche von einem Schlaganfall betroffen. Weißer spielte während des Gottesdienstes mit andern zusammen Violine. In bewußtlosem Zustande wurde er in seine Wohnung verbracht, wo er nachmittags 2 Uhr verschied.

Waldshut, 4. März. Hier starb im Alter von 95 Jahren die älteste Bürgerin der Stadt, die Witwe Leopoldine Bornhauser. Der Tod trat infolge Altersschwäche ein.

fl. Gutmadingen, 4. März. Im hohen Alter von 83½ Jahren starb dahier Altbürgermeister Markus Heizmann. Drei Wahlperioden hindurch leitete er als Bürgermeister die Geschicke unserer Gemeinde. Er gehörte auch längere Zeit dem Bezirksrat an. Mit ihm schied auch der letzte Altveteran unseres Dorfes aus dem Leben. Heizmann war allseits ein geachteter und beliebter Mann, was sich auch zeigte bei der überaus zahlreichen Beteiligung an seinem Leichenbegängnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Glückstage bei Schneyer.

So künden es Großinserate an. Glückstage, man erhält nämlich bei Einkäufen für je RM. 10.— ein Glückslos der „Frohen Kindheit" gratis oder 5 Prozent Rabatt, aber nur für die Zeit des Werbeverkaufes vom 1. bis 12. März 1931. Schneyer kündet für diese Zeit in allen Abteilungen Spitzenleistungen an, was man bei Schneyer eigentlich schon immer gewohnt ist. Mit einem Los können Sie bare 5000.— RM. gewinnen oder sonst einen der bedeutsamen Treffer der „Frohen Kindheit" erhalten.

Weitere Niederschläge.

In Verbindung mit einem Ausläufer der großen ozeanischen Zyklone ist heute nacht maritime Warmluft von Süden her nun auch in unser Gebiet eingedrungen. Dabei ist in tiefen Lagen verbreitet Schnee gefallen, im Gebirge hat es infolge des starken Temperaturanstiegs größtenteils geregnet, nur hohe Lagen hatten ebenfalls Schnee.

Ueber Frankreich strömt noch immer sehr milde Luft heran, sodaß die Niederschläge im Laufe des heutigen Tages bei uns mehr in Regen übergehen werden. Gleichzeitig ist aber auch von Norden polare Luft nach Mitteleuropa vorgestoßen und hat in Norddeutschland Frostwetter gebracht. Wir werden voraussichtlich auch am Donnerstag im Bereiche der Grenzzone zwischen maritimer Warmluft und polarer Kaltluft bleiben und haben somit weitere Niederschläge zu erwarten, die im Norden des Landes überwiegend als Schnee, im Süden meist als Regen fallen werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		örtlich	0	4	−1	—	bedeckt Schneefall
Königstuhl	758.6		−3	0	−3	3	"
Karlsruhe	758.8		0	4	−1	4	"
Baden-Baden	758.0		1	3	−1	7	Regen
Villingen	757.8		0	−0	−2	14	"
Bad Dürrheim	—		1	−1	−4	15	
St. Blasien	—		1	1	−2	65	Nebel
Badenweiler	756.1	•	2	5	1	—	Schneefall
Feldberg*	628.9		−0	−1	−2	260	

Wetteraussichten für Donnerstag, den 5. März 1931: Meist bewölkt, weitere Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 4. März, morgens 6 Uhr: 541 Ztm., gef. 54 Ztm.
Mannheim, 4. März, morgens 6 Uhr: 527 Ztm., gef. 28 Ztm.
Caub, 4. März, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Meine herzensgute Frau, unsere treusorgende innig geliebte Mutter und Großmutter

Elisabeth Schmitt

geb. Janson

ist gestern nach schwerer Krankheit, im Alter von nahezu 68 Jahren, sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 4. März 1931.
Schloßbezirk 11.

In tiefem Schmerz:
Peter Schmitt, Sattelkammeraufseher a. D.
Familie Karl Schmitt, Söllingen
Alfred Schmitt, Ansbach.

Beerdigung: Donnerstag ½3 Uhr.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben Kindes und Enkels

Heinz

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Hauss für seine trostreichen Worte am Grabe.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Schuhr und Frau
Gertrud, geb. Dietz.
Karlsruhe, 4. März 1931.

Ziehung garantiert unwiderrufl. 11. März 1931
20. Geldlotterie
zugunsten des **Überlinger Münsters**
1875 Geld-Gewinne und 1 Prämie RM
Höchst- und Hauptgew.
12500
6000
5000
1000
Lospreis 1 RM. Porto und Liste 30 Pfg. extra
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, Kreuzstr. 23
sow. d. bek. Verkaufsstell.

Berichtigung.

In der Todesanzeige von
Karl Friedrich Müller
Polizei-Kommissar a. D.
ist das **Trauerhaus Karl-Wilhelmstr. 36.**

Der Storch bringt die Kinder

der Hahn den patentierten Hahn-Sauger mit Randverstärkung, den die Kinder nicht von der Flasche ziehen können. Verlangen Sie bestimmt den Hahnsauger. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Der unzerreißbare Hahn-Schnuller ist ebenfalls viel praktischer als ein gewöhnlicher. Beide kosten 25 Pfennig.
Gummiw.-Fabr. Michael Hahn München 2 C 7-Neuhauserstr. 12
Fabr.-Niederl. Karl Jauss, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 32, Tel. 2356.

Heimarbeit! Strick-Maschinen!
Erforderlich ca. 200 M. Käufer wird kostenlos angelernt. Wenden Sie sich in Ihrem Interesse auch an (A4765)
E. Meyer,
Gütersloh i. W. 399.

Friseureinrichtung
zu verk., evtl. Teilzahlung gestattet. Näh. b. H. Weiland, Karlstraße Nr. 156, 3. Stock. *

Zupfmaschine, wie neu, **Schneidermaschine,** gut erhalten, zu verkaufen. Westendstraße 31, im Hof. *

Ein fast neuer
Schreinerleimofen
mit Wasserschiff, sowie ein Tellerschleifapparat billig zu verkaufen.
Karl Hatzfeld, Mingolsheim.
(9841a)

Zu verkaufen

Schreibmaschine
fast neu, für 75 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. R 1117 an d. Badische Presse.

Für Brautleute
Neues sap. mahagoni **Schlafzimmer** ist billig zu verk. Sofienstr. 137, pt. (FH1257)

Gelegenheitskauf.
besonderer Umstände wegen ist ein sehr schön poliertes
Schlafzimmer
mit großem Garderobeschrank, ganz neu, evtl. unter günstigen Bedingungen abzugeben. Angebote unter H. G. 6082 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schlafzimmer
schwer eiche, 2 m Schr., Innenspieg., nur 650 M.

Schlafzimmer
afrikan. Birnbaum, 2 m Schrank, nur 850 M.

Wohnzimmer
2 m Büfett, mit nußbaum polierten Türen, nur 850 M.
Diwan, Plüsch, 90 bis 130 M., **Chaiselongue** mit Decke 38 M., **Matratzen** all. Füllungen, billigste Preise. (11802
R. Herberger,
Am Karlsplatz
(Kolpinghaus)

Lasierte Küche
jetzt nur
RM. 150, 185, 250, 275
alles mit Tisch und Stühle. (11431)
E. Schweitzer,
K.-Mühlburg,
Rheinstraße 12.

Weiß emaill. 4loch. Herd, gr. emaill. Badewanne u. Badeofen für Holz u. Kohlen. Weiß, Amalienstr. 71, 2. Stock. (FH1243)

Sensation!!
nur Kurze Zeit!

Dieser
Sport-Stutzer
mit echtem
Pelz-Kragen
und strapazierfähigem, engl. gemustertem modernem Stoffüberzug kostet im
Ausverkauf wegen Umzug
nur **49.-**
Zwanglose Besichtigung.
Verkauf nur gegen bar.
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
KARLSRUHE · KRONENSTR · 40

Neue u. gespielte Pianos
bei
Ludwig Schweisgut
Klaviergeschäft.
Erbprinzenstr. 4, b. Rondellplatz.

1 Speisezimmer
Eichen, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle (12204)
RM. 350.-
Möbelfabrik
Gebr. Klein,
Durlacherstraße 97/99 und Rüppurrerstr. 14.

Sehr schöne
Einzel-Büfetts
nußb. poliert und eiche geb., in all. Größen zu 180 M, 210 M, 240 M und höher. (12165)
Möbelhaus Freundlich,
Kronenstr. 37/39.

2 Mainzer-Betten
mit Rost u. Matratzen zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. H. Z. 6075 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

Vollst. Bett, gut erh., m. 3teil. Roßhaarmatr. zu verkaufen. Waldhornstr. 1a, 3. St. *

Zu verkaufen: Weiße eis. **Kinderbettstelle** m. Matr., **1 Zinkbadew.,** billig. Gebhardstr. 7a, 1. Stock. *

Große Schreibkommode aus dem Schloß, billig zu verkauf. (FW11786 Ettlingerstr. 21, part.

Kapok-Matratzen
aus bestem Kapok in gutem Drell 72.- 58.- **48.-**
M. Kachur, Kaiserstraße 19.

Biedermeier-Möbel
in großer Auswahl sehr billig bei (11626)
J. Kirrmann
Herrenstraße 40.

Wegen Umzug billig zu verkaufen:
Badeeinrichtung mit Gasb.-Ofen, sehr gut erh., **1 eins. Schlafzim.,** eis. Bettst., Waschtisch, Kleiderschrk., Nachtschr., Tisch und Stuhl, **1 Dieengarnitur** Rohrtisch, **Sofa u. 2 Stühle,** **1 Waschmaschine** mit Wasserbetrieb, **2 Waschzuber, 1 Obstschrk., 1 Regal** für Lager. * Kriegsstr. 187, III., l.

Schlafzimmer
hochelegantes Modell, poliert, 220 cm breit, 4-tür. Ankleideschrank, 2 Betten, 2 Nachttische, großer, drehbarer Ankleidespiegel, Manikurschrank, Stühle, Sessel, besonderer Umstände wegen für nur 1050 M gegen **bar zu verkauf.** Offert. u. Nr. M 4937 an die Bad. Presse.

Große Truhe, Büchergestell 195×105, (verstellbar), gr. Tisch, 2 Stühle b. zu verkaufen. Luisenstraße 11, II. Stock. (FW11784)

Emailherd
sowie Nähmaschine wie neu, billig i. A. zu verkaufen. (FH1255) Bahnhofstr. 32, IV. r.

Irische Oefen
gebrauchte, spottbillig zu verkaufen. *
B. Müller, Werderstr. 17, Laden. FW11783

Radio
3 Röhren, Sachsenwerk, kompl., 45 M. Anzuhören von 8—9 Uhr abends bei Hoffner, K'he, Wilhelmst. 63, II.

Gelegenheitskauf!
Ein Schlafzimmer, Birken, hochglanz pol., zu Selbstkosten abzugeben (S12066)
Ein Schlafzimmer, Afrikanisch Birnbaum, poliert, Rm. 800.—
Ein Schlafzimmer Nußbaum poliert, 2 m Schrank, komplett Rmk. 900.—
Möbelfabrik
Gebr. Klein
Durlacherstraße 97/99, Rüppurrerstraße 14.

Schöner, eichener **Schrank,**

Grammophon
mit Platten u. 1 J. Garantie f. Werk nur 70 Mark.
Stets Gelegenh.-Käufe, J. Blaseck, Luisenstr. 50

Zu verkaufen:
1 Harmonium (Burger), 1 Flügel (Kaim). Zu erfragen: (10863 Union-Theater

Piano
fast neu, preisw. geg. bar zu verkaufen. Zu erfragen unter K 4910 in der Bad. Presse.

Eine alte
Meistergeige
(J. Klotz), preiswert zu verkaufen. Angeb. unter M 8514a an die Badische Presse.

Billiger als von Privat mit voller Garantie bei Wochenraten von Mk. 1.25 ab **ohne Zuschlag** sind. Sie zahlreiche Gelegenheitskäufe erstklassiger
Musik-apparate
bei uns.
Musikhaus
Schlaile
Kaiserstr. 175

Zu verkaufen:
1 gr. Schaft
f. Stoffe, 1 kl. Ladentheke, 2 Aushängekasten 1 Innen- u. 1 Außentransparent. (12301)
Zu erfragen Schützenstraße 36, II.

Pfälzische Hypothekenbank
Ludwigshafen a. Rh.
München Köln

Bekanntmachung über die Abfindung unserer Kommunalobligationen alter Währung

Unser Abfindungsangebot vom August 1930, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 197, 198, 199 vom 25., 26. und 27. August 1930, gilt nach Feststellung unserer Aufsichtsbehörde als von allen Gläubigern angenommen. Darnach erhalten die Inhaber der Kommunalobligationen der Serien 1, 2, 3 und 4 12½ Prozent des Goldmarkwerts der Kommunalobligationen durch Aushändigung von 4½prozentigen Liquidationsgoldpfandbriefen oder -Zertifikaten unserer Bank mit Zinsenlauf ab 1. Januar 1931; die sich für die Serie 4 ergebenden Spitzen werden in bar abgegolten; die Inhaber der Kommunalobligationen unserer Serien 5—23 werden vollständig in bar abgefunden zu Sätzen, die sich aus unserer Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 51 vom 2. März 1931 ergeben; Abdrucke dieser Bekanntmachung sind kostenlos bei uns erhältlich.

Wir fordern die Inhaber dieser Kommunalobligationen auf, die erforderlichen Vordrucke unmittelbar bei uns, unseren Filialen München, Promenadestr. 6 und Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 24 oder durch Vermittlung von Bankfirmen oder Sparkassen anzufordern. Aus den Vordrucken ist alles weitere ersichtlich. (A4783)

Ludwigshafen a. Rh., 3. März 1931.
Pfälzische Hypothekenbank.

Stellung als
Diener, Dienerchauffeur, Hoteldiener, Hausmeister, Schloßverwalter usw.
finden intelligente junge Leute auch aus einfachen Familien, nach erfolgreichem **Besuch der Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal, Bad Godesberg,** Heerstraße 5
Auskunft und Prospekt frei

Schneiderinnen
gesucht; nur I. Kräfte, die Damenmäntel und Damenkleider nach Angaben selbständig abändern können, kommen in Frage. Meldungen von Anfängerinnen sind zwecklos. (12230)
Modehaus
Landauer

Radio-Tische
liefert billig, auch nach auswärts. Verlangen Sie Offerte *
Wilh. R. Ruf, Schlachthausstraße Eing. Gottesauer Kas.

2 antike Truhen weg. Platzmangel zu verkf. Helmholtzstraße 4, II. 8—10 und 3—4 Uhr.

Zu verkaufen.
Meyers Konv.-Lex. 21 Bände, sehr gut erh., **Brehms Tierleben,** w. neu, **Schlachten des Weltkrieges,** 37 Bände neu, sehr billig abzug. Adr. zu erfrag. u. Nr. T1119 in d. Bad. Pr.

Gelegenheitskauf.
Einige neue, elektr.
Heizdecken
Größe 130×80 cm, billigst zu verkaufen. Zu erfrag. unt. X1123 in der Bad. Presse.

H.-Rad 25 M., **Damenrad** gut erh., zu verk. Irion, Schützenstr. 40. (FW11781)

Gebrauchtes
Damenfahrrad
billig zu verkauf. Zu erfragen unt. Y 1124 an d. Badische Presse.

Herrenfahrrad
wie neu, für nur 35 M sowie (FH1254)
Damenrad
45 M i. A. abzugeben. Bahnhofstr. 32, IV., r.

Tiermarkt

Wellensittiche
sind noch mehr, schöne zu verkaufen. (FH1253 Marie-Alexandrastr. 34

Offene Stellen

Guter Verdienst
ist Gewerbetreibenden (Büglerinnen, Schneiderinnen, auch Schuhmacher u. Schneider usw.) nebenberuflich durch Bestellungsaufnahme eines eingef. tägl. Bedarfsartikels in ihrem Kundenkreis geboten. Reklameunterstützung m. Gratiszugabe. Offerten unter L1136 an die Badische Presse.

Stenotypistin
für einige Stunden aushilfsweise gesucht. Angebote unt. F12076 an die Bad. Presse.

Herren od. Damen
(Viol., Bratsche, Cello) für **Hausmus.** gesucht. Evtl. geg. Bezahlung. Off. unt. **F. K. T. 705** beförd. **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** (A4770)

Fabrik der Süßwarenbranche in Württbg. sucht zu baldigem Eintritt (W 9792a)
Kaufmann für Reise und Büro
(eingeführte Touren), Alter nicht unter 25 Jahren, mit Autoführerschein und längerer Reisepraxis beim Kleinhandel, möglichst kautionsfähig. Einem regsam. Mann mit Freude am Beruf ist in einem soliden, aufstrebenden Betrieb Gelegenheit geboten, sich eine Dauerstellung zu schaffen. Ausführliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, Kautionshöhe unter Nr. W 9792a an die Badische Presse.

Herren und Damen
die in **Beamtenkreisen gut eingeführt sind,** können mit Leichtigkeit
50–100 Mk. die Woche verdien.
durch Werbung von Kundschaft für eine erste Wäschefabrik, die direkt gegen bequeme Zahlungsbedingungen liefert. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Strenge Diskretion zugesich. Ausführliche Angebote zwecks persönl. Besprechung unter **H. C. 6053** an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Vertreter!
für den Verkauf von Möbeln an Privatkundschaft von hies. leistungsfähig. Geschäft per sofort **gesucht.** Hohe Provision! Ausführl. Offerten u. **B 12069** an die Badische Presse.

Bausparkasse
mit vorteilhaften Tarifen sucht tüchtige, fleißige
Mitarbeiter
gegen derzeitig höchste Provision. Bewerbungen nur seriöser, arbeitsfreudiger Herren erbeten unter A4758 an Bad. Presse.

Gutes Einkommen
bietet sich einem strebsamen, fleißigen
Verkaufs-Agenten
für den Stadtbezirk Karlsruhe.
Weitgehende Unterstützung durch die Verkaufsleitung. Offerten unt. H. D. 6079 K12080 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junges Mädchen
das Lust hat, [illegible] einem Photogeschäft als
Kontaktdruckerin
auszubilden, für sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. [illegible] an die Bad. Presse.

Stundenweise
Schreibhilfe
für Diktat in [illegible] Maschine gesucht, [illegible] vormittags. [illegible] m. Ang. d. Anspr. [illegible] H4983 an d. Bad. [illegible]

Gesucht
Kindergärtnerin
staatl. geprüft, [illegible] tätig in Kinderheim [illegible] Angeb. mit Gehalts- ansprüch. u. Zeugn. [illegible] H.R.6067 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißiges, kinderliebes Mädchen
das auch etwas [illegible] kann, nach Gernsbach [illegible] gesucht. Zu erfr. [illegible] unter C9795a in der Badischen Presse.

Suche zu sofortigem Eintritt ein solides
Mädchen
zum Geschirrspülen u. Putzen (Dauerstellung). Emil [illegible] Bahnhofstr. [illegible] Mühlacker.

Gedieg. ernst. Person, welche etwas [illegible] übernimmt, [illegible] 1—2 schöne [illegible] bei einzelner [illegible] Offerten unter [illegible] 6033 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Nach Ludwigshafen a. Rh. wird für sogleich ein tüchtiges
Mädchen
das selbständig gut kochen kann und häusliche Arbeiten verrichtet, gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Nur solche mögen sich melden, die gute Zeugnisse besitzen. Klosestraße 6 beim Hauptbahnhof. (12[illegible])

Fuhren
aller Art besorgt [illegible] W. Meier, Luisenstr. [illegible] (FW117[illegible])

Graue Haare nicht färben!
Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.
Drogerie Carl Roth, Karlsruhe, Herrenstraße 26/28.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. März 1931.

Märzenschnee.

Große Kälte im Schwarzwald.

Eine nette Bescherung brachte uns der März in Gestalt von Schneemassen, wie wir sie den ganzen Winter über noch nicht zu sehen bekamen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch fiel bei uns so viel Schnee, daß man sogar — was für Karlsruhe eine Seltenheit ist — Bahnschlitten oder Schneepflüge im Betrieb sehen konnte. Es waren allerdings keine Bahnschlitten, wie man sie im Schwarzwald benützt, Schneepflüge mit vier bis sechs Pferden bespannt, sondern Miniaturausgaben mit Handbetrieb, die auf Gehwegen, deren Reinigung nicht zu den Aufgaben des privaten Hausbesitzes gehört, von kräftigen Männerfäusten gezogen und geschoben wurden.

Mit den neuen Schneefällen ist auch ein scharfer Temperatursturz eingetreten. Auf den Höhen des Schwarzwaldes hat die Temperatur Tiefstände erreicht, die als abnorm bezeichnet werden müssen. Im Gebirgsinnern machen sich die exponierten Lagen vor allem im Osten des Schwarzwaldes, in der Hochebene der Baar im Quellgebiet von Donau- und Neckarquellgebiet wieder mit ganz extremen Werten bemerkbar, die in Bad Dürrheim nicht weniger als 15 Grad unter Null erreichten. In den Tälern des Innern Schwarzwaldes wurden 12 bis 14 Grad Kälte gemessen, im Hochschwarzwald hatte der Feldberg minus 12 Grad. Aber nicht nur im Gebirge, sondern auch die ganze Rheinebene ist in diese Kältebildung einbezogen worden, so daß auch die großen Städte der Rheinebene bis auf fünf, die Randstädte wie Baden-Baden auf sieben Grad Kälte kamen.

Mit dieser plötzlichen Ausbildung eines förmlichen Kältepols hat der Märzanfang durchaus ungewöhnlich da. Die Temperaturen dieses Monatsbeginns zählen tatsächlich zu den kältesten Werten des ganzen Winters und sind geeignet, das Monatsmittel nach unten zu beeinflussen.

Die Schärfe der Kälte ist aber mit Dienstag abend gebrochen, denn es zog gegen Abend schon dichtere Bewölkung auf. In den Nachmittags- und vor allem Abendstunden setzten dann bereits erst leichte, abends recht ergiebige weitere Neuschneefälle ein bei mäßigen Temperaturen unter Null.

Eigenartige Sprünge macht das Wetter im Schwarzwald. Während am Dienstag auf den Höhen des Schwarzwaldes infolge starker Strahlungsfröste noch bis zu 20 Grad unter Null gemessen wurde, ist im Laufe der Nacht zum Mittwoch bei starker Bewölkungszunahme ein überaus anormaler Temperaturanstieg erfolgt, sodaß die Temperaturen heute Mittwoch morgen überall über dem Gefrierpunkt liegen. In allen Teilen des südlichen Schwarzwaldes haben die starken Regenfälle wieder eingesetzt, sodaß neuerlich mit einem starken Anschwellen des Oberrheins für morgen zu rechnen ist.

★

Sittlichkeitsverbrechen: Ein lediger 62 Jahre alter Mann von hier gelangte zur Anzeige, weil er sich an einer 10 Jahre alten Volksschülerin vergangen hat. — Ein verh. Techniker wurde angezeigt, weil er seit längerer Zeit in einer Wirtschaft in der Zähringerstraße unsittliche Bilder verkaufte und verteilte.

Diebstähle: Ein lediger Kaufmann wurde am Dienstag dabei betreten, wie er von der Umzäunung eines Sportplatzes in der Karlwalstraße Holz räuberte. Da dort in letzter Zeit wiederholt Holz gestohlen und vor 14 Tagen auch in die Sportplatzkantine ein Einbruch verübt worden ist, und andererseits der Täter mehrerer Diebstähle wegen Diebstahls aufweist, so wurde er als dringend verdächtig festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Ein anderer Täter, der beim Holzdiebstahl Ecke Steinhäuser- und Karlwalstraße ertappt wurde, konnte sich der Festnahme durch die Flucht entziehen. Die Verfolgung durch einige Zivilpersonen war ohne Erfolg. — In der Nacht zum Mittwoch entwendete ein unbekannter Täter von einem in der Hebelstraße abgestellten Personenkraftwagen einen Musterkoffer mit Kinder- und Damenschuhen im Wert von etwa 100 Mark. — In der Nacht zum Dienstag verübte ein unbekannter Täter einen Einbruch in das Klubhaus eines Sportvereins in der verlängerten Turnerstraße. Seine Beute bestand aus Zigaretten, Zuckerwaren und anderen Dingen im Gesamtwert von etwa 35 Mark. — Am Montag wurden zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. Ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden.

Badische Hochschule für Musik, Karlsruhe. Die führende Bedeutung der Badischen Hochschule für Musik innerhalb der Landesgrenzen und weit darüber hinaus, beweist am treffendsten die überaus stattliche Anzahl der Kandidaten für die staatlichen Prüfungen, welche während des zweijährigen Bestehens durch den hervorragenden Lehrkörper dieser Lehranstalt herangebildet worden sind. Trotz der schweren Krisenjahre hat die Anstalt ihre Schülerzahl im wesentlichen erhalten können; im laufenden Schuljahr studierten 1005 Schüler und Schülerinnen in allen Abteilungen Musikstudierenden, welche sich für das künstlerische Musiklehrerfach in höheren Lehranstalten vorbereiten wollen, wird der Beginn des neuen Schuljahres (unmittelbar nach Ostern) wichtig sein, da das an der Hochschule eingerichtete Musiklehrerseminar wegen des reduzierten Bedarfs an höheren Musiklehrern im nächsten Jahr keinen Lehrgang beginnen lassen. Das für die staatliche Privatmusiklehrerprüfungen eingerichtete Musiklehrerseminar wird eine solche Einschränkung nicht erfahren. Aufnahmen in dieses werden jedoch ebenfalls jeweils zu Beginn des Studienjahres möglich sein. Alles nähere über die Aufnahmeprüfungen wolle man der erscheinenden Anzeige entnommen werden.

Die Umsatzsteuer.

Vom Landesfinanzamt wird uns geschrieben:

Der Aufsatz eines Herrn Dr. R. in Nr. 84 der „Bad. Presse" vom 19. Februar 1931 über Umsatzsteuer enthält verschiedene Angaben, die einer Erläuterung bedürfen, da sie sonst eher Verwirrung anzurichten als aufklärend zu wirken geeignet sind.

So ist u. a. gesagt, daß der erste Umsatz eingeführter Waren im Inland, Umsätze von Edelmetallen sowie die auf Vorbestellung umgesetzten Waren umsatzsteuerfrei seien.

Bei einer solchen kurzen Fassung muß ein unbefangener Leser den Eindruck gewinnen, als ob diese Geschäftsvorfälle ohne weiteres umsatzsteuerfrei seien. Dem ist jedoch nicht so, denn in allen diesen Fällen kann die Steuerfreiheit nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen mit Erfolg beansprucht werden.

Das gilt vor allem von der Steuerfreiheit der ersten Umsätze eingeführter Waren im Inland. Die Voraussetzungen, von denen die Steuerfreiheit in diesen Fällen abhängig ist, sind im § 8 der Durchführungsbestimmunen zum Umsatzsteuergesetz aufgezählt. Darnach kommt, um nur auf eines hinzuweisen, die Steuerfreiheit nur für bestimmte Gegenstände in Betracht, nämlich für solche die auf der sogenannten Freiliste 1 b (Anlage 1 b zu § 8 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz) stehen.

Die Steuerfreiheit der Umsätze von Edelmetallen ist ebenfalls an bestimmte Voraussetzungen geknüpft; außerdem ist die Vergünstigung nur für Umsätze im Großhandel zugestanden.

Die Angabe, daß die auf Vorbestellung umgesetzten Waren steuerfrei seien, kann nicht unwidersprochen bleiben. Wenn sie richtig wäre, müßten alle Umsätze von Waren, die ein Geschäftsmann seinem Abnehmer auf vorausgegangene Bestellung hin liefert, steuerfrei sein. Das ist aber keineswegs der Fall. So hat es Dr. R. vielleicht auch gar nicht gemeint, sondern er hat damit wohl sagen wollen, daß steuerfrei seien die Umsätze solcher Waren, die der Lieferer zu der Zeit, da sie vom Abnehmer bei ihm bestellt wurden, noch nicht im Besitz gehabt hat. Aber auch das ist nicht ganz richtig. Steuerfreiheit gilt nur für die Umsätze solcher Waren, die vor der Inbesitznahme durch den Lieferer von diesem schon an den Abnehmer weiter verkauft waren. Es genügt also nicht, daß vor der Inbesitznahme der Ware durch den Lieferer eine Bestellung des Abnehmers auf die Ware vorgelegen hat, sondern die Ware muß zu diesem Zeitpunkt, d. h. bevor der Lieferer die Ware in Besitz genommen hat schon an den Abnehmer verkauft gewesen sein. Deshalb sind auch die Ausführungen im vorletzten Absatz des Dr. R.'schen Aufsatzes nicht ganz richtig, wo gesagt ist, daß, wenn der Händler erst auf Bestellung des Kunden hin die Ware einkaufe, dieser Umsatz ebenfalls steuerfrei sei.

Begründet ist die Steuerfreiheit der Umsätze solcher Waren, die der Lieferer, bevor er sie in Besitz nimmt, schon an einen Abnehmer weiterverkauft hat, in dem § 7 des Umsatzsteuergesetzes, einer Befreiungsbestimmung, die auch als Zwischenhandelsprivileg bezeichnet wird. Es ist aber zu beachten, daß die Umsatzsteuerfreiheit des Zwischenhandelsprivilegs seit 1. Januar 1931 nur noch für den Großhandel gilt und auf Umsätze im Kleinhandel (Einzelhandel) nicht mehr anwendbar ist. Aus diesem Grunde ist die Angabe im vorletzten Absatz des Dr. R.'schen Aufsatzes, daß die Umsätze im Milchhandel steuerfrei seien, heute nicht mehr zutreffend.

Bei diesem Anlaß ist darauf hinzuweisen, daß sich in dem Artikel in Nr. 84/85 der „Badischen Presse" vom 20. Februar 1931, der „Umsatzsteuer im Großhandel" überschrieben ist, ein sinnstörender Fehler vorfindet. In der 6. Zeile heißt es nämlich: „Umsatz im Großhandel liegt nicht vor, wenn ein Unternehmer an einen Abnehmer liefert, der die Gegenstände zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Herstellung anderer Gegenstände oder zur Bewirkung gewerblicher oder beruflicher Leistungen erwirbt."

Dies ist nicht zutreffend, gerade das Gegenteil ist richtig; im Vordersatz hätte das Wörtchen „nicht" wegbleiben sollen.

Lebensmittel- und Gewerbekontrolle

im Monat Februar 1931.

Im Monat Februar wurden 1228 Kannen Milch geprüft und 282 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon mußten 20 Proben als gewässert (2 bis 35 Prozent), 2 Proben als entrahmt, 8 als fettarm und 3 als schmutzig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen größtenteils den auswärtigen Milchsammlern und Milchproduzenten zur Last; nur bei einem hiesigen Molkereibesitzer wurden Wässerungen seiner Kundenmilch von 6 bis 10 Prozent festgestellt. Die Kontrollen von 66 hiesigen Milchhändlern ergaben in dieser Hinsicht keine Beanstandungen. Gegen einen Milchhändler mußte wegen Unreinlichkeit und unsachgemäßer Aufbewahrung der Milch eingeschritten werden.

Von der Gemeinde Derdingen, O.A. Maulbronn, wurde öfters erheblich gewässerte Milch an die Milchzentrale Durlach geliefert. Es wurden nun 2 Milchsammler und eine Landwirtsfrau zur Anzeige gebracht, weil sie bis zu 20 Prozent gewässerte Milch in den Verkehr brachten. Die Milchzentrale Durlach hat jetzt den Bezug der Milch von Derdingen eingestellt.

Ein Milchsammler der Gemeinde Rinklingen lieferte an die Milchzentrale Durlach zu 35 Prozent und ein zweiter Milchsammler dieser Gemeinde zu 10 Prozent gewässerte Milch ab.

Die Kontrollen in 167 Lebensmittelgeschäften, Metzgereien und Wirtschaften ergaben 62 Beanstandungen wegen Nichtbeachtung der Schlacht- und Fleischbeschauordnung, insbesondere der Trichinenschau und des Weingesetzes bezgl. der Führung des Weinbuches.

Gegen einen Wirt mußte eingeschritten werden, weil er in seiner Wirtschaft Wildschweinfleisch an Gäste verabreicht hat, ohne daß das Fleisch der Trichinenschau unterzogen war. Das noch vorhandene Fleisch wurde beschlagnahmt und in den Schlachthof zur Untersuchung gebracht. Gegen einen weiteren Wirt mußte eingeschritten werden, weil es in seinem Betrieb äußerst schmutzig zuging und er außerdem verdorbene Fleischwurst verarbeitet und dadurch Personen der Gefahr der Wurstvergiftung ausgesetzt hat.

Von Lebens- und Genußmitteln wurden im ganzen 63 Proben zur Untersuchung gebracht. Davon wurden beanstandet: 1 Probe Butter wegen zu hohen Wassergehalts; 1 Probe Leberwurst, weil sie 36 Prozent Wassergehalt hatte; 1 Probe Leberwurst, weil sie mehlhaltige Bindemittel enthielt; 1 Käseprobe, weil der Käse statt der angegebenen 20 Prozent Fettgehalt nur 12,4 Prozent Fett hatte; 2 Proben Eiernudeln, weil sie gefärbt waren und 1 Zwiebackprobe, weil sie verdorben und mit Milben durchsetzt war.

Ferner gelangten 62 Gewerbetreibende wegen aller möglichen Verstöße gegen die wirtschaftlichen und gewerblichen Gesetze und Verordnungen zur Anzeige. Darunter eine Metzgersehefrau, weil sie Kuhfleisch als Ochsenfleisch ausgezeichnet und verkauft hat; ein Filialleiter, weil er mit Hilfe von unter den Teller der Waage geschobenen Papierblättchen die Käufer betrog; ein Friseurmeister, weil er in seinem Friseurgeschäft beim Haarschneiden dem Kunden die vorgeschriebene Einlage zwischen Hals und Frisiermantel vorenthielt; eine Ladeninhaberin wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz, weil sie im Schaufenster ihres Geschäfts ein 3 Jahre altes Kind zu Reklamezwecken ausstellte; ein Geschäftsführer eines Wirtschaftslokales, weil er Sonntags Rauchwaren auch an Nichtgäste verkaufte, sowie 5 Gewerbetreibende wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Vortragsgemeinschaft. Am Donnerstag, den 5. März, abends 8¼ Uhr, spricht im Saale des Studentenhauses (Haltestelle: Durlachertor) Prof. William Stern von der Universität Hamburg über das Thema: „Die Wendung in der neuen Psychologie". Prof. Stern ist berühmt sowohl durch die Psychotechnik die im wesentlichen auf seine Anregung zurückgeht, als auch durch die Psychologie der frühen Kindheit. Sein philosophisches Hauptwerk: „Person und Sache" stellt die Begründung des sogenannten Personalismus dar, einer Philosophie und Psychologie der Persönlichkeit. Von der personalistischen Wendung in der Psychologie wird er auch sprechen. — Vorverkauf bei: A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz und in der Metzler'schen Buchhandlung, Karlstraße. (Siehe Inserat vom Dienstag).

Fred Marion, der bekannte „Hellseher", hat sich nach seinen beiden ersten Karlsruher Abenden, die ihm immer wieder neue Anhänger zuführten, nicht nur in seinen Experimental-Vorträgen sondern auch in seinen Konsultationen, dazu entschlossen, noch einen dritten und letzten Abend in dieser Saison abzuhalten, der am kommenden Freitag, den 6. März, abends 8 Uhr, stattfinden wird. Da mit starkem Besuch gerechnet wird, wurde der Eintrachtsaal genommen. Die Kartenausgabe für Freitag ist in vollem Gange: linke Saalhälfte in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, rechts Saalhälfte in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz.

Aus Beruf und Familie.

Geschäftsjubiläum. Das bekannte Modegeschäft Gebrüder Ettlinger wurde vor 80 Jahren gegründet. Seitdem befindet es sich in den Händen der gleichen Familie. Die Firma hat sich allezeit bemüht, der Kundschaft nur hochwertige Qualitätsware bei sachgemäßer und kulanter Bedienung zu bieten. Sie erfreut sich eines guten Rufes weit über die Grenzen unseres Landes hinaus.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Carolus, Mein System".

Ein Gymnastik-Lehrbuch für jedermann zur Erlangung kraftvoller und muskulöser Körperformen ohne Geräte ist kürzlich im Selbstverlag des Verfassers Carolus, Karlsruhe (B.), Werderstr. 28, erschienen. Der Herausgeber verstand es ausgezeichnet in kurzer, leichtverständlicher Weise alles Erforderliche über zweckmäßige Körperausbildung und Gesundheitspflege zu sagen. Ganz hervorragend ist die Bildkarte mit 100 prächtigen Photos, auf der über 70 gymnastische Uebungen gezeigt werden. Das Werkchen, das allgemein überaus günstig beurteilt wird und das voll und ganz hält was es verspricht, ist jedem Sportsfreund bestens zu empfehlen. (Siehe Anzeige).

DIEBE

nach Anerkennungen und Dankschreiben gehen täglich unaufgefordert ein, über das kürzlich erschienene Gymnastik-Lehrbuch für jedermann,

Carolus Mein System

zur Erlangung kraftvoll-muskulöser Körperformen ohne Geräte. Wollen Sie stets gesund sein u. sich hochleistungsfähiger Gesundheit erfreuen, so beginnen Sie noch heute mit den Uebungen nach SYSTEM CAROLUS. In täglich 10 Minuten vor dem Schlafengehen, schaffen Sie sich in kurzer Zeit die Basis, auf welcher der Mensch von heute bestehen muß, zusammengefügt aus Gesundheit, Tatkraft, Energie und Daseinsfreude.

Aus dem Inhalt:

Kleine Abhandlungen über Gymnastik Selbstmassage, Abhärtung, Schneebad, viele Winke zur allgemeinen Körperpflege und vernunftgemäßen Lebensweise, über 100 erstklassige Photo-Illustrationen auf Bildkarte (Sonderbeilage 30×50 cm auf Kunstdruckpapier). Beschrieb von 70 Übungen nebst 5 Gr. Baufnahmen, die den Körper des Verfassers zeigen, einzelner Ausdrucksweise wiedergeben.

Erhältlich: Sporthaus Freundlieb, Kaiserstraße; Karlsruhe: J. F. Eissele, Werderplatz; Fr. Finsterle, Albtalbahnhof. Preis 1.50 RM.

Auswärts postfrei zugesandt 1.85 RM. Zu beziehen durch Selbstverlag CAROLUS, Karlsruhe (B), Werderstraße 28.

„Elbeo"
Der neue Preis
Damenstrümpfe feine künstl. Seide, I. Wahl Paar jetzt **2.95**
TETZ HERMANN KARLSRUHE

Durch Kraftfahrzeugunfälle

geschädigte oder verletzte Personen wenden sich wegen Schadenersatzansprüche und Sachverständigen-Gutachten zur Klärung der Schuldfrage an das Treuhandbüro

Dr. Bittlingmayer & Eschbach
Karlsruhe, Leopoldstraße 18 ◆ Telefon 3478
Beratung kostenfrei.

Briefumschläge liefert Druck F. Thiergarten

Berichtigung für Inserat vom 15. II.
Bestrahlungsinstitut System Frau Erna König Inh. Frau Elfriede Arnold
Karlsruhe, Kriegsstraße 125
An Stelle: „Einzigstes Institut in Plauen und Gera" muß es heißen: „Einzigstes Institut in Karlsruhe und Trier"
Sprechstunden täglich von 8-20 Uhr

Stellengesuche

Manufaktur-
waren-Verkäuferin sucht Stellg. per 1. April. Prima Referenzen vorhanden. Ang. unt. Nr. HY 6049 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Werkmeister — Betriebsleiter
langj. Fachmann in d. Seifenherstellung etch. fournierter u. polierter Schlafzimmer, firm in Skizze, Detail u. Kalkulation, rationellste Maschinenausnützung, wünscht sich zu verändern. Angebote unt. O9770a an B. Presse

Gewandter
Kaufmann
Bankfachmann (In- u. Ausland) 1. Kraft, sucht Stellg. als Kassier, Büroleiter, Generalvertreter, evtl. Zusammenarb. 10 Mille. Angeb. u. Nr. O 4989 an die Bad. Presse.

Jung. Kaufmann
mit gut. Zeugn., sucht Stelle a. Büro od. als
Verkäuf., Lagerist oder Expedient.
Angeb. unt. Nr. Q 40 an die Bad. Presse.

Junger, flotter
Ia Herrenfriseur
und Bubikopfschneider,
sucht sof. Stellung.
Zuschriften u. R9857a an die Bad. Presse.

Jüng. Bäcker u. Konditor, in beiden Fäch. durchaus selbständig, sucht auf sof. od. spät.
Stellung
Bescheidene Lohnansprüche. Angeb. u. W 86a an die Badische Presse erbeten.

Wo kann geb. junge Dame mit besten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, sowie in der Buchhaltung Stellung als **Sekretärin, Kassierin** evtl. auch als **Verkäuferin** finden? Angebote unt. W19 8 an die Badische Presse.

Tüchtige
Friseuse
in allen Fächern perfekt, sucht sich zu verändern. Angebote unt. E1130 an Bad. Presse.

Verlobungsringe
in massiv Gold das Paar von Mk. 12 an empfiehlt
Fränkle
Goldschmied
KARLSRUHE, Passage

Jung., groß., freundl. Mädchen sucht Stelle
als Sprechstundenhilfe.
Angebote unt. K1135 an die Bad. Presse.

Gepr. Kindergärtnerin mit sehr gut. Zeugnissen in allen Zweigen des Haushalts sowie im Schneidern gründlich bewand., sucht passend.
Wirkungskreis
Angeb. unt. F.W.11776 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Fleißiges
Mädchen
sucht Stelle in frauenlosem Haushalt, am liebsten in kl. Haush. Gute Zeugn. s. vorh. Ang. u. Nr. QQ 6061 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Suche für m. Tochter von 20 Jahren
Stelle als Stütze
in besserem Haushalt. Dieselbe hat 3 Jahre die Frauenarbeitsschule besucht. Sie besitzt gute Näh- u. Kochkenntnisse. Offert. u. Nr. W 1122 an die Bad. Presse.

Mädchen
29 J. alt, m. gut. Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unter B4902 an Bad. Presse.

17jähriges, kinderlieb. Mädchen s. Stelle als
Haustochter
Dieselbe hat 1 Jahr Haushaltungsschule besucht. Gutes Zeugnis steht zur Verfügung.
Angebote unt. B1127 an die Bad. Presse.

Mädchen v. Lande, 20 Jahre, im Nähen bew. war schon in bess. Häusern tätig, gute Zeugnisse vorh., sucht pass. Stelle. Off. unt. Nr. D1778a an die Badische Presse.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM 2.50
1/1 Fl. RM 4.50
L-Fl. RM 7.50
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt in der Drogerie J. Dehn Nachf. (N2571)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Politische Lage bleibt ohne Einfluß auf die Börse.

Feste Grundstimmung und neue Kurssteigerungen. — Auslandsaufträge — Schiffahrts- und Kunstseidenwerte fest.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Nach vorbörslicher Zurückhaltung in Anbetracht der augenblicklichen parlamentarischen Lage und den stärker hervortretenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Sozialdemokraten eröffnete die Börse in bemerkenswert fester Grundstimmung. Abgesehen von einzelnen Kursrückgängen ergaben sich neue Steigerungen bis zu 2 Prozent. Elektrowerte lagen vernachlässigt, da die Verhandlungen zwischen der Sofina-Gesfürel-Gruppe und der Stadt Berlin nicht in Gang kommen. Gesfürel schwächten sich um 2.37 ab, Siemens minus 1.75. Dagegen lagen Chade auf Meldungen, daß mindestens wieder mit 17 Prozent Dividende zu rechnen sei, auffallend fest und gewannen weitere 8 Punkte. Die zu den ersten Kursen vorliegende Nachfrage war nicht unbeträchtlich und setzte sich größtenteils aus Auslands-Aufträgen zusammen. Die Kurssteigerungen blieben anfangs verhältnismäßig gering, da die Großbanken Abgaben vornahmen. Auch die Spekulation erschien anfangs aus den erwähnten Momenten als Verkäufer am Markt. Interesse beanspruchten weiterhin Schiffahrtswerte auf die Meldungen, daß bei der Hapag-Lloyd-Union mit einer Ausschüttung von 6 Prozent kombiniert aus Bonus und Dividende zu rechnen sei. Die entscheidende Sitzung findet jedoch erst heute statt. Die Kurserholung an der Newyorker Börse verlieh der Tendenz eine gute Stütze. Kunstseidenwerte lagen weiter fest, Aku plus 0.75, Bemberg plus 3.25. Man verweist auf den in dem Bericht einer Berliner Privatbank zum Ausdruck kommenden Optimismus über die Lage in der Kunstseidenindustrie.

Nach den ersten Kursen traten weitere Steigerungen ein. Im Verlauf schwächte sich die Tendenz nach vorübergehender kleiner Befestigung auf Abgaben der Spekulation unter Hinweis ab. Im Durchschnitt wurden die Anfangskurse um 1–2 unterschritten. Hapag und Lloyd gaben auf Abgaben der Hamburger Arbitrage um je 2 nach. Durch feste Haltung fielen Deutsche Linoleum auf, die ihren Anfangsgewinn auf 8.5 erhöhen konnten.

Am Rentenmarkt ließ das Geschäft in Goldpfandbriefen nach. Dagegen waren Obligationen noch bis zu 1 Prozent und Staatsanleihen bis 0.5 höher. Neubesitz schwächten sich um 10 Pfg. ab.

Die Börse schloß befestigt. Die Spekulation ließ sich durch die Aufwärtsbewegung der Reichsbankanteile (plus 3.5) und der Deutschen Linoleum-Aktien (plus 9.5) auf angeblichen Abschluß der Neuplazierungsverhandlungen der Aktienmajorität anregen und schritt zu Rückkäufen. Nach unseren Erkundigungen ist ein Abschluß noch nicht erfolgt, indessen wird uns der Stand der Verhandlungen als günstig bezeichnet. Auch Karstadt waren nennenswert befestigt (plus 4.12). Schiffahrtswerte ließen nach, da es enttäuschte, daß noch kein Bilanzentscheid vorliegt.

Nachbörslich hörte man Farben 144.5, AEG. 105 Gold, Aku 79, Bemberg 77, Lloyd 71.5, Salzdetfurth 211.5, Deutsche Linoleum 115, Siemens 176.75, Reichsbank 161, Berger 254.5, Neubesitz 5.90, Altbesitz 55.75.

Frankfurt im Verlauf schwächer.

Frankfurt, 4. März. (Eigenbericht.) Nach vorbörslichen schwächeren Kursen eröffnet die Börse bei größerer Zurückhaltung niedriger. Harpen eröffneten nur knapp behauptet und gaben im Verlauf bis 1 Prozent nach. Der Elektromarkt war uneinheitlich. Siemens gleich zu Anfang ¾ Prozent, Gesfürel und Lahmeyer je ½ schwächer, Schuckert und AEG. dagegen ½ freundlicher. Am Montanmarkt Gelsenkirchen und Klöckner ½, Phönix 1 Prozent niedriger. Behauptet waren Stahlvereinsaktien. Rheinstahl und Mannesmann auf etwas Nachfrage eine Kleinigkeit gebessert. Freundlich lag der Bankaktienmarkt bei Kursgewinnen von ¼ bis ½. Kaliaktien meist behauptet. Westeregeln 1¾ höher. Auch Zellstoffaktien eher gut behauptet. Am Kunstseidenmarkt waren die Kurse auf den optimistischen Bericht einer Berliner Privatbank über die Lage in der Kunstseidenindustrie 2½ Prozent höher, konnten sich jedoch im Verlauf nicht ganz behaupten. Am Markt für Einzelwerte konnten Deutsche Linoleum ihre Kursbesserung fortsetzen. Auch Gold und Silber 1, Wayß u. Freytag ¾ höher. Bemerkenswert ist die Besserung von Daimler, die wieder 1¾ Prozent gewannen. Schwächer lagen dagegen Metallgesellschaft, Holzmann nur behauptet.

Im Verlaufe war die Tendenz der Börse eher schwächer.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 4. März. (Eigenbericht.) Tendenz weiter freundlich. Brown Boveri 80, Zement Heidelberg 81, Daimler-Benz 28.5, Deutsche Linoleum 107.5, Farben 143.5, Knorr 152, Mez 75, Rheinelektra 119, Süddeutsche Zucker 128, Wayß & Freytag 43.5, Westeregeln 145, Pfälzische Hypothekenbank 135 und 4.5%ige Rheinische Hypothekenliquidationspfandbriefe 95.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Der Geldmarkt war infolge der Lombardrückzahlungen weiter steif. Tagesgeld 6–8 Prozent. Von Valuten lag der französische Franken etwas leichter und die Pesete befestigt. Kabel-Berlin 4.2080. Von Usancen hörte man London-Paris 124, London-Madrid 45.50.

Der Privatdiskont blieb bei kleinem Geschäft unverändert 4.87 Prozent. Die Reichsbank konnte wieder einen Posten kombinierter Schatzanweisungen abgeben. Devisen lagen etwas leichter. Der Franken war mit 16.481 (16.481) zu hören, der Dollar mit 4.2075 (4.2080), das Pfund mit 20.437 (20.439).

Berliner Devisennotierungen vom 4. März 1931.

	3. März Geld	3. März Brief	4. März Geld	4. März Brief		3. März Geld	3. März Brief	4. März Geld	4. März Brief
Buen. Air	1.396	1.400	1.396	1.400	Italien	22.015	22.055	22.02	22.06
Canada	4.202	4.210	4.203	4.211	Jugoslaw.	7.385	7.399	7.388	7.402
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.96	42.04	41.98	42.06
Japan	2.081	2.085	2.081	2.085	Kopenhag.	112.43	112.65	112.42	112.64
Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97	Lissabon	18.84	18.88	18.84	18.88
London	20.419	20.459	20.417	20.457	Oslo	112.42	112.64	112.43	112.65
Newyork	4.204	4.212	4.2035	4.2115	Paris	16.464	16.504	16.461	16.501
Rio de J.	0.349	0.351	0.344	0.346	Prag	12.451	12.471	12.451	12.471
Uruguay	3.007	3.013	3.037	3.043	Island	92.10	92.28	92.10	92.28
Amsterd.	168.56	168.90	168.48	168.82	Riga	80.88	81.04	80.91	81.07
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455	Schweiz	80.93	81.09	80.91	81.07
Br.-Antw.	58.585	58.705	58.58	58.70	Sofia	3.043	3.049	3.043	3.049
Bukarest	2.498	2.504	2.499	2.505	Spanien	44.81	44.89	45.00	45.10
Budapest	73.26	73.40	73.26	73.40	Stockholm	112.58	112.80	112.58	112.80
Danzig	81.64	81.80	81.64	81.80	Reval	111.94	112.16	111.94	112.16
Helsingf.	10.576	10.596	10.577	10.597	Wien	59.06	59.18	59.06	59.18

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	3. 3.	4. 3.
Kabel	4.8572	4.8571
Paris	123.99	124.01
Brüssel	34.84¼	34.84½
Amsterdam	12.11⅜	12.117
Mailand	92.73	92.74
Madrid	45.75	ca. 45.40
Kopenhagen	18.162	18.162
Oslo	18.16	18.16

Kabel Newyork:	3. 3.	4. 3.
Zürich	5.19⅜	5.194
Amsterdam	2.493¾	2.4948
Warschau	8.92½	8.927
Berlin	4.2079	4.2081
Tägl. Geld	6–8%	6–8%
Monatsgeld	—	—

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 4. März 1931.

	3. 3.	4. 3.		3. 3.	4. 3.		3. 3.	4. 3.
Paris	20.35¼	20.34½	Stockh.	139.15	139.13	Belgrad	9.12.70	9.12¾
London	25.23	25.22⅜	Oslo	139.00	138.97	Athen	6.70	6.73
Newyork	519.40	519.40	Kopenh.	139.00	138.92	Konstant	2.46	2.48¼
Belgien	72.42½	72.43	Sofia	3.76¼	3.76¼	Bukarest	3.09	3.09
Italien	27.20¾	27.21	Prag	15.38¼	15.38¼	Helsingf.	13.05	13.05
Spanien	55.00	55.50	Warsch.	58.15	58.09	Br.-Disk	1⅛	1⅛
Holland	208.27½	208.22½	Budap.	90.57½	90.57½	Buenos	1.73	1.73
Berlin	123.45	123.45				Japan	2.56½	2.56½
Wien	72.95	73.00				Off. Disk		

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ½ Proz. Dreimonatsgeld 1½ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Die Abstimmungsergebnisse im gestrigen Reichstag, die einige Aenderungen in dem seitens der Regierung vorgeschlagenen Brotgesetz brachten, sind auf dem Berliner Getreidemarkt besonders für Roggen nicht ganz ohne Einfluß geblieben und haben aus der Provinz nach Berlin größere Realisations- und Verkaufsaufträge kommen lassen. Die Aufnahmefähigkeit des Roggenmarktes selbst war gering, die Preise deshalb rückgängig. Stärker wirkte sich eine Abschwächung der Preise für spätere Lieferungen aus, da die zur Andienung gelangenden weiteren 93 Scheine, von denen 10 unkontraktlich waren, wieder glatt Aufnahme fanden. Auch Weizen setzte beruhigter ein, wenn auch der Preisrückgang sich im Vergleich zum Roggen in engeren Grenzen bewegte. Das Angebot hat sich nicht verschärft, aber auch die Käufer hielten zurück. Sonstige Anregungen lagen nicht vor. Die angedienten 16 Partien waren bis auf 3 kontraktlich und gleichfalls ohne Schwierigkeiten unterzubringen. Im Gerstengeschäft ist keine Belebung festzustellen. Hafer wird weiter hoch gefordert, der Konsum bleibt unbefriedigend. Lieferung im Anschluß an Brotgetreide 1.50 RM. niedriger. Mehl hat seine letzten Preise nicht mehr behauptet, trotzdem fehlt neuer Absatz.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75–76 Kg. 291–293, Sommer 76–77 Kg. 294–298, [illegible] 304–303, Mai 308–306.75, Juli 307–306, schwächer; Roggen: Märk. 70–71 Kg. 166–168, 71–72 Kg. 170–172, März 185.50, Mai 192, Juli 192.50–193.50, matter; Gerste: Braugerste 209–217, Futter- und Industriegerste 193–209, ruhig; Hafer: Märk. 147–154, März [illegible], Mai 168–168.50 u. Brief, Juli 176–175.50, schwächer; Weizenmehl [illegible] bis 40.75, ruhig; Roggenmehl 24.50–27.50, ruhig; Weizenkleie 11.75–[illegible], behauptet; Roggenkleie 10.40–10.75, behauptet.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Bayerische Markenbutter im Durchschnitt der Vorwoche 150.6 (155.9) RM., ruhig; Allgäuer Molkereibutter 124–130 (124–130). Marktlage ruhig; Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9 Rpfg. Allgäuer Weichkäse unter 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 22–25 (22–25). Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 1. Sorte [illegible] bis 102 (95–102), 2. Sorte 85–90 (85–90), 3. Sorte 82–85 (82–85). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund, bei bayerischer Markenbutter Abrechnungspreis ab Molkerei pro Pfund einschließlich Verpackung.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 4. März. Weißzucker innerhalb 10 Tagen — RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 6.60 B. 6.50 G. April 6.70 B. 6.60 G. Mai 6.80 B. 6.75 G. August 7.15 B. 7.10 G. Oktober 7.40 B. 7.30 G. November 7.50 B. 7.40 G. Dezember 7.60 B. 7.50 G. Tendenz stetig.

* **Bremen, 4. März.** Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 12.39 Dollarcents.

Metall-Markt.

Berlin, 5. März. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam je 100 Kg. 101.25 RM.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kilo: Originalhüttenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 53–55 RM., Feinsilber (1 Kilo fein) 37.50–39.50 RM.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Metallterminnotierungen. Kupfer: März 86.50 G., 88 Br.; April 87.50 G., 88.50 Br.; Mai 89 bez., [illegible] G., 89.50 Br.; Juni 89.50 G., 90 Br.; Juli 91.50 bez., 91.25 G., [illegible] Br.; August 91.25 G., 92 Br.; September-November 91.25 G., 92 Br.; Dezember 91.50 G., 92 Br.; Januar und Februar 91.75 G., [illegible] Br. Tendenz kaum behauptet. — Blei: März und April 27.50 G., 28.50 Br.; [illegible] 27.75 G., 28.50 Br.; Juni bis Januar 28 G., 28.50 Br.; Februar [illegible] 28.50 Br. Tendenz still. — Zink: März 25.50 G., 26 Br.; [illegible] 25.75 G., 26.25 Br.; Mai 26.25 G., 26.50 Br.; Juni 26.50 G., [illegible] Br.; Juli 26.75 G., 27.50 Br.; August 27 G., 27.75 Br.; September [illegible] G., 28 Br.; Oktober 27.50 G., 28 Br.; November 27.75 G., 28.25 Br.; Dezember 28 G., 28.25 Br.; Januar 28 G., 28.50 Br.; Februar [illegible] 28.50 Br. Tendenz stetig.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mz.	Apr.	Mai		Mz.	Apr.	Mai		Mz.	Apr.	Mai
Danatbank	5	7½	9½	Transradio				D. Erdöl	5	7	[illegible]
DD.-Bank	3	4½	5½	Gelsenkirch.	4½	6	7½	D. Linoleum	7	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	5½	7½	9½	Harpener	4½	[illegible]	7½	Karstadt	[illegible]	[illegible]	[illegible]
A.E.G.	4½	6½	8½	Mannesm.	4½	6	7½	Otavi	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Licht Kraft	6	8	10	Salzdetfurth	10	13½	17	ZellstWaldh.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ges.f.el.Unt.	6	8	10	Westeregeln	7	10	13	Hap.u.Lloyd	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schuckert	6	8	10	J.G.Farben	5	7	9	Abl. o. Ausl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Siem.Halske	7½	10	12½	Bemberg	6	8	10				

Berliner Börse

vom 4. März 1931

Anleihen.

Reich und Staat.

	3. 3.	4. 3.
Altbesitz	55.70	55.50
Neubesitz	5.70	5.87
6 Wertb. 23	-	—
6 „ b. 1000	—	—
6 „ 1–5 $	—	—
7 Reichs 29	98.5	98.9
6 Reichs 27	84.90	85.1
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	75	75.25
6 Preuß. 28	94.5	94.62
7 „ SchatzII	100⅛	100¼
6 Baden 27	77.12	77.5
6 Bay. 27	82	82
6 Sachsen 27	—*	77
7 Thür. 26	82.90	82.9
6 Reichsp. I	99	99
6 „ II	92.4	92.1
Schutzgeb.	2.20	2.20
a) öffentl. Körpersch.		
Pr. Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	99	99
8 „ 13/15	99.5	99.75
8 „ 17/18	100	100
8 „ 19	100.5	100.5
7 „ 10	96.5	96.5
7 „ 21	97	97
8 „ Kom. 16	96.5	96.5
8 „ Kom. 20	97	97
7 „ Kom. 6	93.5	93.5
Preuß. Zentralstadtschaft		
10 Reihe 5, 7	101¾	101¾
8 „ 3, 6, 10	98	98
8 „ 9	98	98
b) Industrie.		
5 Rh.M.G.	67.5	68.25
7 Stahlv.vO	83	84.62
6 Zuckerkred.	87.75	87.75
6 Farbenb.	95.75	95.75
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% Em. 21	100.1	—
8% Em. 22	100.5	100.5
8% Em. 24	-	100¼
8% 13	94	94
8% Kom. 23	95	95
Pr. Centralboden-Credit		
10% Gold	100⅛	100⅛
8% „ 1927	100.5	100¼
8% „ 1928	101	101
7% „ 1926	94.5	94.5
6% „ 1927	84	84
4½ Liqui. 26	89	89.5
8% Kom. 27	94.75	94.75
8 Gold 28	95.75	95.75
7% „ Kom. 26	86.8	86.8
7½ „ Em. 1	99	99
7½ „ Kom. 1	96	96
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	99.75	100¼
8 „ 50	100¾	100¾
8 „ Kom. 20	94	94.5
Rhein.-Westf. Bodencred.		
10% R. 2	100.6	100.6
8% R. 4	99.75	99.75
Roggenrenten		
8 Gold 1–3	98.75	98.5
8 „ 4–6	98.25	98.75
5 „ 1–2	77	77
	—	—
5 Bd. L. Kohl.	—	—
6 Gr.Kr.Mh.	—	8.50
Auslandsanleihen.		
5 Mex. abg.	11.25	12
4 Mex. abg.	—	—
4½ Öst.St.14	39.25	39.25
4 - Gold	24.4	24.75

	3. 3.	4. 3.
4 Öst.Kronen	1.15	1.15
4½ „ Silb.	2.35	2.35
4 Türk. Ad.	3	—
4 „ Bagd. I	—	3.9
4 „ „ II	3.90	—
4 „ Zoll	4	—
Türkenlose	10.5	9.75
4½ Ung. 13	16.62	10.75
4½ „ 14	19.37	19.62
4 „ Gold	19.8	19.75
4 „ Kron.	1.15	1.15
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte.		
AG.Verkehr	51.87	52
Allg.Lokalb.	125	126
Baltimore	80	78
Canada	22.87	22.62
D.Eisenb.B.	50.5	50.5
7 Reichsb.Bz.	89.5	90
Hapag	69.25	68.75
Hamb.Hochb	70.75	69.25
Hamb.-Süd	132	133
Hansa	106	105.5
Neptun	—	—
Nord. Lloyd	70.75	70.75
Schl.Dampf.	—	—
Süd.Eisenb.	85.62	85.5
Bank-Aktien.		
Adca	95	95
Bad. Bank	135	
Bank El.W.	102.5	102
Braubank	117	118
Barm. Bkv.	101	100
„ Kreditbk.	49	49
Bayr. Hyp.	137.5	137.5
„ Vereinsb.	138	138
Berl. Hdlg.	125	125¼
Commerzbk.	109¼	110⅛
DanzigPriv.	80.5	80.5
Danatbk.	137.5	140.5
Dt. Asiat.	33	33
DD-Bank	107¼	107.5
Golddiskont	110	110
Dt.Hyp.Bk.	137	138
„ Ueberſee	73.5	74
Dresdner	107¼	107¼
Lux.Inter.	3.37	3.25
Mein.Hypo.	151	153
Mitt. Boden	200	200
Nord.Grund	151	153.5
Oest.Credit	27.37	—
Pr.Bod.Cr.	133	132.5
Reichsbank	253.5	253
„ neu. abg.	157	158
Rh. Hypoth.	137	137
Sächs.BdCr.	142.5	145
Schles.Bod.	133.5	133.5
Süd.Boden	136.5	137.5
Wien. Bkv.	9.5	—
Industrieaktien.		
Accumulat.	115	118
AdlerPortl.	34.5	
„ HütteGlas	69	68.5
Alexanderw.	19	18.75
Alfeld-Dell	35.5	35.5
Aku	76.75	78.87
A.E.G.	103	103¾
Alsen-Zem.	120¼	—
AmmendPap	90	90
Anh.Kohle	57	56.75
AschaffBräu	128.5	127
„ Zellstoff	76.75	76.25
Augsb.NM.	69.5	70
BachmLaden	72.25	75.5
Barr&Stein	—	—
BalckeMasch.	111.5	111
Bamb. Mälz	111½	111¼
BaropWalz	27.5	29
Basalt	23	26.5
B.M.W.	72.12	73.5
Bay.Spiegel	32	31.5
Bemberg	72.75	77.25

	3. 3.	4. 3.
Berger Tfb.	250	251¾
Bergm. El.	120¼	123¾
Bl.Gub.Hut	149¾	149¾
„ Holz	24	25
„ KarlsrInd.	55.25	56
„ Kindl	375	375
„ Masch.	36.75	36.37
„ -Neurode	46.5	48
Berth.Mess.	27	27
Bet.Monier	76	77
Böhp.Walz	40	40.5
BrauNürnb.	130	128¼
Bubiag	118	118
Brschw.Kohl	220	220
BremBesigh.	50.25	53.25
Brem.Wolle	138	138
BrownBov.	81.5	80.75
Buderus	52	52
Busch opt.	—	—
„ Jaeger	—	-
Byk-Gulden	42.75	44.75
CapitoKlein	—	—
Carlshütte	—	—
Charl.Waff.	94	94
Charl.Hütte	354	354
J.G.Chemie	169.5	169¾
„ 50% beg.	170¼	170
Ch.Budau	83	83
„ Heyden	46.75	47.75
„ Gelsenk.	49.25	50.5
„ Albert	31.25	30.75
„ Schuster	33	33
Chade	293.5	300
Conc.Berg	58.62	59
„ Chemie	20	20
„ Spinnerei	36.25	36.75
ContGummi	118¼	119.5
„ Linoleum	108	111
Daimler	26.5	27.62
Dt.Atl.Tel.	96	96
„ Asphalt	65	65
„ ContGas	121	123¼
„ Erdöl	70.5	70.75
„ Jute	55	54
„ Kabel	53	52.5
„ Linoleum	104¾	108
„ Post	17	16.75
„ Schacht		85.5
„ Spiegel	64.25	64.5
„ Steinz.	116.5	—
„ Telefon	86	84
„ Tonstein	79	79.75
„ Wolle	4.5	5
„ Eisenh.	41.37	42.87
Dortm. Akt.	168	165
„ Unionbr.	196	196
DsdChromo	70	72.25
„ Gardine	49	50.75
„ Lpz.Schnell	37.5	38
Düren Met.	105	100
Dyckh.Wdm.	72.75	80
Dyn.Nobel	68.5	70
Egest.Salz	76.5	76.5
Eilenb.Katt.	45.5	45.5
Eintr. Brk.	125	126
Eis.Sprott.	21	22.37
EisenbVerk.	146.5	148
Elekt.Dresd.	154	154.5
El.Liefer.	127	128
El.LichtKr.	122.5	122.5
EngelhBräu	143	143¾
Enz.Union	60.5	61
Erdmannsd.	24	—
Erlang.Brg.	74	75
EschweilBg.	193	193
Fahlb.List	35.87	35.62
Falkenstein	74	76.5
Faradit	10.5	9.87
J.G.Farben	141.5	142
Feldmühle	113¾	117
FeltenGuill.	88.87	88.25
FordMotor	190	188
FriedrHütte	114	113

	3. 3.	4. 3.
Frister	104	105
GeilingCo.	20	17
Gelsenberg	80.25	80.87
Genschow	53.75	54.75
Germ.Cem.	85	84
Gerresh.Glas	77	77
Gesfürel	124	124.5
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	—	—
Gladb.Wolle	113	115
GlasSchalke	122	122
Glauz.Zuck.	52	54.5
GlückaufBr.	134	134
Goedhardt	109.5	110
Goldschmidt	41	42
Görl.Wagg.	84.25	84.5
Gritzner	33	34
GroßhWebst	98	97
Großmann	—	—
Grün Bilf.	156	156.5
Gruschwitz	46	47
Guanow.	44	44
Gundlach	—	—
Haberm.G.	75	75
Hackethal	58	58.75
Hageda	91	93.25
HalleMasch.	70	70
Hamb.El.	112½	111¾
Hammersen	—	75
Hann.Msch.	20.25	20.12
Harpener	75	77.5
Hedwigsh.	—	—
Hemm.Zem.	118¾	122
Hilpert	85	85
HindrAuffer	52	52
Hirsch Kupf.	124.5	125
Hirschbg.Led	84	84
Hoesch	68	67.25
Hoffm.St.	52.5	52.5
Hohenlohe	46.5	46.5
Holzmann	88.5	90
Horchwerke	9.37	9.5
Hotelbetr.	105	106
HutaBresl.	—	64
C.Hutschenr.	43.25	44
Lorenz „	63	63
HütteKayser	125	125
Ilse Berg	167.5	169
do. Genuß	110	109
Jeserich	—	—
Jüdel	115	116
Junghans	31.5	32.5
KahlaPorz.	27	26.5
KaliChemie	101¼	101.5
„ Aschersl.	132	138
Karstadt	60.5	63
Klöckner	62	62
C.H.Knorr	152¾	152¾
Köhlm.Stck.	56	57
KolbSchüle	73.5	76
Kollm.Jourd	26	26
KölnNeuess.	74	74
Köln.Gas	45	45.25
Körting	31.5	32
KraftThür.	—	
Krauß&Co.	66	67
Kronprinz	30	31
KunzTreibr.	45	47.5
Küppersb.	95	97
Kyffhäuser		—
Lahmeyer	131⅞	129
Laurahütte	34	33.5
Leipz.Rieb.	102	102
„ Landkr.	76.5	76.5
„ Pianos	7.5	7.5
LeonhardBk.	134	134
Leopoldgr.	30	30
Lindes Eis	152¾	153¾
Lindström	378	380
LingSchuh	55.25	55.25
Lingnerw.	73	74
C.Lorenz	—	—
Lüdenscheid	—	—
Magd.Gas	32	32
„ Berg	33.5	34
Magirus	12.62	13
Mannesm.	74.87	74.87
Mansfeld	38.87	39.75
MarieCons.	—	19

	3. 3.	4. 3.
MarktKühlh.	120	119.5
MaschStarke	3.75	3.87
Maschb.Unt.	39.75	39.25
Buckau-W.	95	95
M. Kappel	12.62	12.62
Max.Hütte	138	138
Mech.Linden	48.5	48.37
„ Sorau	—	—
„ Zittau	32.75	34.25
Merk.Wolle	93	95.5
Metallges.	79.12	79.75
Mey.Kauffm	19	19
Mez A.-G.	75	75
Miag	64	62
Mimosa	212.5	211
Minimax	42.5	42.5
Mittelstahl	105	105
MixGenest	105¼	105.5
Montecatini	47.5	47.12
Mot.Deutz	49.5	49.62
Mülh.Berg	83	83
N.A.G.	7	7.5
Neckarwerke	113.5	—
NLausKohle	119¼	120
Nord.Eis	71.5	71
„ Steingut	136	135
„ Trikot	55	55
„ Wolle	60	60.87
Nordsee-H.	143	146.5
NordwKraft	148	148
Oberbedarf	38.25	38
Obkoks	77.37	78
dto.Genuß	70	70
Orenstein	51	51
Ostwerke	147.5	148
Phönix Bg.	60.25	60.25
„ Braunk.	56	60
Pintsch	129	129
PittlerWkz.	127	127
PlauenGard	56.87	59
„ Tüll	28.25	28.25
Polyphon	161.5	163
Pongsspinn.	—	—
Preußengr.	111	111
Radeb.Exp.	150¼	—
Rasquin	—	—
RathgeberW	72	73.25
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	187	186
ReicheltMet.	23	24.25
Rheinfelden	133.5	134
Rh.Braunk.	165	167¾
„ Elektra	116.5	117
„ Metall	79	80
„ Möbel	35	35
„ Stahl	76.37	75.75
R.W.E.	133¾	134
R.W.Kalk	57.75	58
„ Spreng	54	55
RichterDav.	75	74.25
Rieb.Mont.	84.25	84
Roddergrube	600	600
Rosenthal	55	57.5
Rückforth	54	54.5
Rütgers	52.25	53.5
Sachsenw.	83	84.75
Sächs.Guß	—	
„ Thür.Ptl	55	55
„ Webstuhl	44.25	44.25
Sachtleben	—	—
S.Salzung	—	—
Salzdetfurth	201.5	206
Sangerhaus	82	82.5
Sarotti	90	91.75
Schering	293	293
Schlegelbr.	125	130
Schlesische		
„ Berg-Zink	36.75	36.5
„ B.Beuth.	74.25	75.5
„ Cellulose	37	—
„ El. B	117	119
„ Leinen	—	8
„ Portl.	81.5	84
„ Textil	9.25	10.5
Schneider H.	71.5	71.5
Schönebeck	23	24.25
Schött H.	23	23
Schub.Salz.	160.5	160¼
Schuckert el.	130¼	130.5

	3. 3.	4. 3.
Schultheiß	174¼	136
SchweimEis.	96	96
Segall Str.	8.5	9
Seid.Naum.	38	38
SiegSoling.	13.5	14.37
Siegersd.	53.5	53.5
SiemensGl.	86	86
Siem.Halske	175.5	175¾
SinnerA.G.	84	88
Staßf.Chem.	35.5	36
Stein.Sohn	25	25.5
Stock&Co.	67	—
StöhrKamg.	76	78
Stolb.Zink	48.5	—
Stollwerck	50.25	51.5
Stralſ.Spiel	162.5	163
Süd.Immob	23.75	23.5
„ Zucker	130	130
Svenska	270	269
Tack,Conrad	91.25	91.25
Tafelglas	88	86
Thörl Oel	50.25	51
Thür.Bleiw.	—	—
„ Glas Lpz.	146	146.5
Tietz Köln	117	117
Transradio	120¼	121
TuchAachen	109	111
Tüll Flöha	34	35.5
Unger Gebr.	34.25	35
Union chem.	59.75	59.75
„ Diehl	69	69
Varzin.Pap.	60.75	58.75
Ver.Bautzen	38.87	39.25
„ Böhlerst.	108	105
„ chem.Charl.	45.25	45.25
„ Dt.Nickel	118	115.5
„ Flanschen	42.25	42.25
„ Glanzstoff	95	96
„ Gothania	98.5	98.5
„ Jute B.	—	—
„ Lauf.Glas	38.5	35.5
„ Märk.Tuch	31.25	31
„ Methaller	23.5	24.12
„ Pinsel	17.5	17.75
„ Schimisch.	93.5	93.75
„ Schmirgel	25	25
„ SchBreis	20.5	20
„ Smyrna	118.5	118.5
„ Stahl	61.75	61.75
„ Zypen	120¾	118¼
„ Thür.Met.	—	37
Viktoriaw.	41.5	41.5
Vogel Tel.	49	48.75
VogtlMasch.	37	37
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	64	65
„ Tüll	45	46
Voigt Häffn	—	—
Wanderer	43.5	44
WaffGelsenk	119	118
WegelinHüb	47	48.75
Wenderoth	56	57
Westeregeln	139	145
Westf.Draht	70.25	70.25
„ Kupfer	35.25	35.5
WikingZem.	57.35	57.5
WißnerMet.	46	48
Witten.Guß	32.25	32.5
Witkoppties	71.75	71.75
Zeiß-Ikon	85	87
Zeitz.Masch.	62	60.5
Zellst.Ver.	41.5	43
„ Waldhof	101¾	104¾
Versicherungen		
AachMünch.	900	890
Alli.Stuttg.	181	185
Favag		
Lpz.Feuer	190	192
Magd. „	—	—
Mannheim.	25	25
Nordstern	188	188
Thuringia	715	715
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	62	65
Neuguinea	190¼	190¼
OtaviMine	36.37	36.37
Schantung	97.5	96

* Ziehung
§ repartiert
† excl. Dividende

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte.

	3. 3.	4. 3.
AGVerkehr	53.5	53.62
Allg.Lokalb.	127.5	128
7Reichsb.Bz.	89.87	90.25
Hapag	70.12	68.87
Hamb.Hochb	—	70
Hamb.Süd	135	—
Hansa	107	—
Nordlloyd	— 72.62	71.5
OtaviMinen	36.5	35.87
Banken.		
Adca	95.75	95.75
Braubank	117.5	117.5
BarmerBkv.	101⅛	100
Bay.Hypo.	138	138
„ Vereinsb.	139	139
Berl.Hdlsg.	125	125¼
Commerzb.	110¼	110¼
Danatbk.	139	141.5
DD-Bank	108¼	108.5
Dresdner	108¼	108.5

Industriewerte.

	3. 3.	4. 3.
Aku	78¼	79.5
A.E.G.	105	105
B.M.W.	74.5	73.75
Bemberg	74.5	77.5
Bergm. El.	122	123.5
Berl.Masch.	36.5	36.25
Buderus	52.25	52
Charl.Waff.	94.62	95
Chade	294.5	304¾
ContGummi	118	119.5
Daimler	27¾	28.62
Dt.ContGas	123	124⅛
„ Erdöl	71.87	71.5
„ Linoleum	105	115
Dyn.Nobel	69.5	70.5
El.Liefer.	127.5	128
„ LichtKraft	124.5	124
Farben	144	144⅝
Feldmühle	117.5	116⅞
FeltenGuill.	88.25	88.25
Gelsenberg	81	80.75
Gesfürel	127⅛	125¼
Goldschmidt	41.75	42.25
Hamb.El.	112.5	111.5
Harpener	76	75
Hoesch	68.75	68.25
Holzmann	90	92
Hotelbetr.	106.5	106.5
Ilse Berg	168.5	171
KaliAschersl	133	137
Karstadt	61.87	66
Klöckner	62	62.75
KölnNeuess.	75.5	75
Mannesm.	76	76
Mansfeld	38.25	41
Masch.Bau	39.37	39.62
Metallges.	79.75	79
Miag	63	63
Mittelstahl	—	—
Montecat.	47.75	48
Nordwolle	61.5	61.5
NordseeHoch	145	146.5
Oberbedarf	40.25	40
Oberkoks	77.5	78.12
Orenstein	51.5	51.75
Phönix B.	61.25	60.5
Polyphon	163¼	164
Rh.Braunk.	169.5	[illegible]
„ Elektro	119	[illegible]
Rheinstahl	77.75	[illegible]
R.W.E.	135⅝	[illegible]
RiebeckMont	53.75	[illegible]
Rütgers	208½	[illegible]
Salzdetfurth	119	[illegible]
Schles.El.B	83	[illegible]
„ Portland	161½	[illegible]
Schub.Salz	131¾	[illegible]
SchuckertEl.	175¾	[illegible]
Schultheiß	178.5	[illegible]
Siem.Halske	78.5	[illegible]
Stöhr	269	[illegible]
Svenska	—	[illegible]
Thür.Gas	117¼	[illegible]
Tietz Leonh.	—	[illegible]
Transradio	62.5	[illegible]
Ver. Stahl	142	[illegible]
Westeregeln	105.5	[illegible]
ZellWaldhof		[illegible]

Frankfurter Börse

vom 4. März

Anleihen.

Reich und Staaten.

	4. 3.
Dt. Werth	91
6 Reichsanl.	84.75
Schatzanw.23	—
Bad. Staat	77.50
6½ Hess.Volksst.	91
Altbesitz	55.25
Neubesitz	5.87
Schutzgeb. 14	—
4 Bagd. I	—
4 „ II	4
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	—
5 „ äuß.	11
3 „ Silber	—
4 Irrigation	—
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	—
7 Dresd. 26	—
7 Frankf. 26	82
6 Heidelb. 26	77.50
8 Ludwigsh. 26	—
8 Mainz 26	85.25
8 Mannh. 26	89
6 „ 27	72
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	87
6 „ Holz. 24	16.50
5 Badenw.-Kohle23	16.50
5 Pfandbr. Gold	2.13
6 Großkf.Mhm. 23	14.4
5 Hess.Volks.Rogg.	6.25
6 Mhm.St.Kohl.23	13.35
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Rogg.	8.15
5 Festwertb.	1.97
Pfandbriefe.	
7 Bad.Kom.Gold26	85.75
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2–5	98.75
8 „ 8–9	99
8 „ 13	100
8 „ 16–17	100
8 „ 21–22	100
7 „ Gold 11	95
6 „ 10	86
4½ Liquid. v.	91
4½ „ m.	—

	3. 3.	4. 3.
Rhein. Hypothekenbank		
8 Reihe 5–9		99.25
8 „ 18–25		99
8 „ 26–30		—
8 „ 31		100
8 „ 35		101
8 Gold K. R. 4		94.75
7 Gold R. 10–11		94.50
7 Reihe 17		95
6 „ 12–13		85.50
4½ Liquid.		90
Württ. Hypothekenbank		
8 Serie I		99.75
8 Serie II		99.75
Württ. Creditverein		
10 Reihe 2		—
8 „ 1		99
8 „ 3		99
4½ Anatolier I		13.6
4½ Anatolier II		13.6
3 Salon.Monastir		6.1
5 Tehuantepec		8
Bankaktien.		
Adca	95	95
Bad.Bank	136	136
Braubk.	117½	118½
BayBodenkr	128	130
„ Hypo.	137¼	137
Berl.Hdlsg.	124	—
Danatbk.	138	140½
DD-Bank	108	107¼
Dresdner	108	107¼
Frankfurter	90	92
„ Hypoth.	146¼	146¾
„ Pfandbr.	146¼	146¼
Lux. Bank	3.37	3.37
Oest.Kredit	27.4	27.4
Pfälz.Hypo.	135½	
Reichsbank	—	252½
Rhein.Hypo.	136¾	137½
Süd.Boden	—	—
Westbank	83	83
Wiener Bkv.	9.50	9.50
Wtb.Noten	134	134
Transportanstalten.		
Bad.Lokalb.	—	—
Reichsb.Bz.	88.25	88
Hapag	69.25	69.25
Heidelb.St.	19	—
Lloyd	71.25	71.25
Baltimore	80	79
Industrieaktien.		
Löwenbräu	180	—
Brauerei		
„ Pforzh.	90.50	90.50
„ Schwartz	105	104
„ Eichb.W.	110	110
„ Wulle	106½	—

	3. 3.	4. 3.
Adt.Gebr.	9.50	—
A.E.G.	102¼	104
Bad.Masch.	114	114
Bay.Spiegel	34	39.50
Bergm.El.	120⅛	—
Brem.-Bes.	49	49
Bown-Bov.	81	81
Bürste-Erl.	—	—
Cem.Heidlb.	80	77
Daimler	25.25	38
Dt. Erdöl	71.25	71.25
„ GoldSilb.	130	131.5
„ Linoleum	—	107
„ Verlag	120	130
Dyckerh.Wid.	74.25	—
El.Lichtkraft	122¼	122.5
„ Lieferung.	—	—
Emag	60	—
Enz.-Union	59	59
Eßl.Masch.	35.25	36.50
Ettl.Spinn.	—	105
Faber&Schl.	97.50	98
Fahr	—	—
J.G.Farben	141⅞	142
Feinm.Jett.	49	47
Felt.&Guill.	—	89
Frkf. Gas	119	119
„ Hof	36	38
„ Masch.	—	—
Geiling	17	17
Gesfürel	124¾	122⅞
Goldschmidt	40⅛	40.50
Gritzner	39	34
Grün Bilf.	157½	159¼
Hafenmühle	120	120
Haid&Neu	20.50	—
Hammersen	—	75
Hanfw.Füss.	47	—
HesserMasch.	152	152
Hilp.Armat.	85	85
HirschKupf.	121	122
Hochtief	68.50	73
Holzmann	87⅜	90.75
Inag	70	70
Junghans	30.50	31
Kammgarn	—	—
Kaiſersl.	46	45
KleinSchanz	—	—
Knorr C.H.	153	152.5
KolbSchüle	—	73
Konf.Braun	35	—
Krauſtof.	65	65
Lahmayer	—	—
Lechwerke	—	85
Ludwigsh. Walzmühle	59	58
Mainkraftw.	70.50	70.12
Metallges.	—	79.50
Met.Knodt	—	—
Mez A.G.	75	75
Miag	71.50	61.25
Moenus	22.50	22.50

	3. 3.	4. 3.
Mot.Darmst.	38	[illegible]
„ Deutz	48½	[illegible]
„ Oberursel	113	[illegible]
Neckarwerke	—	[illegible]
Oest.Eisenb.	8	[illegible]
Pfälz.Mühm	82	[illegible]
Reiniger G.	78	[illegible]
RheinElekt.	117	[illegible]
„ Stamm	74	[illegible]
RöderGebr.	52.9	[illegible]
Rütgersw.	78	[illegible]
Schlink	18	[illegible]
SchnellFrank	—	[illegible]
SchrStempel	129¾	[illegible]
Schuckert	20½	[illegible]
Schuh Bern.	—	[illegible]
Seil Wolff	176	[illegible]
Siem.Halske	—	[illegible]
Sinalco	129¾	[illegible]
Süd.Zucker	127	[illegible]
Strohstoff	74	[illegible]
Thür. Lief.	20	[illegible]
Trik.Besigh.	63½	[illegible]
Ver.Ch.Ind.	70	[illegible]
„ Dt. Oel	10	[illegible]
„ Faß	—	[illegible]
„ Gummi	—	[illegible]
Voigt Häff.	30	[illegible]
Voltohm	43	[illegible]
WaysßFreyt.	—	[illegible]
Wolff, W.	94	[illegible]
Württ. El.	72	[illegible]
ZellstAschaff.	74	[illegible]
„ Memel	100½	[illegible]
„ Waldhof	—	[illegible]
Montanaktien.		
Buderus	51½	192
Eschweiler	192	[illegible]
Gelsenkirch.	75½	76
Harpener	—	[illegible]
Ilse Berg	133	[illegible]
KaliAscherſl	203	[illegible]
„ Salzdetf.	239	[illegible]
„ Westeregel	6?¾	74.87
Klöckner	74½	[illegible]
Mannesm.	—	[illegible]
Mansfeld	—	[illegible]
Phönix	—	[illegible]
Rh. Braunk	75½	[illegible]
Rheinstahl	—	[illegible]
Rieb. Mont.	—	40
Salz Heilbr.	40	[illegible]
Tellus	34	[illegible]
Laurah.	61½	[illegible]
Ver. Stahl	—	[illegible]
Versicherungsaktien		
Allianz	178	—
Favag	—	—
Frankona	—	—
„ 300er	—	—
Mannheim.	25	25

Neue niederdeutsche Dichtung.
Zu den Balladen von Albert Mähl.

Von

Franz Fromme.

„Plattdeutsch? Ja, erzählen oder lesen Sie plattdeutsch! Das klingt so furchtbar komisch." So dachte man schon vor hundert Jahren. Plattdeutsch galt dem Hochdeutschen als Hanswurst. Noch älter ist eine schwedische Redewendung: „Prata plattyska", zu deutsch etwa „quatschen" oder „dummes Zeug schwatzen".

Und weit verbreitet, bis tief in die Reihen der Gebildeten, ist die Auffassung, das Plattdeutsche sei durch fahrlässige Aussprache des Hochdeutschen entstanden.

Zu unserer Großvater Zeit hat Klaus Groth den Kampf gegen diese irrige Auffassung begonnen. Seine tief empfundene Lyrik sagt uns noch heute, daß die „ole Moderspraat" auch des ernsten Ausdrucks fähig sei. Und in seinen „Briefen über Hochdeutsch und Plattdeutsch" hat er auseinandergesetzt, wie der Unterschied zwischen Hoch- und Niederdeutsch entstanden ist: Nicht das Niederdeutsche, sondern das Hochdeutsche hat sich ja vor mehr als tausend Jahren vom gemeinsamen Lautstand der übrigen germanischen Sprachen geschieden, während das Plattdeutsche noch heute mit den skandinavischen und niederländischen Sprachen manche Gemeinsamkeit behalten hat. Und wo im Wortschatz der deutschen Schriftsprache eine niederdeutsche und eine hochdeutsche Form nebeneinander bestehen, ist meistens die niederdeutsche die erhabenere! „Odem" klingt poetischer als „Atem" und „Born" schöner als „Brunnen".

Man muß sich dies vor Augen halten, wenn man die plattdeutsche Dichtung unserer Tage verstehen und würdigen will.

Seit etwa zwanzig Jahren erwacht in Niederdeutschland immer mehr das Bewußtsein, daß das verachtete Plattdeutsch die alte einheimische Sprache ist und daß dort das Hochdeutsche ursprünglich eine Fremdensprache war, die erst vor vierhundert Jahren an die Waterkant vordrang, besonders im Gefolge von Luthers Bibel und Katechismus. Und was mehr wert ist als dies Bewußtsein: es sind auch nach Claus Groth, Fritz Reuter und John Brinckman plattdeutsche Dichter aufgestanden, in denen das niederdeutsche Blut nicht nur den Humor, sondern auch das Ernste, Tiefe und Heilige zu Klang und Form brachte. Nach Fehrs und Stavehage kamen Gorch Fock und Hermann Bosdorf — um nur die bekanntesten zu nennen.

Hermann Bosdorf schuf ernste, plattdeutsche Dramen, die in und nach der Kriegszeit viel Widerhall weckten, und Balladen, die der vom Krieg und Revolution aufgewühlten niederdeutschen Seele Neues zu sagen schienen.

Jünger als Bosdorf, der zu früh, 1921, im Alter von 44 Jahren starb, ist Albert Mähl, der 1893 in Kiel geboren ist. In ihm kommt die niederdeutsche Kriegsgeneration zu Wort, mit neuen Formen und Weisen. Während Klaus Groth der Dichter eines bürgerlichen Zeitalters war, abseits und still im engen Kreise lebend, als Angehöriger einer wohlgeordneten Gesellschaft, oft begönnert von Fürsten, Staatsmännern und Koryphäen der Wissenschaft und Literatur, muß Albert Mähl sein Lebensschiff durch seine stürmische Zeit steuern. Während Klaus Groth als Werkzeug eine ziemlich reine erst wenig verdorbene Volkssprache benutzen konnte, muß sich Albert Mähl dies Ausdrucksmittel zum großen Teil selbst schaffen; das Platt, das heute vom Volk gesprochen wird, hat keinen reinen Klang mehr, sondern ist durch hochdeutsche Beimischungen verunreinigt und entstellt; gegen den gleichmachenden und verrohenden Zug unserer Zeitläufte erhebt Mähl seine Sprache aus dem Volkstum über den Alltag, indem er keinen hochdeutschen Fremdlaut in seinem kräftigen Niederdeutsch duldet. Zwar weht auch durch Klaus Groths Balladen nordische Luft, und oft spukt in ihnen das Grausen, aber meist sind sie nach Form und Inhalt gemessen und getragen, manchmal sachlich bis zur Leidenschaftslosigkeit, während es bei Albert Mähl stürmt, von Gegensätzen wogt, braust und vorwärtsdrängt.

Wo Klaus Groth nicht die Gefühle seines Herzens in Lyrik ausklingen läßt, steht er oft als Betrachter oder Chronist den Taten, die er beschreibt, kühl und ruhig, fast gleichgültig gegenüber, während Mähl in das Tun und Lassen seiner Helden selbst eingespannt erscheint. Eine Stadt, die ins Meer sinkt: Klaus Groth beschreibt uns „Ol Bülsen" mit wenig Zeilen; wir sehen ein Bild von Menschen und Naturkräften kurz vorüberziehen und hören es wie Unkenton aus der Tiefe rufen; da schimmert und schlummert nun dunkel im Schoß des Meeres die versunkene Stadt. Ganz anders Mähl in „Rungholt": Da bäumt sich Frevelmut der Menschen empor; sie rühmen sich hinter Deich und Mauern sicher vor dem Toben der See und des Sturms, und während wir gespannt ihrem frevlen Beginnen folgen, „delscht" die Sturmflut mit einem Schlage alles menschliche Leben aus, in Dunkel und Tod!

Auch das Lieblingsthema aller niederdeutschen Dichter, den großen Kampf zwischen Bauerntum und Königsmacht, den Dithmarscher Freiheitssieg bei Hemmingstedt hat Albert Mähl in eine neue Form gezwungen, in eine „Chorballade", die shakespearisch vom höhnischen Gesang der Elemente eingerahmt ist: Die Hexen der Flut, des Watts und des Daaks (der nebligen Feuchtigkeit) singen:

„Floothex, un Watthex, und Daathex, uns dree,
Uns hört de Masch und uns hört de See..."

Ihnen verfallen, ziehen die Menschen in den Kampf. König Hans von Dänemark, der Junker Schlenz mit seinen hochdeutschen Landsknechten, unstät und verwegen, die plattdeutschen Holstengrafen, bodendig und zäh, sie alle kommen heranmarschiert, um den Dithmarscher Bauern Freiheit und Land zu nehmen, deren Aufgebot sich im Bereich der feuchten Gegen versammelt, dann die Schlacht, eine Folge von Visionen, Herausforderungen, Rufen des Schmerzes und des Triumphes; und zum Schluß wieder der höhnische Siegesgesang der Hexen mit dem alten Kehrreim als Ausklang:

„Floothex, un Watthex, und Daathex, uns dree,
Uns hört de Masch und uns hört de See!"

In dieser Ballade der Massen, die fast ein Hörspiel oder ein Drama ist, und die äußersten Anforderungen an den Vortragenden stellt entlädt sich eine solche Spannung besonders an den Stellen, wo die Erwartung des Kampfes sich steigert, und im Gewoge des Handgemenges, daß die Leidenschaft alle Fesseln der Strophe und des Reimes sprengt und die Sprache in freien, reimlosen Rhythmen und in einer unbeschreiblichen Fülle niederdeutscher Urwüchsigkeit einherflutet. Im Schriftum niederdeutscher Zunge ist dies eine ungewohnte Erscheinung, aber doch dünkt uns, daß gerade diese freiere Form dem Schicksal der kaum zu züngelnden Massen entspricht das es darzustellen gilt. Ueberhaupt verwendet Mähl auf die Gestaltung und Sprache die größte Sorgfalt. Keines der Gedichte, die seine jüngst erschienene Sammlung „Ut'saat" enthält (Verlag der Fehrs-Bilde, Kiel 1931), ist wohl auf Anhieb so geworden, wie wir es vor Augen sehen. Unablässig hat er die Klänge, so wohlgelungen sie auf den ersten Wurf scheinen mochten, abgewogen, und abgehorcht, und die große Chorballade hat er vier-, fünfmal umgearbeitet und immer wieder durchgefeilt. In der heldischen „Fru Pogwisch" und dem schelmischen „Jung op den Ganter", in dem schwerblütig-wuchtigen „Brunswiker Landknechtsleed" und den innigen Versen, die er in der erwähnten Ausgabe unter „Heimat" zusammenfaßt — überall spüren wir sprachschöpferischen Geist. Worte schlagen an unser Ohr, die wir lange nicht mehr oder überhaupt noch nie gehört haben und die uns doch nicht unverständlich sind, ja die selbst unseren hochdeutschen Landsleuten zu Blut und Herzen sprechen.

Hermann Walser: Ulrich von Hutten. Der Roman seines Lebens. Verlag Grethlein u. Co., Leipzig. 1931. 265 Seiten. Brosch. 4.50 RM., gebunden 8 RM. Ulrich von Hutten, der leidenschaftliche und geistesstarke Vorläufer und Mitstreiter der Reformation, findet in Walsers Buch eine lebendige, plastische und den Leser stark berührende Darstellung. Huttens Schicksal ist sein Empörertum, das ihm im Blut steckt und ihn gegen die eigene Familie, gegen Freunde stellt, vor allem aber zum Kampfe gegen das römische Papsttum rufend, dichtend, ratend, kämpfend, verfehmt und einsam werdend treibt. In eigenartiger Weise versteht Walser in seinem Geschichtsbuch die Kunst des historischen Romans mit dem Können wissenschaftlicher Forschung und Darstellung zu verbinden. So zieht ein starkes und erschütterndes Leben, das für die deutsche Geschichte so wesentlich wurde, an uns vorbei, und wir legen dieses kunstvolle und erlebnisreiche Werk mit dem Wunsche aus der Hand, daß auch andere bedeutsame Stoffe der Geschichte der Oeffentlichkeit in jener Art gebracht werden mögen, die Walser so gut zu behandeln versteht.

Hans Prager.

*

Die romanischen Literaturen des Mittelalters. So lautet der Titel der soeben im „Handbuch der Literaturwissenschaft" fertiggestellten Arbeit von Prof. Dr. Leonardo Olschki, die sich in einem stattlichen, wieder mit der bekannten Sorgfalt des Athenaion-Verlages ausgestatteten Bande als ein allen Literaturfreunden hochwillkommener Beitrag zu erkennen gibt. Das umfassende Thema gab dem Heidelberger Gelehrten Anlaß, die mittelalterlichen romanischen Literaturen erstmalig „in ihrer Totalität darzulegen", die „Einheit in der Vielheit" dieser großen Völkerfamilie zu betonen und so das Bild einer gewaltigen Literaturepoche zu zeichnen, die trotz der mannigfachen kultur- und geistesgeschichtlichen Verflechtungen mit der anders gearteten Umwelt sich eine geschlossene innere Haltung bewahrte. Olschki hat es verstanden, diese uns fern gerückte Welt dem modernen Empfinden nahe zu bringen. Seine ungewöhnliche Sachkenntnis gestattet ihm, unter Verzicht auf jeglichen formalen Schematismus und ohne die Hervorkehrung überflüssiger Hypothesen die Entwicklungslinien des literarischen Lebens in Frankreich, Spanien und Italien klar und übersichtlich aufzuzeigen. So ersteht hier im Spiegelbild der Poesie das romanische mittelalterliche Leben, das kontrastreicher, vielseitiger und interessanter ist, als wir es uns bisher träumen ließen. Und gerade unsere Zeit, die die 100 Jahre alten Balladen eines François Villon, des „ersten Naturgenies des französischen Parnasses" als aktuell empfindet und ihre dichterische Urkraft bewundert, braucht ein Werk wie das vorliegende, das auf der Grundlage exakter Forschung in unübertrefflicher Weise in das Dunkel einer viel zu wenig beachteten Epoche hineinleuchtet.

A.

Zeitschriften.

„Farbe und Form". Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe (Verlagsabteilung der Schule Reimann, Berlin). Heft 2 bringt einen künstlerisch hochwertigen Rückblick auf das diesjährige Karnevalsbild. Prof. Fries behandelt die Geschichte der „Einladung", unterstützt durch eine Reihe von Festplakaten aus den graphischen Klassen der Schule Reimann. Momentaufnahmen, mehrere Vollbilder mit Photomontagen vom Reimannball, zeigen neben dem gesellschaftlich-künstlerischen auch die praktische Seite der Veranstaltung: die vielseitigen und fruchtbaren dekorativen Vorarbeiten zum Fest. Ein interessanter Artikel von Dr. Anitra Karsten „Erscheinungsweisen der Farben" leitet zu den allgemeinen Mitteilungen aus dem Kunstleben über.

Schriftleitung: Dr. H. Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

7. Jahrgang | Karlsruhe, 4. März 1931 | Nummer 4.

Ina Seidel / Von Elisabeth Schick-Abels.

Es gibt Menschen, die mit dem natürlichen Verlauf ihres Lebens in schöner Harmonie reifen. Manchen muß ein Schicksal die glückliche Binde der Kindheit von den Augen nehmen und in anderen wiederum offenbart sich ein Genius, der alle natürliche Entwicklung des Menschen außer Acht läßt und die Gipfelhöhe des Erkennens und Gestaltens ohne jenen Prozeß erreicht, den wir Wachsen, Blühen und Reifen nennen oder aber Leben und Schwergeistigen.

Ina Seidel war es gegeben, ihre Werke in der vollkommensten Einheit von natürlichem Lebensprozeß und diesen Prozeß angemessener Vergeistigung zu dichten. Sie blieb sich gleich und ging doch den Weg aus Sinnenfülle, die in den frühen Gedichten noch manchmal chaotisch wirkt, zu der formvollen Ordnung ihres Erlebens, bis dann immer mehr vom Geiste durchglüht ihre Kunst die letzten Blüten trieb.

Wolken und Sterne
Sind wie Geschwister mir
Und nicht so ferne,
Menschen wie ihr.

So spricht sie als Natur, die eng verknüpft ist mit ihrer tragenden, alles umfassenden Mütterlichkeit:

Und nun ruhre ich gelassen
So wie Storch und Kranich selber
Mir durchs feuchte Lichtmeer schwimmen,
Ja, so schwenke ich in Fülle
Durch die Himmelsbogen hin,
Wiege alle meine Kinder,
Sachte tanzend, sachte summend,
Weil ich ihre lichtgenährte Amme bin.

Naturkräfte fühlt sie wirken in sich und in der frommen Hingabe an den Weltenzusammenhang, in ihrer „Weltinnigkeit", wie sie diesen in einem Gedichtbändchen nennt, liegt die beglückende Wechselbeziehung, die ihr innere Existenzsicherung gibt. Ihre Nichtexistenz wäre ein Fehler in der Natur. Da aber der Kosmos keine Fehler und Lücken kennt, kann ihr nichts geschehen, sie ruht in der Natur, wie die Natur in ihr verhaftet ist.

Mit einem Gedichtbändchen „Neben der Trommel her" lenkte Ina Seidel zuerst die Aufmerksamkeit der literarischen Welt auf sich. Die Grundstimmung aller dieser Gedichte entspricht der Gleichsetzung eigenen mütterlichen Empfindens mit der Allgüte der Mutter Erde. Da ist jene Zwiespältigkeit zwischen flammendem Sinn, der das Opfer preist, und dem Schmerz, der aufstöhnend mit der blutgetränkten Erde die Wunden der kämpfenden Menschen trägt. In diesen Kriegsgedichten liegt eine Auseinandersetzung mit natürlichem Empfinden und der geistig-sittlichen Welt. Keine Lösung überbrückt diese Kluft. Unausgesprochen vielleicht liegt auch diese in der Mütterlichkeit, der das Opfer Wesenskraft ist.

In einem Bändchen formvoller Novellen, „Hochwasser" betitelt, rührt Tragisches oft an humorvoll dargestellte Situationen und die Wärme einer herzlich und stark fühlenden Frauennatur gibt ihnen Glanz. Ina Seidels Darstellung der mütterlichen Frauennatur ist etwas Neues und Seltenes in der Frauenliteratur. „Das Haus zum Mond" und „Sterne der Heimkehr" heißen die eigentlichen Frauenromane mit dem Motiv des naturhaft starken Muttertums, das schützend und sorgend über die Kinder wacht und all seine starken Triebkräfte in ihnen erfüllt sieht, bis das Leben und das Wachstum ihrer Kinder nach Gesetzen des ererbten Bluts und nach jenen des unergründlichen Ichs, das Mutter heißt, sich wieder bescheiden im eigenen Sein. Schildert Ina Seidel das typische Mutterschicksal, so gibt sie noch anderen Frauen aus ihrem Wesen heraus Gestalt. Vor allem der in sich und im Geistigen ruhenden Frau, die auch ihre Selbständigkeit in erotischer Hinsicht bewahrt. Wie in vielen ihrer früheren Gedichte, stellt sie die geheimnisvollen Beziehungen zu leiblichen und geistigen Ahnen dar, so daß manchmal die Scheidewand zwischen Diesseits und Jenseits durchbrochen zu sein scheint; uns irdisch Verhafteten öffnen sich Welten, die uns zu höherer Ahnungen aufnehmen.

Der große historische Roman der Dichterin „Das Labyrinth" zeigt ihre Befähigung, die geistigen Strömungen einer Zeit eindringend zu fassen und in der bunten Welt ihrer Menschen zum Ausdruck zu bringen. Aber das ist wohl nur ein sekundäres Verdienst um die Zeit des sterbenden Rokoko, der erwachenden Romantik, der Aufklärung, der großen naturwissenschaftlichen Entdeckungen und der französischen Revolution. Das Grundmotiv des Romans ist das Hineingestelltsein eines Menschen in diese bunte Welt, dem von Kind an keine Rosen geblüht hatten und der sein Streben und Glücksverlangen aufgibt in der Erkenntnis, daß Leben Opfer ist, daß aus dem Labyrinth fehlgeschlagener Hoffnungen und den unendlichen Widersprüchen des Daseins nur Bereitwilligkeit zum Opfer zur Klarheit und Befreiung führt.

Zeitlich folgt diesem Romanstoff das neueste Werk der Dichterin: „Das Wunschkind". Ein Buch, das an Lebensfülle alle die warm und aus mütterlichem Empfinden geschriebenen Bücher der Dichterin übertrifft. Mutter und Sohn, verwoben in das schreckliche Schicksal Krieg, in die Rassengegensätze von West- und Ostdeutschland, hineingestellt in die Blutsgegensätze in ihnen selbst, der Verwandten und Freunde, in die Zwiespältigkeiten, die daraus erwachsen, die Liebe und Freundschaft gefährden. Die Hauptträgerin des Romans, die all die verzweigten Lebensläufe magisch in ihr eigenes Schicksal hineinzieht, ist Cornelie von Tracht, die Tochter eines märkischen Generals, die Frau des Leutnants Echter von Mespelbrunn, des fränkischen Adeligen Christof, den Sohn empfing sie, ja, sie entriß ihn dem Rachen des Todes, in der Nacht bevor ihr Gatte in den Krieg zog und fiel. Sie verlor ihn, das Wunschkind, das in immer stärkeren inneren Bindungen mit ihrem Leben verknüpft war, wiederum durch den Krieg. Muttertum und Christentum berührten sich in dem natürlichen Trieb der Mutter, sich zu opfern, zu sorgen und zu mühen für ihre Kinder, Christentum findet sich natürlich vorgebildet im Muttertum. Wenn nun die Mutter zuletzt, als der Krieg das blühende Leben des Sohnes, eines begnadeten jungen Menschen dahingerafft hat, mit tiefster Traurigkeit zu einem Soldaten sagt: „Ihr kämpft weiter und wir leiden weiter", wird ihr die Antwort auf ihr natürliches Christentum, das doch einmal den Sieg erlangen wird: „Aber der Tag wird kommen — und er muß kommen — da die Tränen der Frauen stark genug sein werden, um gleich einer Flut das Feuer des Krieges für ewig zu löschen. Der Tag, da der Geist — die Taube — unter dem heiligen Regenbogen über der wiedergeborenen Erde schwebt — und dann . . ."

Pazifist oder nicht Pazifist, vor der Heiligkeit des liebenden, sorgenden Mutteriums beuge sich die Welt. Wenn sie es könnte, so wäre Christentum allgegenwärtig in der Liebe, die sich immer mehr verbreiten möchte über Familie, Gemeinschaftsleben und Nation hinaus, die Menschheit umspannend.

Das Buch liest sich nur langsam, nur aufmerksam und geistig sehr wach kann man all die Schönheit der Gestaltung und die tiefe Weisheit einer wahrhaft großen Frauenseele in sich aufnehmen.

„Im Brömseshof" heißt eine Novelle der Nachkriegszeit. Die Erfindung des Motivs kommt aus guter künstlerischer Inspiration, aber seine Einkleidung in das Erleben der Frauen, die während des Kriegs sich Hof und Scholle durch Energie und Fleiß erwarben als Erbgut ihrer Väter, um es zu besitzen, verleiht dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nähern Buch noch nach eine besondere Bewandtnis. Es ist eben auch ein Frauenbuch, das gerade jetzt geschrieben werden mußte, weil es die Zeit und das jetzige Stadium der weiblichen Entwicklung verlangt.

Und noch ein anderes Buch mußte jetzt geschrieben werden, eines, das die Frau nicht nur als Mutter ihrer Naturveranlagung nach zeigt, sondern als Mutter, die ihre Erziehungsaufgabe meistert. In „Renée und Rainer" wird ein bewußtes Muttertum dargestellt, das wohl weiß um die Blutsvererbung und die andere Art, die im Sohn sich mit der eigenen kreuzt. Diese bildnerische Pädagogik, die keinen Augenblick vergißt, daß aus den Anlagen ihres Sohnes heraus die Persönlichkeit, die nach dem Ewigen im Diesseits trachtet, werden muß, ist der Ausdruck eines geistigen Muttertums, dem auch Wissen und Denken zu Gebote steht. Harmonisch und ohne der Natur Zwang anzutun, hat sich das instinkthafte Muttertum mit der Gesamtentwicklung der Dichterin zum geistigen entwickelt, so wie die Gesamtpersönlichkeit auch im Verhältnis zum Mann sich bildete. In „Renée und Rainer" heißt es einmal: „Der Mann, dessen Geliebte, dessen Gattin und Schülerin ich mit zwanzig Jahren geworden war, — ein Dichter, ein priesterlicher Philosoph, — mochte mich so jäh zu einer Höhe emporgetragen haben, daß ich gewisse Zwischenstufen der Entwicklung überflogen hatte, — Stufen indessen, deren eine wahrhafte Entwicklung bedarf, um nicht wurzellos zu werden, — Stufen, die vielleicht eine Frau, — und vielleicht gerade eine Frau meiner Art, — besonders gründlich durchmachen muß, um die leichte Höhenluft ohne Gefährdung atmen zu können . ."

In unserer Zeit der pädagogischen Krisen hat das Buch seine besondere Stelle, weist es doch wieder nach einer Pädagogik der Schwäche, die im Verstehen stecken bleibt, oder vielmehr das Kind, das arme Opfer solcher Schwäche ohne Wegweiser läßt in den Anstürmen einer chaotischen Zeit, auf Ziel und Zweck des Daseins hin. Da gibt's keine Kollektivgefühle und kein Sichzufriedengehen mit den Ansprüchen einer jungen Generation, die deshalb stärker zu sein scheint als die vorige, weil Willensbildung bei dieser vielfach verpönt war, die vergessen hatte, wie viel Eltern und Erzieher dem Kinde schulden an Weg und Zielrichtung. Die Mutter leitet den jungen Menschen, verlangt Gehorsam und führt ihn zur wahren Freiheit: sie hilft ihm, reif zu werden für eigene Entscheidung und eigene Zielsetzung. Es ist ein Bildungsroman, der dem jungen Menschen persönliche Leitung gibt durch die berufene Instanz, durch die Mutter, die aber weit entfernt davon ist, ein Muttersöhnchen zu erziehen, das ihr unselbständig am Rock hängen bleibt, wie mehr egoistische als selbständige und mehr weltfremde als Frauen mit hohen Zielen bei ihren Söhnen fertig bringen. Es ist Goethesche Atmosphäre in diesem Buch. Man denkt an Wilhelm Meister, an die Erziehungsmächte, die in den Lehrjahren im Geheimen an der Entwicklung des jungen Menschen arbeiten, im Buch der Ina Seidel strahlen sie von der Mutter selbst aus, sie sind eine gewisse Art von Vorsehung, die vielfach Geschehnisse und Begegnungen zum Gesetze, die kausal die Vererbungskette bestimmen, deren letztes Glied der Mensch ist, paart sich in diesem Buch mit geistiger Freiheit und zielbestimmtem Willen. Die höhere Stufe der Reife gegenüber den früheren Darstellungen der Mutter erweist sich hier auch in der kristallenen Klarheit und Einfachheit des Stils. Nicht immer war in früheren Büchern ein gleichmäßiger Rhythmus, nicht die letzte epische Form. Beides hat nun die künstlerische Reife der Dichterin errungen. Den gleichen Prozeß machten auch ihre stets aus Fülle und Gehalt entstandenen Gedichte durch. Die Ausgabe ihrer Neuen Gedichte wurzelt wie die erste in der mütterlichen Wärme. Naturverbundenheit schöpft aus der Glut eines großen Phantasiereichtums, und auch sie sind gereinigt im Feuer einer Geistigkeit, die letzte Form gibt.

*

Von Ina Seidels „Labyrinth", dem Lebensroman Georg Forsters, erscheint in Kurzem eine englisch-amerikanische Ausgabe.

Grazia Deledda: Schilfrohr im Winde. Georg Westermann, Braunschweig. (Deutsch von Theodor Lücke). — Dem primitiven Gleichnis des Titels entspricht die Handlung und der erzählende Stil der Deledda. Die Menschen, die von ihr mit dem Schilfrohr verglichen werden, die den Winden des Schicksals wehrlos preisgegeben sind, wohnen auf der Insel Sardinien. Diese einfachen Dorfbewohner unterscheiden sich nur durch „Gut" und „Böse", durch „Reich" und „Arm"; alle aber sind abhängig von ihrem alten, christlichen Glauben — Religion geht ihnen über alles. Von verarmten, adeligen Fräuleins, ihrem goldtreuen Knecht, der seit 20 Jahren auf seinen Lohn verzichtet, erzählt die Dichterin, ruhig, gut, mit einem mütterlichen Verständnis für die Torheiten der einfachen Leute. Die Geschehnisse, die von einigen Männern verursacht werden, sind nicht ehr wild, ihr Fazit sind zwei Hochzeiten, bei deren Feier Esix, der fürsorgliche Knecht, stirbt. Er stirbt zwar allein, der Knecht, aber mit ruhiger Freude, da alles das, was er für seine Herrinnen unternommen hat, zum gewünschten Ziel gekommen ist. Musterbeispiel eines „volkstümlichen Romans", ohne schwere Problematik, der niemand kränkt und Viele unterhält, und doch vom Leben herkommt, wenn auch von einem Leben mit sehr bescheidenen Formen.

Hermann Linden.

Anthologien.

— **„Neue katholische Dichtung"**, gesammelt von Martin Rockenbach, 182 Seiten, Verlag Kösel und Pustet, München, 1931, geb. 7.50 RM. — An Sammelwerken aller Art ist eben kein Mangel; man sucht damit, Fronten zu kennzeichnen und bisher Unbekannte zu Worte kommen zu lassen, in der Annahme, daß jeder Leser irgendwie etwas ihm Gemäßes schon finden werde. Der Gedanken, „neue katholische Dichtung" zu sammeln, ist also nur konsequent und zeitgemäß. Die Art, wie er von Martin Rockenbach durchgeführt wurde, berührt sympathisch; denn es geschieht mit Vorsicht und mit Zurückhaltung, Experimente werden vermieden, und ältere, schon bekannte Autoren müssen diesmal zurückstehen, damit die Jungen, Unbekannten und Ungedruckten zu Worte kämen. Was man nun vernimmt, ist des Hinhörens wert; vor alles ist an dieser Sammlung interessant, daß es sich um deutsche Autoren handelt, die aus ihrem Katholizismus zu dichterischen Gestaltungen streben; es war allzu häufig geworden, daß man Katholizismus international sich aussprechen ließ, um nur an die vielen Ueberlesungen aus dem Bereiche des französischen katholischen Schrifttums zu erinnern (Gilson, Sertillanges, Jammes, Claudel, Bernanos u. a. m.). In Rockenbachs Sammelwerk kommen fast nur Deutsche zu Wort, und wie sie sich äußern, ist lehrreich; man beobachtet ein Tasten nach Ausdrucksformen, sieht aber ein übergreifendes Inneres, das sich allerdings zu einem großen Teil mehr ästhetisch, als religiös gibt. Jedenfalls hat das Werk dokumentarischen Charakter; in ihm zeigt sich unsere Uebergangszeit, und dies auch dort, wo man angesichts der kirchlichen Dogmatik den Uebergangscharakter gar nicht oder kaum erwarten würde.

v. Grolman.

*

Eine Anthologie deutscher Dichterinnen in Frankreich. Paul Lebourg hat nunmehr seinen Anthologien italienischer und ungarischer Dichterinnen auch eine deutsche folgen lassen. Sie erschien in den ersten Dezembertagen 1930 bei P. Massoni, Paris, und trägt den Titel: „Poétesses Allemandes Contemporaines". Die Anthologie enthält die außerordentlich fein übersetzten Gedichte von 124 deutschen Dichterinnen nebst kurzer Biographie. Der Zweck dieser Uebersetzung ist der Gedanke der Humanität und des gegenseitigen Verständnisses. Unter anderem sind in dem schmalen, weißmodierten Bändchen übersetzt: Eva. Adlerfeld-Ballestrem, El. Dauthendey, Flora Gebhardt, Alice Fliegel, Anna Kappstein, Rosa Mayreder, Hermine Maierhenser, Ilse Reick, Ziska L. Schemper und die in Wien lebende H. delle Grazie. Auch einige Schweizerinnen sind vertreten

---

Künstler-Biographien.

Hans Reisiger: Unruhiges Gestirn. Die Jugend Richard Wagners. (Leipzig, Paul List.) — Hans Reisiger, der ausgezeichnete Interpret Walt Whitmans und Kiplings, zeichnet in diesem Buch, das mehr Roman als Biographie ist, ein enthusiasmiertes Bild des jungen Wagner, das Erlebnisse und Werdegang bis zur Flucht in die Schweiz anläßlich der Mairevolution 1849 umgreift. Die frühen Stationen des Werkes von den „Feen" bis zum „Tannhäuser", die unruhigen Kapellmeisterjahre in Magdeburg, Riga und Dresden, der Pariser Aufenthalt, die Beziehungen zu Freunden und Gegnern, die Ehe mit Minna und die Entfremdung der Gatten werden eindringlich gedeutet. Vor dem Hintergrund einer von geistigen und sozialen Kämpfen erschütterten Zeit wächst eine Gestalt von balzacscher Dämonie hoch, der die Unruhe der Lebensverhältnisse und die Unrast der eigenen Natur, ihr Stigma aufprägen. In der Tat: wäre Wagner im vierten Jahrzehnt seines Lebens gestorben, so würde die Zeit weit mehr das Gedächtnis an den revolutionären Kapellmeister und Menschen als den genialen Musiker bewahren

K. Pfister.

*

Die Herrin von Bayreuth. Von Richard Graf Du Moulin Eckart. Drei Masken-Verlag, München/Berlin, 1931. Mit 20 Bildern. — Als 2. Band der Lebensbiographie „Cosima Wagner" erzählt und verlebendigt der vertraute Historiograph des Hauses Wahnfried das nimmer ermüdende Schaffen dieser seltenen Frau. Sie stünde im Brennpunkt des Tages, wäre sie nicht eine deutsche Frau gewesen. Denn in den 47 Jahren seit dem Heimgang des Meisters anno 1883 bis zu ihrer letzten Stunde bekannte sie sich zu ihrer Sendung, zum Werke als dessen Verwalterin zu treuen Händen und nicht zuletzt als Erzieherin im gleichen Sinne des heranwachsenden Geschlechts. Bis zum Jahre 1906 tragen ihre Schultern die Last von Bayreuth, dann, als Siegfried reif geworden, gibt sie ihm den Weg frei. Ungezählte Namen großer und auserlesener Künstler ziehen vorüber, ein Stück Theatergeschichte deutscher Zunge. Hinter ihnen recken sich Hingabe und Kampf, Freundschaft und Widerstand. Hans Richter, der Reinsten einer, daneben Felix Mottl, der mit dem Tristan und dem Fliegenden Holländer für immer verbunden bleibt Bald tritt Karl Muck hinzu, der heute als Parsifal-Leiter keinen Rivalen hat. Um Cosima versammelt sich die Welt des Geistes aus einem neuen Saeculum, Hans von Bülow, Lenbach, Fürst Hohenlohe, Adolf von Hildebrand, Prinzregent Luitpold von Bayern, die Schwiegersöhne Heinrich Thode und Houston Stewart Chamberlain, Hans Thoma, der französische Wagner-Apostel Lamoureux, die Getreuen Adolf von Groß und Julius Kniese und endlich die edle und kluge Freundin Wahnfrieds, Gräfin Wolkenstein. Eine unerhörte Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, zwischen denen die wie seherisch begnadete Frau das Werk einer vergangenen Epoche einem neuen Geschlecht vermittelt. Sie hatte die Gabe der Erkenntnis, als ihre Zeit erfüllt war, ihr Amt den jüngeren Händen des Sohnes zu überlassen. Dann trat zurück und fand Bescherung in der Stille. Graf Du Moulin Eckart hat Cosima in ihrer Stille gefunden, er lauschte dem Pulsschlag ihres Geistes und hat ihn hörbar werden lassen in diesem zweiten biographischen Band. Und, da er das letzte Blatt zu beschreiben begonnen, schied auch Siegfried Wagner aus dem Lichte seiner Tage frohem Schaffen. Mitten darin ersichen der Schnittet Tod. So wurde das Buch ein Gesang für Mutter und Sohn, den Deutschen in die Hände gelegt.

Dr. Eduard Scharrer-München.

*

Paul Westheim: Helden und Künstler. (Berlin, Verlag Hermann Reckendorf.) Eine Reihe von knappen Essays über einen Kreis von Künstlern, der vom alten Bauernbruegel bis zu Nolde, Klee und Utrille reicht. Es ist weniger von den Persönlichkeiten als solchen und den ästhetischen Problemen ihres Schaffens die Rede, als vom Einzelnen in seinem Verhältnis zu Umwelt und Gesellschaft seiner Zeit: also die auch in die Kunstwissenschaft seit längerem eingeführte soziologische Methode, die auch in diesem Buch des öfteren zu überzeugenden Ergebnissen, bisweilen freilich auch zu überspitzten Formulierungen führt. Eine Reihe charakteristisch gewählter Bildwerke ist beigegeben.

K. Pfister.

*

Julius Seyler, Briefe und Bilder, 58 einfarbige und 16 mehrfarbige Abbildungen, mit einem Ueberblick von Eugen Diem. Hugo Schmidt Verlag, München. (Preis broschiert 12 RM.; in Leinen gebunden 22 RM.) Aus vorliegendem Buch ist ein wertvoller Beitrag zur zeitgenössischen Kunst. Besonders Julius Seyler ist ein Künstler, dem die Eindrücke auf seinen weiten Reisen zum inneren Erlebnis wurden. In einer leidenschaftlichen Liebe zu Licht und Farbe gestaltet er als Maler sein reiches, seelisches Empfinden. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung von Briefen des Meisters aus seiner Schaffenszeit, erwarb der Verlag das Einverständnis des Künstlers zur Veröffentlichung einer Reihe solcher erreichbaren, sein empfundenen Dokumente, und fügte sie dem gut ausgestatteten Buche bei. Die interessanten Briefe führen u. a. nach Belgien, Frankreich, Norwegen, in die Vereinigten Staaten, selbst zu den Schwarzfuß-Indianern, usw. Durch den Kriegsausbruch, nach Amerika verbannt, wurde Julius Seyler Farmer. Das war eine achtjährige, schwere, seelische Leidenszeit für ihn, der mit allen Fasern seines Herzens an seiner Heimat, an Deutschland, hing. Nach seiner Rückkehr ergriff ihn erst allmählich wieder die Arbeitslust. Eine Reihe ausgereifter, bester künstlerischer Arbeiten ist die Folge einer sich anschließenden, rastlosen, künstlerischen Tätigkeit. Sie ist nicht nur der Ausdruck tiefen seelischen Empfindens, sondern vielmehr auch des Könnens. Seylers Kunst ist einmalig. Sie nimmt in der zeitgenössischen eine Sonderstellung ein. Aus diesen künstlerischen Schöpfungen schwingt der Hauch einer feinen Seelenempfindung, der sich mit der Kraft prächtiger Farbentöne zu einer eigenartigen Symphonie verbindet.

Literatur im Entstehen /

Den Stimmen über das Schicksal der deutschen Literatur, die in der letzten Nr. der „Literarischen Umschau" veröffentlicht waren, schließen sich hier die Auskünfte einiger Dichter über ihr gegenwärtiges Schaffen an.

Hermann Kesten:

Ich arbeite augenblicklich an einer Komödie „Einer sagt die Wahrheit" und an einem Volksstück.

Einen Roman „Glückliche Menschen" habe ich vor kurzem geschrieben; er wird bei Kiepenheuer erscheinen.

Alfred Neumann: —

„Der Held" ist gerade erschienen: ich stecke also in dem Vacuum, das sich nach dem Abschluß einer großen Arbeit einzustellen pflegt.

Neue Arbeitspläne tauchen natürlich schon auf: aber sie sind noch zu unbestimmt, um sie schon formulieren zu können.

Gerhart Mensel:

Augenblicklich arbeite ich an einem Lustspiel, das alsbald herauskommen wird, eine herzerfrischende, völlig unbeschwerte Sache, von der ich hoffe, daß sie dem Theaterpublikum ebensoviel Spaß machen möge wie mir. Dabei spiele ich schon mit dem Gedanken an ein großes seriöses Stück, in dessen Mittelpunkt Kronprinz Rudolf von Oesterreich (Sohn des Kaisers Franz Joseph, der durch Selbstmord endete) steht. Aber ohne Baronesse Vetsera, die ja eine bloße Zufallserscheinung ist und gar nicht mit dem Schicksal dieses Menschen zusammenhängt. Also nicht Mayerling, sondern mich reizt es, zu zeigen, wie dieser Mensch Rudolf den Untergang des Hauses Habsburg ahnt, wie er ausbrechen will aus dem Schicksalsgefüge, in das er durch Blut und Erziehung gedrängt und verhaftet ist, um sich persönlich zu retten, um Er selber zu werden, frei zu sein vom gräßlichen Zwang des notwendigen, vorgezeichneten Ablaufs eines Lebens — wie Blut und Bestimmung und Lebensmechanik stärker werden als alle Freiheitssehnsucht und wie er schließlich darum den einzigen Ausweg, zu sich selber zu kommen, den Freitod wählt.

Große Sehnsucht, den großen deutschen Roman zu schreiben: meine Generation, Jahrgang 1894, wilhelminische Erziehung, Preußentum, Krieg und Schicksal, Zusammenbruch, Wiederaufbau. Aber — Zeit und Ruhe sind die ersten Erfordernisse für das Epos. Und die hab' ich noch nicht.

Manfred Sturmann:

Ich habe vor einiger Zeit mein neues Prosabuch, dessen Titel noch nicht feststeht, beendet und schreibe jetzt an einer Novelle, in der ein junger Mensch durch den Verführer Zufall zum Dieb und Hochstabler wird, aber auf diesen Gebieten seinen unverzeihlichen Dilettantismus erkennt und durch die Freundlichkeiten einer Dame schließlich wieder die übliche Norm der „Anständigkeit" erreicht. Eine simple Geschichte, nicht wahr? Außerdem fichte ich das Material für meinen neuen Gedichtband.

Gerhart Pohl:

Ich arbeite an einem Liebesroman „Frost", der die eingefrorenen Herzen dieser Zeit zu packen versucht, und an einer Arbeiter-Tragödie „Ein Tropfen zuviel".

Wahrscheinlich trifft beide das Schicksal meines Dramas: „Kampf um Kolbenau", das fast alle „prominenten" Theatergewaltigen stürmisch priesen, ohne an seine Aufführung zu gehen. Denn natürlich zahlt das verarmte deutsche Volk die 28 Millionen Subvention nur, damit seine „moralische Anstalt" dem internationalen Tonfilm-Geschäft die Palme vollendeter Massen-Verblödung entwinden kann. Mich dünkt, die Quittung wird furchtbar werden.

Alfred Döblin

schrieb zuletzt das Bühnenstück „Die Ehe", das kürzlich zur Aufführung gelangte, und arbeitet jetzt an einer Broschüre, die sich der politischen und geistigen Situation in der Form von Briefen an einen jungen Menschen zuwendet.

Hermann Stehr:

Ich habe vor einigen Wochen meine Künstlernovelle „Meister Cajetan" vollendet. Nach Beendigung einer Vortragsreise werde ich an die Abfassung des zweiten Bandes meiner „Maechler-Trilogie" herangehen, die den Titel „Nachkommen" führen soll

Joseph Roth:

Ich arbeite seit einem halben Jahre an einem Roman, der die letzten Jahre der alten österreichisch-ungarischen Monarchie behandeln soll.

Ich versuche an dem Niedergang einer alten Wiener Familie aus Beamtenadel den Zerfall des Staates und seiner Gesellschaft darzulegen.

Walter von Molo:

Den Weg vom Weißgerberlehrling, vom Schreiber zum Beamten, Universitätsprofessor, Handelskonsulenten, Agitator, Abgeordneten, Zuchthäusler, Farmer, Redakteur, amerikanischen Konsul, Eisenbahnfachmann und erstem deutschen Nationalökonom, bis zum Selbstmord durch Deutschlands Stumpfsinn — das ist das Leben Friedrichs List's — zeichne nunmehr ich in einer neuen Romanform.

Peter Murr: Hinter den roten Mauern von Lichterfelde. Erlebnisse in der Kadettenanstalt. Amalthea-Verlag, Wien. Geb. 6.— RM. Ein höchst amüsantes Buch, gewandt und ohne jede politisch-polemische Tendenz geschrieben, nur sich mit dem Allgemenschlichen befassend, chevaleresk in der Haltung und durchglänzt von einem souveränen Humor. Peter Murr ist wohl ein Pseudonym und es wird sich ein älterer Herr hinter diesem Namen verbergen, der seine Jugenderlebnisse auf Lichterfelde ausplaudert. So frisch und so flüssig kann man nur aus eigener Anschauung erzählen. Die Kadetten und die Offiziere werden in einer glaubhaften Weise geschildert, ohne subjektive Privatleidenschaft, tolerant gegen jeden Typ. Dieses Leben der jungen Kadetten hinter den roten Kasernenmauern hat in Peter Murr einen überzeugenden Darsteller gefunden. Die Hauptpersonen, die sich aus dem Panorama herausheben, sind mit menschenkennerischer Psychologie gezeichnet. Der junge Graf Kahrstein, der hübsch genug ist, um den Frauen aufzufallen und von ihnen in ihre goldenen Netze gezogen zu werden, so daß Verwirrungen, Abenteuer und Katastrophen entstehen, ist eine jener ritterlichen, aufrichtigen Figuren, die später im reiferen Alter zum schärfsten Kritiker ihrer eigenen Stände und Kasten werden. Unter den vielen Szenen des interessanten Buches ist nur eine, die wir nicht ganz bodenfest vorkommt, leider ist es gerade diejenige, welche die Katastrophe am Schluß verursacht: Es ist etwas unglaubwürdig, daß eine kluge weltgewandte Frau aus der Demimonde sich mit einem 17jährigen uniformierten Kadetten bei einer Premiere im Kgl. Schauspielhaus zeigt; solche Frauen kannten genau den höfischen Katechismus und hätten eine solche Szene nicht provoziert. So hat das Buch, das durch seine natürliche Lebensechtheit erfreute, einen romanhaften Schluß, der nicht hätte kommen dürfen. Es hätte sich auch ein anderer Schluß gefunden. An Eclats hat es ja nicht gemangelt beim Militär.

Hermann Linden.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteurer-Roman von Ludwig von Wohl

13

Copyright 1930 by Avalun-Verlag, Hellerau.

Der Einbruch.

„Nu tritt dir mal nich gleich uff'n Schlips, Hummer! Man wird doch wohl mal reden dürfen."

„Aber nich so dämlich wie du, Karl."

„Du hast ja so'n Biereifer, Hummer. Willst wohl Vorarbeiter wer'n, wa?"

„So'n Streber!"

Sie lachten. So schwer ihnen die ungewohnte Arbeit fiel — es machte doch Spaß, auf ein paar Stunden Arbeiter zu spielen. Da merkte man doch, was man sonst nicht nötig hatte.

Hummers Ernst störte sie. Hummer spielte Vorgesetzter. Und wenn er auch 'ne große Nummer war, besonders mit Gelbschroth und Straßberg zusammen — zu fünft konnte man ihn schon 'n bißchen aufziehen.

„Kriegste nachher vom Boß 'n Orden, Hummer?"

„Halt bloß die Schnauze, Mensch! Von wegen! Von dem kannst du dir mal 'ne Scheibe abschneiden! Junge, Junge — könn' wir uns alle 'ne Scheibe abschneiden!"

Sie schielten den kleinen Mann mit dem Spitzmausgesicht ziemlich verblüfft an. Hummer war sehr stolz auf seine Fähigkeiten, und er konnte auch was. Die großen Sachen in der Oranienburger Straße, in der Tauentzienstraße in der Bankfiliale ... Ueberall wurde sein Name genannt, wenn man unter sich war. Hummer war ein großer Mann.

„Was ist denn mit dem Jungen los, Hummer?"

„Internationaler. Erste Sorte. So was wie die Nacht ha' ick noch nich jesehn."

„Was war'n da los?"

„Na — wir haben die Pinke besorgt, für heute und morgen. Das Betriebskapital, nich?"

„So, so."

„Maxe und du — ihr könnt jetzt mal rin in die Grube und von unten weitermachen. Los! Wir sind bald dran an den Dingern."

„Erzähl mal, Hummer! Wie war'n das?"

„Na, der Boß lotst mich nach 'nem Haus, das er ausbaldowert hat. Um viere sind wir da. War 'n schwieriges Schloß — von die Sorte, wo man Stücker acht Drähte haben muß, damit mans kriegt. Er fühlt's kaum ab, da weiß er schon Bescheid, steckt die Drähte 'rein, und auf und rin — ick hätte mindestens zwanzig Minuten dran 'rumjepolkt, bis ick so weit jewesen wär'. Dann sagt er: ‚Rechts halten, die zweite Tür!' Wir komm' ins Arbeitszimmer — da steht der Geldschrank, so'n dussliges Ding mit'n Kennwort. Ick probier dran 'rum — er schiebt mir beiseite, probiert selber. Ick sagte: ‚So jeht det nie im Leben, Boß — da muß Sauerstoff her! Und ob sich det lohnt, is noch die Frage!' — ‚Lohnt sich nich!' sagt er. ‚Jeht aber ooch so!' Denn überlegt er und schraubt dran 'rum und sagt: ‚Probier mal, ob du mit dem Werkzeug die Außenplatte aufbrichst!' — Ick sage: ‚Boß', sage ick, ‚det hat keen Zweck nich! Det 's so'n olles Ding mit 'n Kennwort. Wenn ick schon die Außenplatten auf habe — da muß doch Sauerstoff her!' — ‚Quatsch!' sagt er. ‚Mach, wie ick dir sage!' — Also, ick mach die Außenplatte auf: Richtig — is da die verdammte Scheibe zum Einstellen. ‚So', sagt er ‚nu laß mir mal ran!' Dann probiert er, so mit janz leichte Finger, und dreht — und det Ding is uff! — Mensch, ick hab jedacht, ick fall' hintenüber. Det Aas hat nachjefühlt, wie der Mann det Ding eingestellt hat!"

„Wat war's denn für 'n Wort?"

„Ibis oder Iris — so jenau ha' ick nich hinjekuckt. Is ja ooch ejal, Mensch. Aber det soll ihm mal eener nachmachen, du!"

„Und dann?"

„Dann nimmt er mit een Iriff den Zaster raus. Sofort hat er den in der Hand. Dabei is ja der janze Schrank voll Papiere — die kuckt er jar nich erst lange nach ... Zu det Ding — und ab dafür! Ilatte Sache! Keene Viertelstunde! Nee, mein Lieber: Der kann mehr wie Brot essen! Wenn Straßberg raus is, dem muß ick det erzählen ... Wo der sich immer so hat mit seine Fixigkeit und sein' Inschtinkt!"

Beeindruckt schaufelten die andern weiter. Max und Karl standen schon bis in den Hals in der Erde.

„Bei wen war denn det?" fragte einer.

„Ugron heißt er. Von-der-Heydt-Straße."

„Mensch, det is ja jar nich weit von hier!"

„Kannst ja mal hinjehn und nachfragen, Walter, wennste's mir nich jloobst!"

„Glob' ick ja, Mensch."

„So", sagte Karl. „Hier sind die Dinger!"

Mächtige Kabelstränge lagen bloß, kranzartig geordnet.

„Junge, Junge — da den richtigen finden!!"

„Na, man los! Dalli! Apparat her! Einschalten! Der Boß muß bald kommen."

Im zweiten Stock dieses Hauses lag um diese Zeit Grace Clifford im Bett und schlief.

Sie schlief erst seit wenigen Stunden. Die Unterredung mit Ugron hatte sie sehr angegriffen: mehr, als sie es selbst merken lassen wollte. Zudem hatte sie auch mitten in der Nacht mit Charles Godfrey telephonieren müssen. Es war alles andere als angenehm gewesen. Kein Wutausbruch, nicht einmal Vorwürfe. Aber wie sie mehr als das aus seiner immer sanften, glatten Stimme heraushörte!

Es war natürlich ein Fehler gewesen, zu telephonieren; ihre besten Hilfsmittel ihm gegenüber kamen dadurch nicht zur Geltung. Aber sie konnte ihn in der Nacht nicht mehr aufsuchen — das hatte seine Gründe. Und er mußte so früh wie möglich Bescheid wissen.

Den stärksten Grund gestand sie sich selbst nicht ein: Sie konnte Charles Godfrey heute nicht in die Augen sehen nach — nach Ugron. Man ist nun mal eine Frau ... Trotz allem, wie Ugron sagte.

★

Staatssekretär Drews sah mißbilligend auf den kleinen Heß, der vor ihm saß — wenn man das überhaupt noch mit „Sitzen" bezeichnen konnte; er rutschte dauernd hin und her, schlug ein Bein über das andere und bemühte sich, aus dem schweren bronzenen Tintenfaß, dem Federkasten, dem Briefbogenbehälter und einem halben Dutzend anderer Utensilien eine Art babylonischen Turms zu errichten, der dauernd an irgendeiner Stelle einstürzte.

‚Du bist ganz und gar verrückt, mein armer Junge!" sagte der Staatssekretär, und er sah ehrlich besorgt aus.

Er glich einem grundguten Apostel Petrus, der sich, weil es leider so Mode ist, den Bart abrasieren ließ und nun, ohne dieses Abzeichen der Ehrwürdigkeit in Haltung und Ausdruck, um doppelte Würde bemüht ist. Eine goldgefaßte Brille gab ihm dazu etwas vom Professor; und tatsächlich war er lange Jahre Universitätsprofessor gewesen, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß unter seinen Hörern häufig die Ansicht vertreten wurde, seine Vorlesungen über Politik hätten etwas wie einen langen grauen Bart gehabt.

Daß er trotzdem seinen verantwortungsvollen Posten schon seit acht Jahren innehatte, wies auf irgendwelche geheimen Fähigkeiten hin.

Sie waren da. Joachim Albert Drews, vielleicht der unauffälligste unter allen deutschen Staatssekretären, war ganz Biedermann; er schien völlig unfähig, irgend jemand zu nahe zu treten. Seine Liebenswürdigkeit war sprichwörtlich; bei Verhandlungen wie im Verkehr mit Beamten und auswärtigen Diplomaten. Merkwürdig nur, daß die Verhandlungsgegner stets einige Zeit nach Abschluß ihre Verträge als nicht so günstig empfanden, wie sie es sich gedacht hatten — es lag meist an ein paar unscheinbaren Verklausulierungen; daß die Beamten nie Eigenmächtigkeiten begingen und die auswärtigen Diplomaten, sogar die Engländer, ihre Verbeugung ein klein wenig tiefer machten als vor seinen eindrucksvolleren, gesellschaftlich glänzenderen, geräuschvolleren Kollegen.

Staatssekretär Drews war ein entfernter Verwandter des kleinen Heß, der ihn Onkel nannte und ihn von Zeit zu Zeit überfiel, um mit ihm zu schwatzen.

Der Onkel ließ sich das auch sehr gern gefallen. In seiner Schreibtischschublade lag ganz hinten ein Etui mit einem winzigen Schloß, dessen Schlüssel an seiner altmodischen Uhrkette hing. Das Etui enthielt das Bild einer sehr schönen Dame in der Mode von etwa 1905. Und von ihr wurde auch meistens gesprochen. Der kleine Georg sah seiner Mutter sehr ähnlich.

„Du bist wirklich ganz und gar verrückt, mein armer Junge!" wiederholte der Staatssekretär. „Was geht dich Frau Iris Ugron an? Du solltest dich lieber ein bißchen mehr um deine eigenen Angelegenheiten kümmern!"

„Meine? Ich habe keine, Onkel."

Der Staatssekretär kam aus der Mißbilligung gar nicht mehr heraus. „Das ist schlimm genug, Georg! Keine Angelegenheiten? Du bist dreiundzwanzig Jahre alt!"

„Vierundzwanzig, Onkel."

„Vierundzwanzig ..." Der alte Herr seufzte. „Bißchen was schämen könntest du dich schon, Georg! Mit vierundzwanzig — —"

„— — hast du dein soundsovieltes Examen gemacht. Weiß schon, Onkel. Und was hast du heute von der Büffelei? Daß du dich tagtäglich mit einem Haufen von Leuten herumschlagen und zwölf Stunden am Tag Akten und Idioten bearbeiten mußt —"

„Vierzehn!"

„Vierzehn!" Bißchen was schämen könntest du dich schon, Onkel! Vierzehn Stunden —! Als ob man daraus nicht viel Besseres machen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

3 Konserven-Ausnahme-Tage!
Donnerstag - Freitag - Samstag

Gemüse-Erbsen Kilo-Dose 52 ₰
Junge Erbsen Kilo-Dose 58 ₰
Junge Erbsen mittelfein Kilo-Dose 72 ₰

Sonderposten von 10 000 Dosen
Jg. Schnittbohnen fadenfrei Fabrikat Gandersheim Kilo-Dose 50 ₰

1 Kilo-Dose Gemüse-Erbsen
1 Kilo-Dose Karotten
zusammen 85 ₰

Karotten geschnitten Kilo-Dose 40 ₰ Pfund-Dose 25 ₰

5%

Pflaumen m. St. ¹/₁ D. 60 ₰ o. St. ¹/₁ D. 80 ₰

Pfannkuch

Erdbeeren Kilo-Dose 1.60
Mirabellen
Aprikosen
Ananas

Hausverwaltungen
... von Architekt übernommen. Offerten ... an die Badische Presse.

Vergleich verhütet Konkurs
... mein System. Langjährige Erfahrung. I. Beratung kostenlos. (*)
... Nist, Bücherrevis. u. Treuhänd. Karlsruhe, Hans-Thomastraße 5.

...arbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der ... Tiergarten (Badische Presse).

... Schutz geg. Grippe u. Schnupfen ist
Künzel's Aka-Fluid
... einen Versuch. Einige Tropfen ... genügen (Reines Naturprodukt). Zu haben in Apotheken Drogerien ... (8423)
...: L. Siebig, Karlsruhe, Adlerstr.

Achenbach-Garagen ab Lager.
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art. Angeb. u. Prosp. kostenlos
Gebr. Achenbach G.m.b.H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke. Postfach Nr. 168
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe. Draisstr. 9. Tel. 4224.

Anfertigung v. Strickwar. all. Art. Maschinenstrick. Oehler Lessingstr. 53, II. *

Aeltere perfekte Köchin empfiehlt sich für Konfirmation u. Kommun. bei billigst. Berechng., auch als Aushilfe in Restaurationsbetrieb. Angeb. u. Nr. G 1107 an die Bad. Presse.

Erfinder
Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Virisan M. für Männer
Virisan F für Frauen
ist das hochwertige Sexualkräftigungsmittel bei vorzeitig. Altern, Erschlaffungszuständen, Nervosität. 1 Schachtel 5 Mk., Doppelschachtel 9 Mk. Prospekt kostenfrei. (A 4602)
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 15. Abt. 60.

Geprüfte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angebote unter D 4954 an d. Badische Presse.

Heiratsgesuche

Welch nette Geschäftsinhaberin, gleich welch. Branche — od. Dame mit etw. Vermögen — wünscht baldige Heirat mit Kfm., 33 J., groß, schlank. Gefl. Zuschrift. unter T9798a an die Badische Presse.

Bess. Herr, gut. Skifahrer, mit eig. Auto, wünscht Anschluß an jg. Dame zw. Gedankenaustausch und Ausübung d. Wintersports. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Gefl. Zuschriften unter S 4993 an die Bad. Presse.

Neigungsehe.
Intellig., nett., blond. Mädel mit sonnigem, heit. Wesen, häusl. erzogen, Mitte 20, evgl., mit schön. Wäscheaussteuer und Vermögen, wünscht mit gebildet. Herrn in gef. Position zwecks Heirat in Verbindg. zu tret. Verm. verb. Anonym zwecklos. Diskretion zugesichert. Zuschrift. mögl. mit Bild unter L1111 an die Badische Presse.

Frl., 33 J. alt, kath., tadell. Vergangenheit, stramme Erscheinung, tücht. in der Haushaltung, mit Aussteuer u. Barvermög., wünscht m. solid., charaktervoll. Herrn in nähere Verbindung zu treten zw. baldiger Heirat. Zuschr. unt. Nr. O1114 an die Bad. Presse.

Selbstinserat.
Selbständiger Handwerker, 27 Jahre, 180 groß, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels bis 26 Jahre, mit Vermögen, zwecks Heirat. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unt. B1125 an Bad. Presse.

Heirat.
Berufstät. Fräul., 34 Jahre, evgl., angen. Erscheing., mit kompl. Möbel- u. Wäscheaussteuer, sucht Herrn in sicher. Stellung zwecks Heirat kennen zu lernen. Angeb. womögl. mit Bild unt. G4982 an die Bad. Presse.

Zuckerkranke Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstraße 207 (A3578

Für Stores und Vorhänge:
Gittertüll 150, 300, 450 cm breit, per Mtr. von 1.50 an
Voile weiss und écru 110 cm . . . 1.40
Schweizer Voll-Qualität 150 cm . . 2.10
Markisette weiß u. écru 150 cm beste Schweiz. Qual. 3.40
Voile bedruckt, 112 cm breit von . 2.- an
K'Seide bedruckt und gestreift, 125 cm breit von 2.- an
Reiche Muster-Auswahl.
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Frische
FISCHE
sind eingetroffen:

Brat-Schellfische Pfd. 35 ₰

Kabliau und Schellfische o. K. im Ganzen Pfund 37 ₰
im Anschnitt . . . Pfund 40 ₰

Kabliau - Filet
Grüne Heringe

Frisch gewässerte Stockfische Pfund: 35 ₰

Kieler Sprotten
Pfd.-Kiste Btto. 48 ₰ netto 55 ₰
Offenverkauf ¼ Pfund 15 ₰

Spezial-Abteilung Marktplatz

Holl. Schellfische und Kabliau, Rotzungen, Seelachs, Schollen, Forellenstör, Zander, Salm

Räucher-Fische
Feinmarinaden
Diverse Salate
Geflügel aus eigener Farm

Pfankuch
5% Rabatt

Auto
fährt bald leer nach Kandel (Pfalz).
Angeb. unt. F.W.11769 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Rit.Mittag- und Abendtisch
in jüd. Pension oder gut. Privathaushalt, mögl. in der Innenstadt v. Herrn in mittl. Jahr. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. W1137 an die Bad. Presse.

Plakate
„Belegt"
„Das Berühren der Waren ist verboten"
„Heute"
„Mitbringen von Hunden verboten"
„Zutritt verboten"
„Total-Ausverkauf"
„Fahrräder einstellen verboten"
„Verboten. Durchgang"
erhältlich bei
Druck F. Thiergarten. (Badische Presse)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

D.K.W.
steuerfrei, mit el. L., sofort zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. W12070 an d. Bd. Pr.

Auto-Lagerungen
sind stets in Ordnung, wenn Sie Ihre Lager bei mir auf modernster Spritzgußmaschine ausspritzen lassen.
Julius Ehlgötz, Zylinderschleiferei,
Humboldtstraße Nr. 19 Telefon 3765. (7747)

Zu verkaufen

Auto Chevrolet
6 Zyl., Limousine, w. neu, Gelegenheitskauf, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. F.W.11777 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Opel
Limousine, 4 PS., Viersitzer, in best. Zustande, sehr billig abzugeben. (12199)
Sofienstraße Nr. 49, Telefon Nr. 4279.

2½ to Magirus-
Fahrgestell mit vorhandenen Pritschenbeschlägen, in gutem Zustande zu verkaufen.
Weber & Freiburger, Karlsruhe, Veilchenstraße 22, Tel. 7640. (12227)

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung
Um meiner werten Kundschaft etwas ganz besonderes zu bieten, habe ich mich entschlossen, auf sämtliche Restbestände in
Kamelhaardecken, Jacquarddecken, Wolldecken
trotz den gewaltig reduzierten Preisen einen Extra-Rabatt von
10% Rabatt zu gewähren
Arthur Baer Bis Ende März
Kaiserstr. 133 bei der kleinen Kirche, dann Kaiserstr. 193

LICHT PAUSEN
Plan- u Kunstdrucke
S. THOMA Nachf.
Sofienstr. 110 Telefon 5026

Motorrad U. T.
550 ccm, m. Beiwag., wegen Platzmangel billig zu verk. Angeb. u. F.W.11778 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21

Gebrauchte, jedoch noch sehr gut erhaltene, wasserdichte
Wagendecken
in den ungefähren Größen von 4×6 m zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an Markstahler & Barth, Karlsruhe (B.), Tel. 6496/97.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte
Wellblechbaracke
8 bis 10 qm Fläche. Offerten erbeten unt. S12075 an B. Presse.

Schweres, vornehmes
Speisezimmer
gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. G9799a an die Bad. Presse.

Gespielte
Schallplatten
gut erhalt., kaufe ich jed. Posten gegen bar. Angebote unt J9851a an die Bad. Presse.

Piano
gebr., für Anfänger, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unter H12078 an B. Presse.

Kopfhörer
gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. F.W.11779 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gebr., mod., gut erh.,
Ziehharmonika
zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unter W9774a an d. Bd. Pr.

Gebr. Roßhaar
kauft Steimel, Degenfeldstraße 12, part. *

Nähmaschine
gut erhalten, sowie Damenrad
zum Lernen zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.S.6068 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kleiner Ofen
am liebsten für Holzfeuerung gesucht. Bedingung in tadellosem Zustande. Angebote unter Nr. O1139 an die Badische Presse.

Gesucht eine gut erhaltene Jazztrommel, komplett. Angebote unter L9853a an die Badische Presse.

Zu vermieten

Auto- Bahn- Stadt- **Umzüge!!**
Lieferwagen — Vermietung billigst.
Herm. Schultis
Tel. 5582. Hirschstr. 20

• Umzüge •
Auto- u. Bahn-Transporte zuverläss. u. gut.
Rudolf Schwarz, Möbeltransport, Kaiserstraße 111, Telefon 6514.

Möbelrolle
zu vermieten. (12302)
Herrenstraße 22.

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
schöner großer Laden, sehr gutes Geschäft, neuzeitlich eingerichtet, alte treue Kundschaft, in verkehrsreicher Lage mit oder ohne Wohnung wegen Krankheit nur an Fachmann zu vermieten. Drogerie kann nebenbei eingerichtet werden, da in der Nähe fehlt. Ang. unt. Nr. S12071 an die Badische Presse.

Laden mit 2 Nebenräumen
in sehr guter Verkehrslage, ebenem Eingang, 2 Schaufenster, bes. f. Lebensmittel, evtl. auch f. Schreibwarenbranche geeignet, auf 1. April günstig zu vermieten. (12304)
W. Ruf, Kaiserstraße 111, Telefon 1190.

Garagen
Gebhardstraße 12, massiv erbaut, trocken, heizbar, gute bequeme Zufahrt. (10306)
Näheres L. Körner, Klauprechtstraße 15, Telefon Nr. 3151.

Zweistöckiges Hintergebäude als
Werkstätte, Lager u. Büro
geeignet, sof. zu verm. Amalienstraße 65. II.

Werkstätte
auch f. Lagerraum geeignet, mit elektr. L., Wasser, sowie Kraftanschluß zu vermieten. L. Stather, Amalienstraße 4, Telefon 2226.

Durlach.
2 Räume
für Praxis oder Büro in bester Geschäftslage, auf 1. April im Hause der Löwen-Apotheke zu vermieten. (7849)

Laden
mit Nebenraum, Bahnhofstraße 36, sofort oder später zu vermieten. Näheres: (10764) Klauprechtstr. 9, Büro, Telef. 1815.

Westendstr. 57
(Mühlb. Tor), schöne
7 Zimmerwohn.
2. St., mit reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. *
Näheres 1. Stock.

Herrschaftswohng.
6—7 sehr gr. Zimmer mit gr. Diele u. Zentralheizg., neu hergerichtet, auf Wunsch m. Garage, per 1. April 1931 zu verm. (8865)
Seippel, Wendtstr. 3, IV., Telefon 455.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralheizung mit Warmwasserversorgung, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, 1. St. Telefon 693.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, sof. beziehb., zu vermieten. (17382) Näh daselbst part.

Ettlingerstr. 5, II., herrschaftliche, große, sonnige
6 Zim.-Wohnung
Bad, Mädchenzimmer, zu vermieten. (12196) Näh. daselbst 4. Stock.

Elegante (12002)
5 Zimmer-Wohnung
Waldhornstraße, Nähe Schloß, per 1. April zu verm. Miete 120 M. Zu erfrag. b. Mappes, Karl-Friedrichstr. 20.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstraße 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (17961)

Freigelegene, sommerl.
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Garten und Garage, in Neubau, Nähe Bahnhof Friesenheim, Baden (sehr günst. für Pensionäre, ruhige Lage), auf 1. April 1931 unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zu erfrag. bei Karl Huber, Dentist, Lahr i. B., Telefon 2434. (9821a)

Rüppurr
Sonnige, neuzeitliche
4 Z.-Wohnung
im Villenviertel, mit Bad, Speisekammer, Veranda, Wohnmans., auf 1. April zu verm. Herrenalberstr. 41, III.

Herrsch. 4 Z.-Wohnung 1 Tr., Klosestr., auf 1. April zu verm., evtl. mit Garage. *
Fernruf Nr. 2585.

Zu vermieten:
4 Zimmer und Küche
auf 1 April. Zu erfrag. Bismarckstr. 59, II. (FH1252)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
m. einger. Bad, Mansarde u. a. Zubehör, per sofort od. später zu verm. (Etagenheiz.) Anzuf. vormittags u. abends nach 7 Uhr b. Heß, Leibnizstraße 1, 2 Trepp. Telefon 603.

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
in ruh. Weststadtl. II. m. Diele, Bad u. Msd. zum 1. April od. spät. zu verm. Näh. Draisstraße 5. III. Tel 6326

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
Mansarde, Zubehör, Bahnhofnähe, Preise RMk. 85.— per 1. April. 3 Z.-Wohnung, freie Lage, groß. Garten, schöne Veranda, per sofort zu vermiet. Angeb. unt. O12083 an die Bad. Presse.

3–3½ Z.-Wohn.
3 Z. od. 3 gr. Zim. nebst kl. Z. mit Bad, Loggia, Zentralheizg., Herrschaftshaus, Nähe Albtalbahnh., an ruh. Mieter auf 1. April zu verm. Rey, Welfenstraße 4, Telef 1329 *

Kaiser-Allee 3, K.T.W.,
3 Zimmer
Mans., Heiz., 3 Tr. sof.
Kaiser-Allee 3, K.D.W., Eing. Hans-Sachsstr. 1
5 Zimmer
Mans., Heiz., 4 Trepp. auf 1. April. (8036)
Näh. Architekt Betzel Hans-Sachsstraße 2, 3 bis 5 Uhr oder Fernsprecher Nr. 2489.

Sonn. 3 Zim.-Wohn. II., Weiherfeld, auf 1. April zu verm. Näh. Feldbergstr. 8, II. St.

LINOLEUM UND STRAGULA
zu neuen billigen Preisen

Stragula
Stückware 200 cm breit, neue Muster, fehlerfrei . . . . □ Meter 1.89
Stückware 200 cm breit, mit kleinen Fehlern . . . . □ Meter 1.75
Läufer fehlerfrei 50 cm 1.17 60 cm 1.35 67 cm 1.44 90 cm 1.80 110 cm 2.25
Läufer mit kleinen Fehlern, 60 cm 1.21 67 cm 1.30 90 cm 1.68 110 cm 2.02
Teppiche 150×200 cm 8.10 200×250 cm 13.50 200×300 cm 16.20

Druck-Linoleum
Stückware 200 cm breit, neue Muster, fehlerfrei, ... □ Meter 3.50
Stückware 200 cm breit, neue Muster, fehlerfrei, □ Meter 3.15 ausrang. Muster □ Meter 2.60 2.50
Stückware 200 cm, m. klein. Feh. □ Meter 2.60 90 cm 3.45 110 cm 4.25 133 cm 5.10
Läufer fehlerfrei, 60 cm br. 2.35 67 cm 2.60 90 cm 3.10 110 cm 3.80
Läufer 50 cm breit, ausrang. Muster, Meter 1.35 mit kl. Fehlern 67 cm breit 2.35 200×300 cm 29.- 250×350 cm 47.-
Teppiche 150×200 cm fehlerfrei 15.- 200×250 cm 24.50
Linoleum-Vorlagen ohne Kanten 70×115 cm 1.95

Ein groß. Posten Linoleum-Vorlagen
45×45 -.45 40×60 -.55 60×90 1.30 70×90 1.45

HERMANN TIETZ

Schöner, groß. Laden
mit 8 Schaufenstern, zusammen oder geteilt, Ludwigsplatz, zu vermieten. (11663)
Baugeschäft W. Stober, Rüppurrerstraße 13, Telefon 87.

Total-Ausverkauf!
Schuhgeschäft
H. Landauer
Kaiserstraße 183
Wegen Räumung des Ladens in den nächsten Wochen
Verkauf zu jedem annehmbaren Preis
Beeilen Sie Ihren Einkauf!

Sonn. 3 Z.-Wohn.
m. Badezim., Küchenveranda u. sonst. Zubehör, per 1. April zu vermiet. Karlstr. 156, 4. St. Bahnhofnähe, Näh. daselbst 3. St. *

3 Zim.-Wohnung
in Rüppurr, ruh. Hause, 3. St., f. 46 M zu vermieten. Angebote unt. L12081 an Bad. Presse.

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Schäfer, Tullastraße 76, II. *

3 Zim.-Wohnung
Yorkstr. 63, 2. Stock, Gellertstr. 27, 2. Stock, mit Bad, Mans. etc. sind auf 1. April 1931 zu vermieten. Näheres bei L. Trunzer, Gellertstr. 27. (6660)

2 Z.-Wohnung
mit sämtlich. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Albsiedlung. Angeb. unt. H.E.6080 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 Zimmer m. Küche (pt.), Hth., an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Rüppurrerstraße 17. Boheim. *

Großer Laden
ist auf 1. April zu vermieten. Näheres bei L. Tobias, Zirkel 27. *

Nähe Kaiserplatz:
Große Sechszimmerwohnung
(parterre) mit Bad u reichl. Zubehör, für Praxis, Büro u. dergl. besonders günstig, trennbar in 4 und 2 Zimmerwohnung einzeln oder zusammen zu verm. ab 1. April. Näh. Leopoldplatz 7a, 4. Stock, Tel. 3425. (O6313

DURLACH.
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör u. Mansarde im Turmbergviertel, sofort od 1. April zu vermieten. Anfragen unt Nr. F10505 an Bad. Presse.

6 Zimmer-Wohnung
geräumig, mit reichl. Zubehör, in gut Hause 2 Trepp., zu vermieten (w. neu hergericht.). Näheres bei Geißendörfer, Gartenstr 57. IV.

Herrschaftliche
5 Zimmerwohnung
mit eingerichtetem Bad, Etagenheizung, großer Diele, bezw. Mansarde sofort zu vermiet.
Bahnhofstraße 26. — Tel. 2956. *

Rüppurr
neues Viertel, schönste, ruhige Lage große schöne Wohnung, von 3 bzw. 4 Zimmern, 2. Stock per 1. April oder später zu vermiet. Zu erfragen: Tulpenstraße 51. (12216)

Kaiserstraße
beste Geschäftslage, zwischen Hauptpost und Herrenstraße
4 schöne helle Büroräume
in bestem Zustand, 1 Treppe hoch, Front Kaiserstraße, per 1. April oder sofort sehr preiswert zu vermieten. Offerten unter F. K. U. 706 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Zimmer

Möbl. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, für sich abgeschlossen, zu vermiet. Gartenstr. Nr. 8a, II. Bauschlicher *

Zimmer
mit Pension in ruh. gesunder Lage, 8 Min. vom Mühlb. Tor, für 70 M monatlich zu vermieten. Interessenten-Offerten unt. HP 6086 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

2 leere große
Zimmer
in gutem Hause, Karl-Friedrichstr., an nur best. Herrn, auch einz., auf 1. April zu verm. Ang. unt. Nr. C1103 an d. Badische Presse.

Sonnig., groß. leeres Zim. sof. od. 1. April zu vm. Moltkestr. 103 *

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, a. vorübergeh. zu verm. Kaiserstraße 53, III. (FH 1249)

Gut möbl. Zimmer mit el. L., Bahnhofsnähe, zu vermieten. Augartenstr. 25, part. *

Gut möbl. Zimmer, el. L., auch 2 Betten, sofort zu vermieten. Markgrafenstraße 45, 3 Treppen. *

Mietgesuche

Wohnungs-Nachweis!
J. Kratzert's Möbelspedition
Kriegsstr. 64.

Laden
m. Büro, Lager, kl. Werkstatt u. 3 Zim.-Wohnung in gt. Lage ges. Ang. m. Preis unt. Nr. W 4997 an die Badische Presse.

Lager gesucht
ca. 50—100 qm, überdacht, in der Nähe von West- od. Güterbahnhof, evtl. mit Gleisanschluß. Offerten unter D1129 an die Badische Presse.

Von höher. Beamten
5 od. 6 Z.-Wohn.
gesucht.
Angebote u. H.X.6073 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4 Zimmer
mit Bad, hochpart. od. 1. St., in gut. Hause, im Zentrum gesucht. Preis nicht über 80 M. Angeb. u. Nr. M 1112 an die Bad. Presse.

Von Beamten
4 Zim.-Wohnung
gesucht. Angebote unt. H.W. 6072 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kleine Fam., pünktl. Mieter sucht 3—4 Z.-Altwohng. per 1. Apr. Stadtmitte. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. O1116 an die Badische Presse.

Sehr ruhiges, kinderloses Ehepaar (wohnungsberechtigt) sucht per 1. Juli 1931
3–4 Z.-Wohnung
(bei 3 Zimmer mit Mansarde). Mittelstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter E4905 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
u. Zubehör sofort od. 1. April, Preis 60—65 Mark, von 2 Personen gesucht. Off. u. H. B. 6077 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mansarde in ruh. Hause, auf 1. Juli von Beamtenfamilie (3 erw. Pers.) zu mieten gesucht. Vororte ausgeschl. Angeb. m. Preisang. u. H1133 an die Bad. Presse.

Gesucht für kleine Familie, gute Mietzahler
3 Zim.-Wohnung
Ang. unter H. Y. 6074 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3 Z.-Wohnung
von Bahnbeamten zu mieten gesucht. Preis nicht über 70 M. Angebote unt. Nr. HE 6055 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kinderloses Ehepaar sucht beschlagnahmefr., sonnige
2-3 Z.-Wohng.
mögl. Heizung. Angeb. mit Preisang. u. Nr. H.M.6062 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 od. 3 Z.-Wohn.
gesucht. Pünktl. Zahler auch Miete im Voraus. Angebote m. Preis u. H.O.6064 an die B. d. Presse Fil. Hauptpost.

Abgeschlossene
2 Zim.-Wohnung
von Brautpaar auf 1. Mai gesucht. Ang. unt. Nr. M 4987 an die Badische Presse.

Dennigs
Bayr. Hausbrot
das gewürzte Bauernbrot
Machen auch Sie einen Versuch damit